

EINTRACHT VOM MAIN

KLUBMAGAZIN

#103 10/26 4€

ICH BIN AUF DEM BOLZPLATZ GROSS GEWORDEN.

Erëleta Memeti

indeed

BRASSIER | ØSTENSTAD

Die Innenverteidiger aus Frankreich und Norwegen im Porträt

STAMMTISCH

Vor dem HSV-Doppelpack: Im Gespräch mit Uwe Bein, Sonny Kittel und Mia Büchele

KAMPFSPORT

Die jahrzehntelange Entwicklung der Abteilung mit Judo, Karate und Vovinam

26103 4 191759 304009



Für Neukund*innen
100 € Gutschein[1]

Für echte Fans: die Adler-Fan-Karte

Genießen Sie die Vorteile der Deutsche Bank Card[2] und sichern Sie sich exklusive Fan-Erlebnisse mit einer unserer Motivkarten.
deutsche-bank.de/eintracht

Aus tiefer Überzeugung.
Deutsche Bank

[1] Für den Eintracht Frankfurt Fanshop.
[2] Girocard/Debitkarte.

Anbieter: Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main

LIEBE ADLERTRÄGERINNEN UND ADLERTRÄGER,

es war gar nicht so einfach, Protagonisten, Termin und Ort unseres Treffens für die Rubrik „Stammtisch“ zu koordinieren. Letztlich sei an dieser Stelle großer Dank ausgesprochen an Mia Büchele, Uwe Bein und Sonny Kittel, dass wir es geschafft haben, uns im Clubhaus des Golfpark Winnerod in Mittelhessen einzufinden und über die Eintracht und den HSV sprechen konnten. Mias Trainingsplan musste passen, sie spielt bei unseren Eintracht Frauen in der U20 und wohnt in Dreieich; Sonny musste vorher und nachher noch Fahrdienste für die Familie erledigen, der frühere Mittelfeldspieler und heutige Tradispieler ist mittlerweile Vater von drei Töchtern und lebt wieder in der Nähe von Gießen. Uwe Bein hat vielleicht den entspanntesten Terminplan, ist aber natürlich immer noch viel in Sachen Fußball und Eintracht – als Botschafter – unterwegs. Kleine Anekdote am Rande: Sonny freute sich, dass er im Anschluss ein Bild mit Uwe machen konnte – „für meinen Opa, er ist großer Fan von dir“.

Anlass dieses Stammtischs war die Vergangenheit des Trios beim Hamburger SV und die Tatsache, dass der Traditionsklub aus der Hansestadt Ende Oktober beziehungsweise Anfang November binnen weniger Tage gleich zweimal Gegner der Eintracht ist. So ist das Trio, das wir noch, wenn es terminlich gepasst hätte, durchaus hätten erweitern können (Alex Meier, Uli Stein, Kim Kulig, um nur einige zu nennen), Experte auf beiden Seiten.

Während Mia Büchele im etwas kleineren Stil Werbung für unsere Eintracht Frauen machen konnte, die übrigens ebenso demnächst auf den Hamburger SV treffen, ist Erëleta Memeti unsere Adlerträgerin und damit schon auf dem Cover sehr präsent. Am gemeinsamen Tag in Frankfurt merkt man der 27-jährigen Offensivspielerin an, dass sie sich in der Mainmetropole pudelwohl fühlt. Egal ob beim Töpfern, beim Essen aus der Balkanküche oder beim Kicken im Käfig, die kosovarisch-deutsche Adlerträgerin hat einfach Spaß, lacht viel und blickt sehr reflektiert auf das eigene Leben. Die Reportage über den Tag mit Memeti gibt’s ab Seite 26.

Kurios in der Vita von Memeti ist dabei sicherlich, dass sie in der Jugend nie höherklassig gespielt hat, weil sie diese komplett bei den Jungs verbracht hat. Anders sieht es bei Jeremiaha Maluze und Niklas Scheller aus, die aktuell im Nachwuchsleistungszentrum spielen (Scheller) beziehungsweise von dort über die U21 den Sprung in die Mannschaft von Adi Hütter geschafft haben (Maluze). Mit einer gemeinsamen Story zeigen wir zwei Wege in den Profibereich auf.

Bei einem Verein mit über 160.000 Mitgliedern, deren Aktive in fast 60 Sportarten tagtäglich ihrem Sport nachgehen, ist es natürlich kein Wunder, dass ein Jubiläum oder Erfolg den nächsten jagt. Die Sportakrobatik feierte die erste WM-Medaille bei der Eintracht überhaupt; auch in der Leichtathletik liegt eine vielversprechende Saison hinter unseren Adlerträgerinnen und Adlerträgern, die wir in der Hall of Fame wieder verewigen.

Auch in der Kampfsport-Abteilung gibt es bei uns eine lange Geschichte zu erzählen. Judo, Karate und Vovinam haben bei der ehemaligen SG Nied eine jahrzehntelange Tradition und sind seit der Fusion 2021 Teil unserer Eintracht. Im Fokusthema dieser Ausgabe ab Seite 80 werfen wir einen Blick auf die Entwicklung, sprechen mit Abteilungsleiter Niko Föller über seine Erfahrungen und die heutige Kampfsport-Abteilung, lernen Karateka Tina Dannenberg und ihren sportlichen Weg kennen und bringen mit „Eintracht erklärt’s“ einige Besonderheiten aus Judo, Karate und Vovinam näher. Kampfsport ist dabei weit mehr als Würfe, Tritte und Schläge – es geht auch um Disziplin, Respekt, Technik und den eigenen Weg.

Eine – mal wieder – pickepackevolle Ausgabe!

Eure ***„EINTRACHT VOM MAIN“***-Redaktion

CHOOSE ONE



F50 OR PREDATOR

ADIDAS.DE/FUSSBALLSCHUHE_PACK

© 2026 adidas AG

GUDE

06 AUGENBLICKE

15 EINTRACHT-NEWS
Partner-News, Termine im Museum, neue Podcast-Folgen

UNSERE GESCHICHTEN

26 ADLERTRÄGERIN
Mit Erëleta Memeti unterwegs in Frankfurt

36 TEAMWORK
Christian Peintinger, Co-Trainer

38 STAMMTISCH
Heute Eintracht, früher HSV: Mia Büchele, Sonny Kittel und Uwe Bein

46 GLORREICHE ZEITEN, TRAURIGE TAGE

48 WAS MACHT EIGENTLICH …
… Matthias Becker?

UNSER SPORT

55 MÄNNER
DFB-Pokal, Nationalmannschaft, Atubolus Rekord, Brassier im Porträt

65 FRAUEN
So geht es weiter im Europapokal, Winklers Comeback, Marthine Østenstad im Porträt

80 FOKUS
Jubiläen in der Kampfsport-Abteilung

93 VON BAHN BIS SPIELFELD
Leichtathletik-Fazit und Sportakrobatik-WM

UNSERE EINTRACHT

105 FUSSBALLSCHULE
Die Höhepunkte des Stadiontags

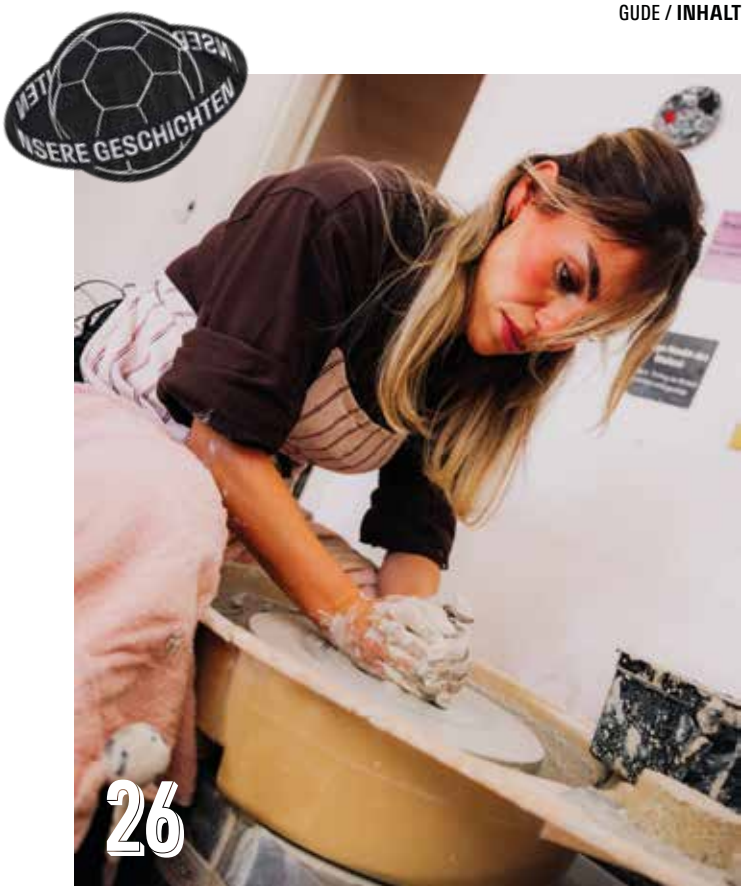
112 HALL OF FAME
Drei Leichtathletinnen und -athleten

114 EINTRACHT-ORTE
Die Paulskirche

117 PARK-PLATZ
Stadionkapelle unter neuer Regie, 60 Jahre Ali im Stadion

120 GESICHTER DES VEREINS
Anna Dorigatti

129 EAGLES11
Malik Pimpong









FRANKFURTER DOPPELSPITZE

27. September, Augsburg, Deutschland gegen Griechenland. Über 50 Jahre nach „Frankfurts Stolz, Grabi und Holz", die unter anderem im WM-Finale 1974 die offensive Flügelzange mit Mittelstürmer Gerd Müller bildeten, gibt es eine Frankfurter Doppelspitze in der deutschen Nationalmannschaft. Younes Ebnoutalib darf in seinem zweiten Länderspiel, vier Tage nach dem Debüt gegen die Niederlande, von Beginn an ran und spielt durch; Jonathan Burkardt wird in der 65. Minute eingewechselt, es ist sein sechster Einsatz für die A-Nationalmannschaft. Seine Serie reißt beim 0:1 gegen Griechenland, denn zuvor hatte er ausnahmslos Siege gefeiert, wenn er auf dem Platz gestanden hatte. Alles zu Eintrachts Nationalspielern während der vergangenen Abstellungsperiode auf Seite 63.


BURKARDT
10



DREI WETTBEWERBE, SECHS SERIENSIEGE

Zwischen den Niederlagen gegen die Champions-League-Klubs Paris Saint-Germain (nach Verlängerung in der CL-Quali) und den FC Bayern München am Tag der Deutschen Einheit in der Bundesliga (0:1) gelingen den Eintracht Frauen sechs Siege in drei Wettbewerben. Unser Bild zeigt den Torjubel beim 4:1-Sieg im Europa Cup gegen Hafnarfjördur, der den Einzug in die nächste Runde sicherstellt. Wenige Tage zuvor hatte sich die Mannschaft von Niko Arnautis auch im DFB-Pokal beim 6:1 auswärts gegen den Karlsruher SC schadlos gehalten und spielt nun Ende Oktober beim 1. FC Nürnberg. Alles zu den kommenden Spielen in den Cup-Wettbewerben auf Seite 65.


indeed
indeed
17
13



PADELPLÄTZE AM RIEDERWALD FEIERLICH ERÖFFNET

Mit Padel hat Eintracht Frankfurt sein vielfältiges Sportangebot um eine neue Sportart erweitert. Auf dem Gelände des Sportleistungszentrums am Riederwald stehen dafür drei neue Padelplätze mit Flutlichtanlage zur Verfügung. Nachdem Präsident Mathias Beck das obligatorische rote Band durchgeschnitten hat, präsentieren Ex-Eintracht-Profi Sebastian Rode, Vizepräsident Armin Kraaz, Padel-Nationalspieler Patrick Mayer und Juliane-Paloma Bierich, Vorstandsmitglied des Deutschen Padel Verbands (DPV), ein Showmatch auf den neuen Plätzen.


indeed
Jobs finden
OVAG



NATIONALMANNSCHAFTSDEBÜT VOR DER HAUSTÜR

Zahlreiche Jungadler sind während der Länderspielpause mit ihren Nationalmannschaften unterwegs. Für Theodoros Kotidis gibt es dabei eine besondere Premiere am DFB-Campus in Frankfurt: Beim 3:3 (2:2) gegen Deutschland feiert der Eintracht-Spieler sein Debüt für die griechische U16.


24



GASTONE | MAIN LIEBESLIED





NVR EIN VEREIN

IN DIESER SAISON RÜCKEN WIR MIT JEDEM HEIMSPIEL EINEN FRANKFURTER STADTBEZIRK INS RAMPENLICHT UND ZEIGEN UNSER ZUHAUSE SO, WIE ES IST: UNSERE STRASSEN, UNSERE VIERTEL, UNSERE MENSCHEN. UND ÜBERALL STECKT EIN STÜCK EINTRACHT.

EINTRACHT-NEWS

SEBASTIAN HAAG KEHRT ZURÜCK

Sebastian Haag ist nach seiner Darmkrebsbehandlung auf den Trainingsplatz zurückgekehrt. Der Cheftrainer der U17 leitete Ende September erstmals seit seiner krankheitsbedingten Pause wieder das Training seiner Mannschaft und übernimmt nach rund einem halben Jahr wieder seine Aufgaben am NLZ.



Haag selbst sagt über seine Rückkehr: „Der Weg seit Februar war nicht einfach, aber es geht mir sehr gut. Ich bin enorm dankbar für die Unterstützung, die ich nicht nur vom NLZ, sondern von der gesamten Eintracht und ihrem Umfeld in dieser Zeit erfahren habe. Das hat mir viel Energie gegeben. Jetzt freue ich mich darüber, wieder auf dem Platz zu stehen und mit den Jungs sowie den Trainerteams täglich zu arbeiten. Gerade bei uns am Riederwald spürt man ganz klar, dass sich viele Menschen mitfreuen."

Mit Haags Rückkehr kommt es zu Veränderungen innerhalb der Trainerteams. Sascha Rausch, der während Haags Abwesenheit die U17 übernommen hatte, kehrt in seine ursprüngliche Rolle als Cheftrainer der U16 zurück. Kevin Müller, der in dieser Zeit für die U16 verantwortlich war, wechselt in den Trainerstab der U17 und fungiert künftig neben Nick Schlotterer als Haags Co-Trainer.

MIT VOLLGAS IN DIE NEUE SAISON

Die neue Tischtennis-Saison ist gestartet. Mit einer Rekordzahl von 14 Herrenmannschaften, einer Damenmannschaft und 21 Nachwuchsteams gehen die Tischtennisspielerinnen und -spieler der Eintracht erwartungsvoll in die neue Spielzeit. Das Aushängeschild bleibt die erste Herrenmannschaft, die bereits im dritten Jahr in Folge in der 3. Bundesliga Nord antritt. Neu im Team ist Julian Mohr, der von der TGS Hausen zur Eintracht wechselt und künftig als neue Nummer eins aufschlägt.



Pünktlich zum ersten Heimspiel ist auch die neue Ausgabe des Abteilungsmagazins „Aufschlag" erschienen. Diese gibt es sowohl in gedruckter Form als auch als E-Paper.

BAUGENEHMIGUNG ERTEILT

Es ist ein weiterer Meilenstein in der von Präsident Mathias Beck vorangetriebenen Infrastrukturoffensive: Eintracht Frankfurt hat die Baugenehmigung für einen Erweiterungsbau am Riederwald erhalten. Der über 750 Quadratmeter große Neubau soll unter anderem eine rund 250 Quadratmeter große Athletikfläche umfassen und die Bedingungen für die Förderung junger Talente verbessern. Das Land Hessen unterstützt das Projekt mit einer Million Euro. Nach Abschluss des Vergabeverfahrens sollen die Bauarbeiten beginnen, der Spatenstich wird noch in diesem Jahr erfolgen.


Mathias Beck (l.) mit Projektleiter Dr. Hafez Balaei.

„Die Erweiterung unseres Sportleistungszentrums ist ein sehr wichtiger Schritt für die Zukunft des Leistungssports. Damit schaffen wir langfristig die Voraussetzungen, die sportliche sowie pädagogische Arbeit unseres Nachwuchsleistungszentrums auf höchstem Niveau zu sichern. Zudem stärken Investitionen in Infrastruktur nicht nur unseren sportlichen Erfolg, sondern steigern auch die wirtschaftliche Substanz unseres Vereins", erklärt Mathias Beck, Präsident von Eintracht Frankfurt e.V.



Die Eintracht-Delegation mit (v.l.) Rainer Falkenhain, Karl-Heinz Körbel und Rudi Bommer, in der Mitte Philipp Reschke und Matthias Thoma sowie rechts Philipp Guhlke in den Arolsen Archives.

DIE AROLSEN ARCHIVES „WANDERN“ ZUR EINTRACHT

Die Arolsen Archives sind das internationale Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des NS. Die Sammlung mit Hinweisen zu 17,5 Millionen Menschen gehört zum UNESCO-Welterbe. Über 20.000 Anfragen werden jährlich von Angehörigen und Wissenschaftlern gestellt. Am 15. Oktober wird die Wanderausstellung #StolenMemory vor der Haupttribüne der Eintracht eröffnet.

Über Online-Datenbanken recherchieren hunderttausende Menschen aus aller Welt in den Arolsen Archives. Seine Bestände sind auch für die Recherchen des Eintracht Frankfurt Museums immer wieder eine wichtige Forschungsquelle. Darin wurden schon Dokumente zu den Inhabern der Firma Schlappeschneider, zum Eintracht-Spieler Julius Lehmann sowie zum unvergessenen Helmut „Sonny“ Sonneberg gefunden.

Im Beisein von Karl-Heinz Körbel, Rudi Bommer, Vorstandsmitglied Philipp Reschke, Philipp Guhlke von der Abteilung Fans und Fankultur und den Museumsgeschäftsführern Rainer Falkenhain und Matthias Thoma wurde kürzlich, vor dem Eintracht-Tag in Bad Arolsen, eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Arolsen Archives und Eintracht Frankfurt unterzeichnet. Diese wird im Rahmen des siebten Spurensuche-Projekts thematisiert. Mit der Wanderausstellung versuchen die Arolsen-Archives, ganz persönliche Gegenstände von ehemaligen KZ-Häftlingen an deren Familien zurückzugeben. In Frankfurt werden drei regionale „Effekten“ (Besitztümer) ausgestellt, die Menschen bei der Verfolgung gestohlen wurden. Fans werden aufgefordert, zu den vorgestellten persönlichen Gegenständen zu recherchieren und in ihrem Umfeld nach Angehörigen zu suchen.

Die Ausstellung #stolenmemory ist in einem aufklappbaren Überseecontainer untergebracht und steht bis 28. Oktober vor der Haupttribüne. Das Eintracht Frankfurt Museum organisiert gemeinsam mit der Abteilung Fans und Fankultur und dem Fritz Bauer Institut ein Begleitprogramm für Schulen und Jugendgruppen.

Eine weitere Initiative ist das Mitmachprojekt #everynamecounts. Hier können sich Interessierte an der Forschungsarbeit beteiligen und von zu Hause aus an der Erfassung von Dokumenten zur Verfolgung im NS beteiligen. Die Eingabe über eine Online-Maske ist einfach und intuitiv.

TERMINE IM MUSEUM

- **22. Oktober, 19.30 Uhr, TzA „Transformation 2016“**
  Gemeinsam mit der Fan- und Förderabteilung geht’s bei dieser Veranstaltung aus der Reihe „Tradition zum Anfassen“ (TzA) um den dramatischen Klassenerhalt vor zehn Jahren. Zu Gast sind der damalige Sportdirektor Bruno Hübner sowie die Spieler Marco Russ und Bastian Oczipka.
- **5. November, 19.30 Uhr, Buchvorstellung „Der Zauber des heiligen Rasens“**
  Fußballfans der 1970er bis 1990er Jahre aufgepasst: Sascha Kurzrock hat all die Sachen zusammengetragen, die junge Fußballfans einst an Losbuden und Schießständen gewonnen haben. Heute stellt er seine Sammlung im Museum vor.

WEITER MIT LOTTO HESSEN

Der staatliche Glücksspielanbieter aus Wiesbaden bleibt bis einschließlich der Saison 2028/29 Strategischer Partner der Eintracht. Die Verbindung zwischen LOTTO Hessen und Eintracht Frankfurt reicht bis in die Saison 2004/05 zurück und steht für eine gewachsene Partnerschaft, die Sport, Fan-Nähe und gesellschaftliches Engagement verbindet. LOTTO Hessen wird auch künftig unter dem neuen Claim „Zum Glück sind wir da" umfassend im Umfeld der Profimannschaft der Männer sichtbar sein und präsentiert zur neuen Saison die Platzwahl bei jedem Heimspiel im Deutsche Bank Park.

Im Frauenfußball ist LOTTO Hessen weiterhin Special Partner der Eintracht Frankfurt Frauen und auf allen Trikots im Rückenbereich vertreten – sowie auch weiterhin auf der kompletten Trainingsware. Damit setzt das Unternehmen ein starkes Zeichen für den Frauenfußball in Frankfurt, den es bereits zu Zeiten des Vorgängervereins der Frauen – dem 1. FFC Frankfurt – maßgeblich unterstützt hat.

Mit der dritten Edition des Adler Loses führen LOTTO Hessen und Eintracht Frankfurt zudem eine besondere gemeinsame Initiative fort. Die mittlerweile mehr als drei Millionen produzierten Lose sind im deutschen Profifußball einzigartig und fördern mit jedem verkauften Los, das für zwei Euro erworben werden kann, soziale und gemeinnützige Projekte.



Vorstandssprecher Axel Hellmann mit Martin J. Blach, Sprecher der Geschäftsführung von LOTTO Hessen.

MIT REWE BIS 2029

Die REWE Markt GmbH bleibt bis 2029 Profifußball-Partner von Eintracht Frankfurt und verstärkt seine Präsenz im Deutsche Bank Park sowie auf den digitalen Kanälen der Eintracht. Ob exklusive Fanerlebnisse wie das REWE Mittelkreis Dinner im Deutsche Bank Park, starke gemeinsame Promotions oder der verstärkte Fokus auf digitale Kampagnen und der Ausbau der Präsenzen rund um die Heimspiele auch im Bandenbereich: Die Partnerschaft zwischen Eintracht Frankfurt und REWE wird in den kommenden drei Jahren weiter gestärkt und erlebbar gemacht.

Als Lebensmittelhandel ist REWE ein fester Bestandteil von Alltag und Lebensrealität der Menschen und teilt sich über die Märkte in der Region Mitte auch mit der Eintracht ein Einzugsgebiet mit zigtausenden Eintracht-Fans und -Mitgliedern. Eintracht-Merchandising gehört schon heute in vielen Märkten zur gängigen Produktauswahl und ist Ausdruck einer starken Partnerschaft, die mit Ende der neuen Vertragslaufzeit auf eine gemeinsame Historie von eindrucksvollen 20 Jahren zurückblicken kann. Die Partnerschaft verfolgt das gemeinsame Ziel, die Präsenz von Eintracht Frankfurt und REWE in der Region Mitte weiter zu stärken und Fans wie Kundschaft noch näher an beide Marken heranzuführen.



Henning Opper, Vorsitzender der Geschäftsleitung der REWE Region Mitte, und Vorstandssprecher Axel Hellmann.

EINTRACHT



26/27 HEIMTRIKOT



Das Foto zeigt die Tradispieler einschließlich des früheren Stürmers Cha Bum-kun (Mitte, rechts neben Karl-Heinz Körbel) mit der Ü40 des Gegners in Nieder-Florstadt, wo auch die Vorstandsmitglieder Axel Hellmann (3.v.r.) und Philipp Reschke (r.) sowie Martin Blach, Geschäftsführer LOTTO Hessen (2.v.r.), zu Gast waren.

UND WIEDER EIN JAHR UNGESCHLAGEN

Elf Spiele, elf Siege, 96:16 Tore und im Schnitt mehr als 1.000 Zuschauer pro Spiel: Das war die „Eintracht in der Region"-Saison 2026. Die fünfte Runde der Aktion der Eintracht in Zusammenarbeit mit LOTTO Hessen und Medien-Partner HIT RADIO FFH hat wieder die Massen auf die Amateursportplätze gezogen. Vom nordhessischen Bad Arolsen über das osthessische Sontra bis hinunter nach Himmelstadt in Bayern wurde gespielt, bei den Eintracht-Tagen mit Fußballschule und Eventfläche zehn Mal von der Traditionsmannschaft und einmal – in Bad Nauheim gegen den RC de Strasbourg – von den Eintracht Frauen (Endstand: 1:0).

Die Tradi blieb unter der Leitung von Karl-Heinz Körbel sowie den Trainern Wolfgang Trapp und Andree Wiedener im fünften Jahr erneut ohne Niederlage. In Sontra feierte das Team mit dem 20:1 einen neuen Rekordsieg, der beste Torschütze des Jahres Ervin Skela glänzte mit einem Sechserpack und erzielte in nur vier Spielen 17 Tore. Über 2.000 Zuschauer kamen zum Abschluss Ende September nach Bad Arolsen, sechs Mal fielen insgesamt über zehn Treffer in der Partie. Richtig knapp für die Tradi war's nur beim 4:3 in Nieder-Florstadt nach 0:2-Rückstand. 25 Tradispieler trugen sich in die Torschützenliste ein. Zu ihrem Debüt kamen unter anderem Sonny Kittel, Birgit Prinz und Marco Russ.

Karl-Heinz Körbel bilanziert das Jahr 2026: „Wir hatten wieder eine tolle Hessentour mit vielen tollen Erlebnissen. Beeindruckend war für mich sicherlich der volle Tag in Bad Arolsen; zunächst in den Arolsen Archives [Bericht auf Seite 16; Anm. d. Red.], dann der Besuch beim EFC 2015 Nord-Waldeck und dann das Spiel vor über 2.000 Zuschauern rund 200 Kilometer entfernt von Frankfurt. Aber auch der Ausflug nach Himmelstadt in Bayern, wo wir vorher zu einer Pressekonferenz zu Gast waren, war besonders. Nächstes Jahr geht's weiter!"

REKORDSUMME BEIM SCHLAPPEKICKER-SPIEL

13.000 Euro kamen beim Benefizspiel zugunsten der Schlappekicker-Aktion zusammen. „Das ist ein neuer Rekord", vermeldete Vorstandsmitglied Harald Stenger nach der Partie zwischen der Traditionsmannschaft der Eintracht und der Ü40 des Gastgebers FC Marxheim in Hofheim. Die Aktion unterstützt unverschuldet in Not geratene Sportler und Vereine, die sich in besonderer Weise gesellschaftlich engagieren.

Seit 2018 hat das Schlappekickerspiel mit Beteiligung der Eintracht Tradition, Karl-Heinz Körbel ist ihr Schirmherr. 1.200 Zuschauer kamen nach Marxheim, wo sowohl der Verein als auch vorrangig die Schlappekicker-Aktion vom Umsatz durch Ticketverkauf und Catering, Versteigerungen von signierten Trikots, Bällen und Fußballschuhen sowie Spenden profitierten.

Die Partie endete nach Eintracht-Treffern von Alex Schur (2), Uwe Bindewald und Michael Guht mit 4:2 für die Adlerträger.



800 Euro zahlte Katrin Naumann (M.) bei der Versteigerung des signierten und beim Aufwärmen vom Protagonisten selbst getragenen Eintracht-Trikots mit dem neuen Legendenflock von Karl-Heinz Körbel (r.), der noch seine Fußballschuhe dazulegte. Darüber freut sich freilich auch Arnd Festerling von der Schlappekicker-Aktion.

RODE STARTET TRAINEE-PROGRAMM

Sebastian Rode ist zu Eintracht Frankfurt zurückgekehrt. Der 35-Jährige absolviert seit September 2026 ein einjähriges Trainee-Programm bei der Eintracht Frankfurt Fußball AG. Zwei Jahre nach seinem Abschied aus dem Profifußball setzt Rode damit seine Karriere nach der Karriere im Deutsche Bank Park fort. Das Trainee-Programm umfasst sowohl sportliche als auch administrative Tätigkeitsfelder innerhalb der AG.

Der gebürtige Südhesse trug als Profi insgesamt neuneinhalb Jahre den Adler auf der Brust, unterbrochen von erfolgreichen Stationen beim FC Bayern München und bei Borussia Dortmund. In seiner aktiven Laufbahn erlebte Eintrachts langjährige Nummer 17 nahezu alle Facetten des Leistungssports. Von 2021 bis 2024 führte der Mittelfeldspieler die Mannschaft als Kapitän aufs Feld, ehe er mehr als 15 Jahre nach seinem Profidebüt seine aktive Laufbahn beendete.

Auch über den Fußballplatz hinaus hat sich Rode kontinuierlich weiterentwickelt. Neben seinem Engagement für zahlreiche soziale und integrative Projekte absolvierte er einen Studiengang im Sportmanagement und erwarb erfolgreich die Trainerlizenz B+. Hospitationen unter anderem beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) sowie Einsätze als TV-Experte ergänzten in den vergangenen Monaten seine Erfahrungen außerhalb des aktiven Profifußballs.



Wieder zurück in der Eintracht-Familie: Sebastian Rode.



Patrik Meyer



Klaus Schmidt



Alex Meier



Alexander Richter

VODCAST-VIERERPACK

Natürlich orientieren sich die Vod- und Podcasts bei „Eintracht vom Main" am aktuellen Geschehen. Dennoch sind sie in gewissem Sinne zeitlos, weil es sportlich gesehen auch um mittel- und langfristige Herangehensweisen und Entwicklungen geht und menschlich gesehen auch um die Person, den Menschen hinter dem Sportler. Von daher ist der Vodcast-Viererpack aus den vergangenen Wochen immer noch empfehlens- beziehungsweise hörenswert.

Zu Gast bei „Eintracht vom Main" waren Patrik Meyer, Prokurist der Eintracht Frankfurt Stadion GmbH und schon viele Jahre rund um den Deutsche Bank Park aktiv, die beiden Co-Trainer der Profimannschaft Klaus Schmidt und Alex Meier sowie Alexander Richter, Leiter des Nachwuchsleistungszentrums.

ZU ALLEN POD- UND VODCASTS GEHT ES HIER

DEINE STIMME ZÄHLT!

Wie jedes Jahr werden bei der Frankfurter Sportgala erfolgreiche Athletinnen und Athleten aus Frankfurt oder aus Frankfurter Vereinen für ihre sportlichen Leistungen gewürdigt. Die feierliche Ehrung findet in diesem Jahr am 21. November statt. Die Online-Abstimmung vorab läuft bis zum 8. November, bei der folgende Adlerträgerinnen und Adlerträger nominiert sind:



SMILLA KOLBE

Leichtathletik – 800 Meter

- Schnellste Deutsche seit 1990
- Persönliche Bestleistung
- Halbfinaleinzug bei der EM
- Deutsche Meisterin



CHRISTOPHER LINKE

Leichtathletik – Gehen

- Deutscher Meister
- Deutscher Rekord
- 3. Platz Golden Race Meeting
- Platz 8 bei der EM



MERLIN HUMMEL

Leichtathletik – Hammerwurf

- Deutscher Meister
- World Athletics Ultimate Champion
- Vizeeuropameister
- Ankunft in der Weltspitze



© BSD/Viesturs Lacis

TEAM AMMOUR

Bobsport

- Europameister
- 3. Platz in der Viererbob-Gesamtweltcup-Wertung
- 2 Weltcupsiege
- Platz 4 bei den Olympischen Spielen

HIER GEHT'S ZUR ABSTIMMUNG

HAUPTSPONSOR

indeed

NAMINGRIGHT PARTNER

Deutsche Bank

AUSRÜSTER

adidas

ÄRMELPARTNER

DVAG

STRATEGISCHE PARTNER

AMERICAN EXPRESS

condor

Deutsche Dienstrad

DWS

HYUNDAI

KUMHO TIRE

LOTTO Hessen

mainova

PEPSI

RoboMarkets

STRAUSS

SUPPLIER

BAUERFEIND

BINDING

Dallmayr VENDING & OFFICE

DRUSCHKE CRYO TECH

FERMONT Umzüge · Lagerung · Logistik

FLYERALARM

FORSTER

HORN & COSIFAN

ille

JOKA®

KARL VON DRAIS

KERSY STRAUSS

KÖNIG + NEURATH

OXYHELP

Apotheke auf der Freßgass'

POSSMANN Das Beste was ein Apfel werden kann.

Remagen SEIT 1718

Rosbacher

PARTNERWELT

SUPPLIER



PARTNERWELT

LOGE

UNSERE GESCHICHTEN



26 ADLERTRÄGERIN

Töpfern, Essen, Kicken:
Unterwegs mit Erëleta Memeti

36 TEAMWORK

Co-Trainer Christian Peintinger
gibt Einblicke in seine Arbeit

38 STAMMTISCH

Mit Mia Büchele, Sonny Kittel
und Uwe Bein

46 GLORREICH UND TRAURIG

Kirmesspiele, Thurks Dreierpack,
60.000 im Stadtwald

48 WAS MACHT EIGENTLICH ...

... Matthias Becker, Schütze des
„Tor des Monats“ im Mai 1995?



„ICH GLAUBE, ICH BIN EIN BISSCHEN PERFEKTIONISTISCH. WENN WIR GLEICH BEIM TÖPFERN SIND, WEISS ICH, DASS WIR DAS NICHT BEENDEN WERDEN, BEVOR ICH EINE COOLE VASE HABE.“

ERËLETA MEMETI

Ich habe so viel



ADLERTRÄGERIN

„Ich habe so viel Energie"

Wie gerne Erëleta Memeti Fußball spielt, zeigt sie natürlich bei Eintracht Frankfurt – aber auch an diesem Tag beim Dreh mit EintrachtTV. „Komm, wir spielen Mini-WM", ruft sie ein paar Jungs zu, die zuvor die Challenge beobachtet haben, die Memeti mit EintrachtTV-Redakteurin Alina Friedrich absolviert hat. Dies passend zu einer echten Straßenfußballerin wie der 27-jährigen Offensivspielerin in einem Käfig in der Julius-Munk-Anlage im Frankfurter Gallus. Es ist der Abschluss nach einigen Stunden, in denen ETV und die „Eintracht vom Main" Memeti begleitet haben. Töpfern, Essen und Kicken standen auf dem Programm. Dabei hat Memeti über ihre kosovarischen Wurzeln gesprochen sowie darüber, was sie an Frankfurt mag, wie sich die Leute in ihrem Charakter gelegentlich irren, wie sie mit ihrer Rolle als Kapitänin einer Nationalmannschaft umgeht und welchen Tipp sie jungen, fußballbegeisterten Mädels geben würde.

Interview: Alina Friedrich
Reportage: Michael Wiener
Fotos: Martin Ohnesorge







Der Plan für den Tag mit Eri: Töpfern, Essen, Kicken.

Macherin

Seit vergangenen Sommer spielt Erëleta Memeti für die Eintracht Frauen und ist seither absolute Leistungsträgerin in der Mannschaft von Cheftrainer Niko Arnautis. Bestes Beispiel für ihren Spielstil und ihren Torinstinkt war erst kürzlich der Treffer zum 4:2-Endstand gegen Hoffenheim, als sie, über die rechte Seite kommend, den Ball eng am Fuß, in den Strafraum dribbelte, die Gegenspielerinnen wie Slalomstangen austanzte und mit der Pike überlegt ins lange Eck abschloss.

Der Jubel fiel danach verständlicherweise verhalten aus, denn die TSG Hoffenheim ist der Klub, für den Memeti die drei Jahre zuvor gespielt hatte. Ihre erste Station im Frauenfußball – nach langer Zeit bei den Jungs – war unterdessen der VfL Sindelfingen, für den sie vor fast genau zehn Jahren ihr Debüt im Seniorinnenbereich feierte. Es folgten ab 2017 drei Jahre beim VfL Wolfsburg II ebenfalls in der Zweiten Liga, ehe sie seit 2020 in der Bundesliga für Furore sorgt. Zunächst im Trikot des SC Freiburg, zwei Jahre später wechselte sie zur TSG Hoffenheim.

Nun ist die geborene Schwäbin („im Gespräch mit meinen Brüdern verfalle ich manchmal noch in den Dialekt") in Frankfurt angekommen, hat sich in der Stadt eingelebt und ist Führungsspielerin bei der Eintracht – und bei der kosovarischen Nationalmannschaft, für die sie mittlerweile als Kapitänin aufläuft. Am Drehtag, mitten in einer Englischen Woche und damit gleichzeitig am Matchday plus und minus zwei, war Memeti nur im Gym und in der Behandlung. „Das Training war entspannt. Wir haben schönes Wetter; ich mag es, wenn es im Herbst warm ist. Ich freue mich auf unseren Tag", sagt Memeti. Los geht's mit dem Auto vom Trainingszentrum in der Wintersporthalle im Deutsche Bank Park in Richtung Innenstadt. Interviewteil eins.

Eri, wir wollen Dich heute auch als Mensch näher kennenlernen. Wurdest Du schon mal damit konfrontiert, dass Leute gesagt haben: ‚Boah, ich hätte gar nicht gedacht, dass Du so drauf bist'?
Ja! Das höre ich von jedem.

Aber warum? Was sagen die Leute denn, was sie gedacht haben, wie Du bist?
Ich bin vielleicht ein bisschen anders als der Prototyp einer Fußballerin, also sehen Menschen das vielleicht auch anders. Das sind die Vorurteile. Ich schminke mich und mache mir schon die Mühe, auf dem Fußballfeld gut auszuschauen. Dann ist es immer so, dass die Leute sagen: ‚Ich dachte eigentlich, du bist voll die Barbie, zickig und voll die Prinzessin'. Das höre ich oft. Dann merken sie, wie ich wirklich bin, und sagen: ‚Du bist so chillig, du bist auch so lustig'. Und ich denke: Danke, das ist so lieb. Das ist in dem Fall mein Lieblingskompliment, wenn Leute mir sagen, sie hätten nicht gedacht, dass ich so bin, und dass ich richtig cool bin.

Stört Dich dieses Vorurteil?
Nein, gar nicht. Dann überzeuge ich sie vom Gegenteil. Manchmal geht es mir auch so. Leute, die auf den ersten Blick ein bisschen grimmig oder unlustig wirken, sind oft die lustigsten. Deswegen ist es nicht schlimm.

Gibt's eine Sache, von der Du selbst sagen würdest: Ja, verstehe ich, dass die Leute denken, dass ich anders bin, weil ich mich entsprechend verhalte?
Vom Verhalten würde ich das nicht sagen, weil ich sehr extrovertiert bin und sehr viel lache. Deswegen ist es für mich leicht, auf fremde Menschen zuzugehen, das ist gar kein Problem. Es kann aber sein, dass mein natürlicher Blick manchmal etwas skeptisch ist. Oder wenn die Sonne gerade auf mein Gesicht klatscht, dann gucke ich so, dass die Leute denken: ‚Oh Gott, was ist mit dir?'. Aber wenn man mit mir spricht, denkt man sich: ‚Ach krass, sie ist voll entspannt, mit der kannst du Pferde stehlen'.

Interessant, das von Dir zu hören, denn von außen sehen die Fans die Eri, die auf dem Platz steht. Aber wir wollen wissen, wer dahintersteckt. Bist Du jemand, der viel plant, oder bist Du eher spontan?
Wenn du meine Mitspielerinnen fragst, würden die sagen, ich sei die spontanste Person, die sie kennen. Aber ich muss dazu sagen, ich plane gut. So spontan wie ich bin – es kann sein, dass ich am Tag hundert Dinge vorhabe, aber die sind gut geplant. Ich habe ein gutes Zeitmanagement und weiß ungefähr, was mich erwartet, auch wenn noch Abstecher dazukommen.

Meinst Du, dass Du diesem Stereotyp des Balkans widersprichst, wonach die Leute dort eher ein bisschen lockerer mit der Zeit umgehen?
Ich muss zugeben, ich kann mit denen gar nicht umgehen. Ich rege mich jedes Mal auf, wenn wir bei meiner Familie im Urlaub sind. Es ist geplant, wir gehen zum Onkel, und auf einmal gehen wir doch woanders hin und erst zwei Tage später zum Onkel. Das war dann nicht geplant und davon bin ich eigentlich genervt.

Die Deutschen sind bekannt dafür, immer pünktlich zu sein. Bist Du dann eher diejenige, die mal eine Strafe zahlen muss, weil Du zu spät kommst?
Nein, da bin ich sehr deutsch.

Wie steht es um Dein Energielevel?
Ich bin ein Adrenalin-Junkie, könnte mir auch mal vorstellen, Bungee Jumping zu machen. Ich habe so viel Energie. Ich schlafe acht bis neun Stunden, dann bin ich fit für den Tag.

Leistungssportler wollen immer gewinnen und sind oft sehr selbstkritisch. Bist Du privat auch so selbstkritisch und ambitioniert wie auf dem Platz?
Ja, würde ich schon sagen. Ich glaube, ich bin auch ein bisschen perfektionistisch. Ich mag die Struktur. Das war schon früher so. Ich weiß gar nicht, wie ich mein Abi geschafft habe. Schule und Training, jeden Tag, das hat schon viel Disziplin erfordert. Aber die Schule hat nie gelitten. Wenn wir gleich beim Töpfern sind, weiß ich, dass wir das nicht beenden werden, bevor ich eine coole Vase habe *(lacht)*. Wenn ich etwas wirklich kann, dann bin ich perfektionistisch. Wenn jemand etwas nicht kann, werde ich auch mal unruhig.

Erëleta Memeti und Alina Friedrich werden gleich an der Drehscheibe töpfern. „Ich wollte das immer mal probieren, daher habe ich das vorgeschlagen", erzählt Memeti auf dem Weg zu „Made by You", einem Keramik-Mal-Studio. „Ich bin sehr kreativ, habe auch schon öfter Keramik bemalt. In der Schule hatte ich Nähen und habe das immer sehr ordentlich und sauber gemacht."

Du kannst nähen?
Ja, ich bin wirklich eine Frau, die alles kann. Balkanfrau, ich bin eine Macherin. Ich lebe jetzt schon so lange nicht mehr zu Hause, da lernt man, komplett selbstständig zu sein. Bei Dingen, wo manche ihren Papa anrufen, denke ich mir: ‚Das schaffst du auch alleine'.

In meiner Recherche habe ich gesehen, dass Du Deine Bilder nicht alleine aufgehängt hast. Kannst Du das mittlerweile?
Ich hätte es auch machen können, aber es geht um Family-Zeit. Mein Papa ist der Beste, er hat das gemacht. Wenn ich umziehe, brauche ich manchmal Hilfe. Aber wir haben auch schon eine Riesenkommode gekauft und mein Papa hat gefragt, ob ich die aufbauen kann. Da bin ich wie ein Sohn für ihn.

„ES KANN SEIN, DASS MEIN NATÜRLICHER BLICK MANCHMAL ETWAS SKEPTISCH IST. ODER WENN DIE SONNE GERADE AUF MEIN GESICHT KLATSCHT, DANN GUCKE ICH SO, DASS DIE LEUTE DENKEN: ‚OH GOTT, WAS IST MIT DIR?'. ABER WENN MAN MIT MIR SPRICHT, DENKT MAN SICH: ‚ACH KRASS, SIE IST VOLL ENTSPANNT, MIT DER KANNST DU PFERDE STEHLEN'."

„ICH SPIELE LIEBER FUSSBALL, ABER ES SIEHT SUPER AUS.“

Leckeres Essen gibt's heute später, zunächst wird getöpfert. Geschäftsführerin Susan Möhring empfängt Memeti und Friedrich, weist das Duo ein. „Ich habe gar keine Koordination“, sagt Memeti, während sie sich die Schürze anzieht, an der Drehscheibe Platz nimmt und ein Handtuch über die Beine legt. Möhring erklärt: „Wichtig ist, entspannt zu sitzen.“

Memeti wirft einen ballförmigen Tonklumpen auf die Scheibe, los geht's. „Nicht die Geduld verlieren“, mahnt Möhring, als es nicht von Beginn an so funktioniert, wie sich Memeti das wünscht. „Ich hab's mir leichter vorgestellt“, gesteht die Fußballerin, „ich bin ein bisschen nervös“. Fingerspitzengefühl, Geduld und ein bisschen Kraft, sagt Möhring. Kraft, um die Tonscheibe mittels des Gaspedals immer in Schwung zu halten. „Ich hatte heute Krafttraining. Das hier ist hundertmal anstrengender“, lacht Memeti, die jedoch sichtlich Spaß dabei hat.

Und dies, obwohl der erste Versuch misslingt, der zweite Tonklumpen ist jetzt auf der Drehscheibe in Bearbeitung. Es läuft besser. „Ich spiele lieber Fußball, aber es sieht super aus. Eine kleine Kaffeetasse schaffen wir. Oder ein Schälchen für die Sojasauce beim Sushi“, hat Memeti die Ziele etwas heruntergeschraubt. Ihr Handy klingelt. „Das ist mein Opa“, freut sie sich, kann aber mit den verschmierten Händen das Gespräch nicht annehmen und wird später zurückrufen.

„Jetzt lassen wir es so“, nimmt Memeti das Tempo von der Drehscheibe und ist zufrieden mit dem Ergebnis. „Das sieht super aus.“ Nun muss das getöpferte Stück trocknen und gebrannt werden, bevor es genutzt werden kann.

Weiter geht's mit dem Auto durch die Innenstadt zum nächsten Stop. Zeit, über Frankfurt zu sprechen.

Ist Frankfurt bis jetzt die beste Stadt, in der Du gewohnt hast?
Freiburg war auch nicht hässlich, sehr gemütlich und wir hatten viel Sonne. Aber Frankfurt ist so eine schöne Stadt, ich liebe Frankfurt!

Wieso genau?
Frankfurt ist an vielen Ecken viel schöner als sein Ruf. Ich kenne viel hier, bin gerne in der City unterwegs. Es gibt leckere Restaurants, in der Kleinmarkthalle gibt es ein unglaubliches Angebot an Obst und Gemüse.

Jetzt gehen wir erstmal essen, Balkanküche, im Bahnhofsviertel.
Hier sind wir in Frankfurt City, hier fühle ich mich wohl. Ich habe nach dem Training noch nichts gegessen und habe jetzt großen Hunger. Ich liebe die Balkanküche und freue mich auf gutes Fleisch, Brot und Saucen.







Perfektionistin







Familienmensch

Das Balkan Food Frankfurt wirbt mit typisch authentischer Balkanküche frisch vom Grill. Erëleta Memeti bestellt den 069-Teller mit einer Rindswurst, Bauernsalat, Zwiebeln und sieben Stück Cevapcici, die auf der Karte angepriesenen Pommes lässt sie weg. Zuvor gibt's frisches Brot mit verschiedenen Dips.

Memeti hat großen Hunger, sagt vor dem ersten Biss bei der Hauptspeise: „Den ersten Cevap' atme ich einfach nur weg." Es dauert nicht lange, dann ist der Teller leer.

Wie hat's geschmeckt?
Ich liebe es. Überragend. Sagen wir neun von zehn Punkten, weil es in der Heimat immer wie eine zehn von zehn schmeckt *(lacht)*.

Du hast nicht ohne Grund eine Vorliebe für die Balkanküche. Du hast den deutschen und den kosovarischen Pass. Was verbindest Du mit dem Kosovo, mit Kosovo-Albanien in dem Fall?
Meine Eltern kommen aus dem Kosovo und sind nach Deutschland geflüchtet. Ich habe zwei Brüder, einer ist ein Jahr älter und der andere zwei Jahre jünger. Wir sind komplett mit der Kultur aufgewachsen. Immer, wenn ich im Kosovo bin, bei meiner Familie, das fühlt sich einfach an wie zu Hause. Mein Herz kann sich hier total entspannen.

Wie eng bist Du mit Deiner Familie, kommen sie auch oft zu Deinen Spielen?
Ich bin sehr eng mit allen. Vorhin der Anruf von meinem Opa, der gerade in den Niederlanden ist – da freue ich mich immer, wenn er sich meldet. Meine Eltern kommen immer zu den Spielen nach Frankfurt, auswärts auch sehr oft. Es ist verrückt, was sie auf sich nehmen. Der Rest der Familie versucht, so oft wie möglich dabei zu sein. Mein großer Bruder studiert in Berlin, er war beim Union-Spiel da.

Ist dieser kulturelle und familiäre Hintergrund für Dich in Deinem Fußballspiel ein Vorteil?
Das kann schon sein. Wenn man bei mir in der Nationalmannschaft schaut, haben wir eigentlich sehr ähnliche Spielstile. Wir sind mehr das, was man Straßenfußballerinnen nennen würde. Das macht uns aus im Kosovo.

Du bist in der kosovarischen Nationalmannschaft Kapitänin. Hat die Binde Einfluss auf Deine Spielweise?
Es hat mir schon viel gebracht, dass ich in Kosovo seit Jahren Kapitänin bin. Das hat mich persönlich sehr weiterentwickelt, weil ich früher schon noch mal temperamentvoller auf dem Platz war. Ich bin auch mal sauer geworden, habe mich von dieser Wut leiten lassen und bin so aus meinem Spiel gekommen. Mittlerweile als Kapitänin hast du eine Vorbildfunktion und das lernst du dann nochmal anders und intensiver. Das hat mir persönlich sehr viel geholfen, dass ich einfach klar bin und bei meinem Spiel bleibe und die Mannschaft mit meinen Stärken unterstütze. Wenn jetzt mein zehnter Ball nicht ankommt, verliere ich nicht die Fassung.

Hängt die Art und Weise, wie Du Fußball spielst, auch damit zusammen, dass Du lange mit Jungs zusammengespielt hast? Was hat das ausgemacht?
Es ist anders mit den Jungs, auch von der Athletik. Sie sind schneller, stärker und in den Zweikämpfen ein bisschen robuster. Ich glaube, das hat mir sehr geholfen. Ich bin auf dem Bolzplatz groß geworden und habe mich immer durchsetzen müssen. Das Erste, was ein Mädchen hört, ist: ‚Die will ich nicht im Team haben.' Da musst du direkt mit Vorurteilen kämpfen. Das Schönste ist es dann, mit deinem Spiel zu beweisen, dass du mitkicken kannst. Das hat mich auf jeden Fall geprägt. Dadurch bin ich sehr selbstbewusst geworden. Auf dem Spielfeld gibt es bei mir kaum Aktionen, wo man denkt, dass ich Angst habe, ins Eins-gegen-eins zu gehen. Ich denke, man sieht, dass ich Spaß habe.

Wie war Dein Weg in den Fußball?
Meine Brüder haben schon bei uns im Dorf gespielt und mein Vater hat immer gesehen, wie ich im Garten rumgebolzt habe. Er hat mein Talent erkannt. Daraufhin meinte er, ich solle mal zum Training gehen. Ich wollte zuerst nicht, weil es nur Jungsmannschaften bei uns im Dorf gab und ich nicht mit Jungs zusammenspielen wollte, eben wegen dieser Vorurteile. Dann bin ich doch mit meinem Vater zu meinen Brüdern zum Zuschauen gegangen. Dort hat er mich überredet, mit ihm mitzuspielen. Nach einer kurzen Zeit hat er mich allein gelassen und ich habe mit den Jungs trainiert. Das hat einen Riesenspaß gemacht. Der Trainer kam danach zu mir und hat gesagt, dass er mir einen Pass ausstellt. Ab da habe ich viel mit meinem älteren Bruder zusammengespielt.

Bis zu den B-Junioren hast Du mit Jungs gespielt, bist dann direkt zu den Frauen. Ist Dein Humor auch aus diesen Erfahrungen in der Jugend geprägt?
Mein Humor ist trocken und sehr ironisch. Wenn du mich nicht kennst, denkst du vielleicht: ‚Warum ist sie so gemein?'. Ich bin mit Brüdern groß geworden und habe lange bei den Jungs gespielt. Da gewöhnt man sich an einen anderen Humor und braucht ein dickes Fell. In einer Frauenmannschaft wird das manchmal falsch verstanden. Aber ich kann auch schüchtern sein, wenn mir etwas unangenehm ist. Auf dem Platz, wenn jemand Körperspannung vermissen lässt, werde ich laut. Aber bei einem Fehlpass versuche ich eher zu motivieren.

„ICH WOLLTE ZUERST NICHT [INS FUßBALLTRAINING], WEIL ES NUR JUNGSMANNSCHAFTEN BEI UNS IM DORF GAB UND ICH NICHT MIT JUNGS ZUSAMMENSPIELEN WOLLTE, EBEN WEGEN DIESER VORURTEILE."

Erëleta Memeti ist also eine echte Straßenfußballerin, groß geworden im „Ländle" beim Kicken auf dem Bolzplatz, zumeist mit Jungs. Der Besuch in einem Frankfurter Käfig macht also durchaus Sinn. Der Hartcourt in der Julius-Munk-Anlage im Gallusviertel ist der perfekte Ort für den Abschlussteil. Memeti betritt mit leuchtenden Augen den Platz, die Kamera zieht die überwiegend jungen Kicker an. „Was macht ihr hier, wer ist das", sind die am häufigsten gestellten Fragen.

Die Challenge, die Alina Friedrich mit Memeti absolviert, gibt's demnächst ebenso wie das gesamte Video auf EintrachtTV. Im anschließenden letzten Interviewteil auf dem grünen Court spricht Memeti unter anderem über ihre Karriere vom Bolzplatz in die Bundesliga.

Was sind die Dinge oder Attribute, die Du auf dem Bolzplatz gelernt hast, die Du jetzt vielleicht nicht unbedingt auf dem normalen Spielfeld anwenden würdest?
Ich würde sagen, diese freche Art, ein bisschen wie die Kinder hier. Das meine ich aber positiv. Das hast du auf dem Bolzplatz. Du willst dich durchsetzen, immer die Beste sein. Da musst du schon eine gewisse Frechheit mitbringen. Ansonsten mein Spielstil. Ich bin gerne im Eins-gegen-eins-Duell, auch gerne mal im Dribbling. Das lernst du auf dem Bolzplatz, auf engem Raum.

Wann hast Du gemerkt, dass Du anders Fußball spielst als andere Mädels in Deinem Alter?
Bei mir gab es gar nicht so viele Mädels, die Fußball spielen, mit denen ich mich vergleichen konnte. Ich hatte zwei, drei Mädels, die noch gespielt haben in meinem Alter. Aber ich glaube, ich bin schon immer rausgestochen. Schon allein bei den Jungs, weil ich meist auch gleich gut oder besser war. Dass ich tatsächlich Bundesliga-Spielerin werde, kam alles erst später.

Welche Spielertypen sind für Dich schwierig? Beziehungsweise gegen welche Spielertypen spielst Du überhaupt nicht gerne?
Ich habe niemanden, gegen den ich nicht gerne spiele. Ich bin jemand, der gerne gegen Leute spielt, die es geschafft haben und auf hohem Niveau spielen. Es bringt dich selber weiter, dich in diesen Duellen zu behaupten. Wie zum Beispiel gegen Karchaoui von Paris Saint-Germain. Es war hart gegen sie, aber es hat sehr viel Spaß gemacht.

Du hast vor sechs Jahren Dein erstes Bundesligaspiel bestritten, bist jetzt seit zehn Jahren im Frauenfußball. Wie hat sich der Frauenfußball verändert und was wünschst Du Dir für die Zukunft?
Der Frauenfußball ist generell sehr professionell geworden. Als ich angefangen habe, hatten wir eine Kabine irgendwo in der letzten Ecke. Es waren nicht die besten Gegebenheiten. Und allein schon in diesen zwei Jahren, in denen ich in Freiburg war, ist mit dem Umzug in das alte Stadion von den Männern viel passiert. Dort hatten wir ein eigenes Gym, eigene Räumlichkeiten. Das war von null auf hundert. Der Sport wurde dadurch auch attraktiver, weil wir einfach professioneller arbeiten konnten. Egal in welchem Bereich, ob das jetzt im Athletischen ist oder im Fußballerischen. Ich glaube, dadurch ist der Fußball auch attraktiver geworden. Diesen Weg wollen und müssen wir weitergehen, und darauf freue ich mich.

Was würdest Du jungen Mädchen raten, die sich für Fußball interessieren?
Lasst euch niemals einreden, dass ihr nicht kicken dürft oder kicken könnt. Egal, welche Person es euch sagt. Habt immer Spaß daran, das steht immer im Vordergrund. Wenn man Spaß hat, kann man sich am besten entfalten. Ich bin so jemand, ich habe Spaß am Fußballspielen und kann daher meine Leistung am besten abrufen. Glaubt an euch!

„DU WILLST DICH DURCHSETZEN, IMMER DIE BESTE SEIN. DA MUSST DU SCHON EINE GEWISSE FRECHHEIT MITBRINGEN."





Straßenfußballerin

TEAMWORK

FUSSBALL, FAMILIE, EIN TAG IN MAILAND

Das Team hinter dem Team ganz persönlich. In unserer Rubrik Teamwork gibt's spannende Einblicke in die Jobs der Staffmitglieder. Heute:

Christian Peintinger

Co-Trainer



So alt bin ich:	59
Ich bin aufgewachsen in:	Graz
Das liebe ich an meiner Heimatstadt:	Alle meine Verwandten und Freunde wohnen dort. Graz ist nicht allzu groß und eher ruhig, das genieße ich.
Mein Stammplatz im ProfiCamp:	Das wird der Fußballplatz sein, beziehungsweise das Büro.
Ich arbeite bei der Eintracht seit:	Juli 2026 und vorher schon von 2018 bis 2021

Das habe ich gelernt:	Ich habe die Matura gemacht [Schulabschluss in Österreich, vergleichbar mit dem deutschen Abitur; Anm. d. Red.] und dann mit einem Studium begonnen. Das habe ich allerdings nicht zu Ende geführt.
Das ist meine Jobbeschreibung:	Dies ist ein bisschen schwierig, weil es sehr vielfältig ist. Es beginnt von der Analyse bis zur Trainingsplanung, geht über Standards und individuelles Training bis hin zum Mannschaftstraining. Es gibt bei uns keine klare Aufteilung, jeder macht eigentlich alles.
Das ist wichtig in meiner Position:	Grundsätzlich sollte man Ahnung vom Fußball haben, das heißt Fachkompetenz. Weil man mit Menschen zu tun hat, ist die Menschlichkeit ein entscheidender Gesichtspunkt. Bei Spielern und allgemein im Leben sollte man Ehrlichkeit mitbringen, manchmal bin ich vielleicht auch zu ehrlich. Zudem ist Loyalität gegenüber meinem Cheftrainer sehr wichtig.
So sieht ein Trainingstag der Mannschaft für mich aus:	Es beginnt in meinem Büro mit dem Trainingsplan und der Analyse. Dann geht es weiter mit dem Training auf dem Platz. Es folgen, wieder im Büro, die Analyse des Trainings beziehungsweise die Besprechungen der individuellen Analyse mit dem Staff und den Spielern. Dann geht es weiter mit der Gegneranalyse. Das bedeutet, den Gegner, gegen den wir als nächstes spielen, und unser eigenes Spiel zu analysieren. Abschließend folgt die Trainingsplanung für den nächsten Tag.
So sieht mein Heimspieltag aus:	Wir treffen uns im ProfiCamp, bereiten die Spieltagsbesprechung vor, gehen dann Mittag essen. Danach fahren wir mit dem Bus zum Stadion und dort gibt's den normalen Ablauf: Warm-up, Spiel, Heimfahrt.
So sieht eine Auswärtsreise für mich aus:	Es hängt davon ab, ob wir einen Tag früher oder am Spieltag anreisen. Oft ist vorher nochmal Training, dann Anreise zum Spiel, vielleicht Übernachtung oder die direkte Anreise. Danach läuft alles ab wie beim Heimspiel: Vorbereitung der Spieltagsbesprechung, Warm-up, Spiel und hoffentlich ein kurzer Heimweg.
Das Beste an meinem Job:	Ich liebe schon mein ganzes Leben lang den Fußball und habe meine Leidenschaft zum Beruf machen können. Das ist das Schönste. Eine tolle Sache ist zudem, mit den Spielern zu arbeiten und sie weiterzuentwickeln. Wenn man dann Fortschritte sieht oder in ein paar Jahren schaut, wo sie schlussendlich spielen, ist das eine wunderbare Bestätigung. Das gefällt mir, es hält mich jung – egal ob es die Mode ist oder die Musik der Jungs. Man kriegt viel von deren Leben mit und versteht sie auch besser. Was auch überragend in Frankfurt ist: dass man vor dem Stadion trainieren darf.
Dieser Spieler ist der Musterspieler in meinem Bereich:	Jemanden herauszunehmen wäre unfair gegenüber den anderen. Was ich sagen kann: Wir haben eine super Gruppe, die menschlich für mich schwer in Ordnung ist, die aber auch sehr professionell arbeitet. Das sind eigentlich alles Vorzeigeprofis.
Auf diese sportliche Leistung (nicht zwingend im Fußball) bin ich stolz:	Ich bin stolz, dass ich eine intakte Familie habe. Dass ich mit meinen Kindern eine super Beziehung habe, obwohl sie schon erwachsen und ausgezogen sind. Dass ich immer noch dieselbe Frau habe wie vor 40 Jahren. Dass ich ein Umfeld habe mit meiner Familie, wo es passt, das macht mich schon sehr stolz. Sportlich bin ich sehr dankbar für meinen Werdegang im Profifußball.
Das mache ich für mein Leben gerne:	Als Österreicher natürlich Skifahren, das mache ich seit meiner Kindheit. Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Und wenn ich mal Pause vom Fußball habe, möchte ich einfach gar nicht mehr viel nachdenken und nichts tun; das ist auch mal okay.
Wenn ich mich nicht mit der Eintracht beschäftige, tue ich das am liebsten:	Mit meiner Familie und meinen Freunden Zeit verbringen.
Mein Eintracht-Moment:	Als Cheftrainer mit der Eintracht in Mailand gegen Internazionale 1:0 zu gewinnen.

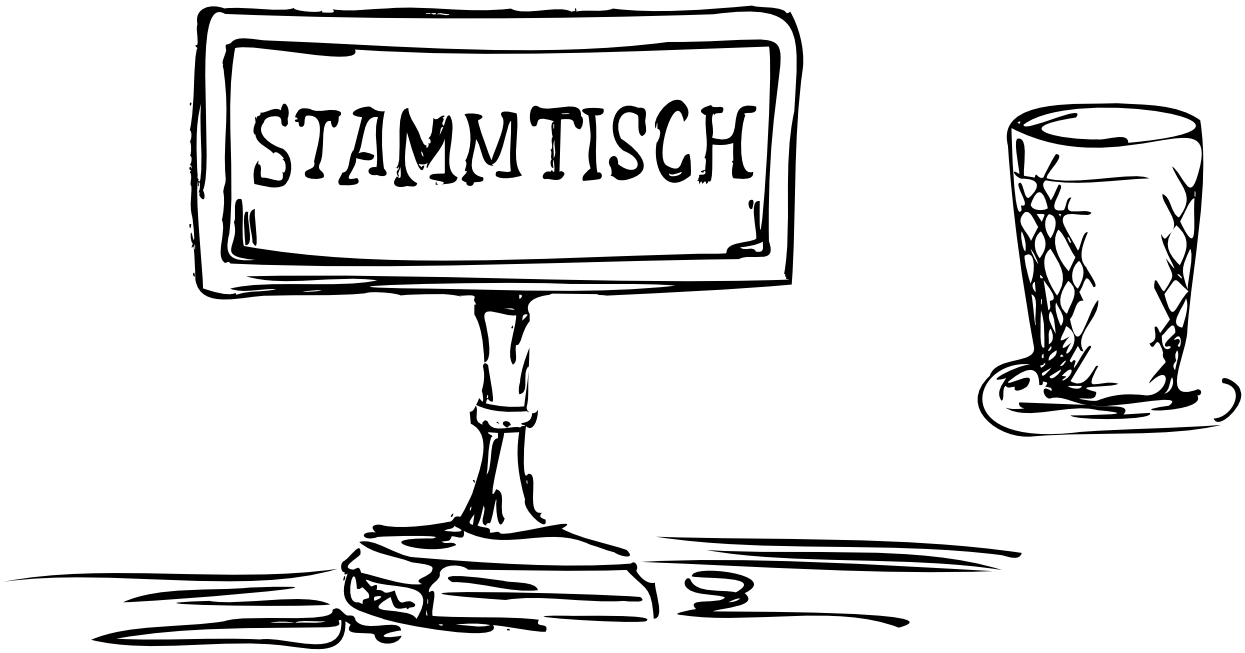


Ein Eintracht-Trio mit HSV-Vergangenheit (v.l.): Sonny Kittel, Mia Büchele und Uwe Bein.

„EINTRACHT UND HSV ÄHNELN SICH“

Zusammen 115 Jahre in der Bundesliga, zusammen bei jedem Heimspiel knapp 117.000 Zuschauer – und nun zwei Duelle mit nur etwas mehr als 119 Stunden Abstand: Die beiden Traditionsvereine Eintracht Frankfurt und Hamburger SV treffen am 27. Oktober im DFB-Pokal und am 1. November in der Bundesliga aufeinander. Die Eintracht vom Main hat aus diesem Anlass mit drei Adlerträgern gesprochen, die allesamt eine Vergangenheit beim HSV haben: Uwe Bein, Mia Büchele und Sonny Kittel. Das Trio spricht über herbe Niederlagen und Zuschauerrekorde im Volksparkstadion, verpasste Aufstiege, den Einfluss der Medien, die Mannschaft von Adi Hütter kurz nach Saisonstart und die Ausgangslage vor den beiden Duellen.

Interview: Michael Wiener
Fotos: Harald Friedrich



Uwe, was verbindest Du mit den Duellen Eintracht Frankfurt gegen den HSV? Wie sind Deine Erinnerungen an die Spiele, Du hast sie auf beiden Seiten erlebt?
Uwe Bein: Ich habe im HSV-Trikot gegen die Eintracht immer gut gespielt, auch einige Tore geschossen. Wie es umgekehrt war, weiß ich nicht mehr so genau. Wir haben auch mal mit der Eintracht 0:6 verloren.

Das ist Dir mit dem Klub von der anderen Mainseite auch passiert …
Bein: Das stimmt, aber wir waren Aufsteiger mit Offenbach und wir hatten in Hamburg keine Chance. Ich glaube, wir sind in der ersten Halbzeit nicht einmal über die Mittellinie gekommen. Wir haben auch noch gegen den Wind gespielt und das war schon sehr krass. Aber in Erinnerung bleibt natürlich das Spiel, wo wir mit der Eintracht 0:6 verloren haben, obwohl wir zur Halbzeit nur 0:1 zurücklagen und das Spiel unbedingt drehen wollten. Uns wurde dann vorgeworfen, dass wir gegen den Trainer gespielt haben, aber das war völliger Blödsinn. Jörg Berger ist danach dennoch entlassen worden.

Auf welche Spiele blickst Du hingegen positiv zurück?
Bein: Im Jahr zuvor haben wir mit der Eintracht gegen den HSV gewonnen. Nach dem Spiel sind Dietmar Beiersdorfer und Harald Spörl in Frankfurt geblieben und wir haben uns einen schönen Abend gemacht. Das wollten wir dann ein Jahr später wiederholen, aber dann … 0:6 *(lacht)*.

Sonny, Du hast vier Jahre beim HSV gespielt, 140 Spiele gemacht und bist von Verletzungen weitgehend verschont geblieben – im Vergleich zu Deiner Zeit bei der Eintracht, als Dir unter anderem zweimal das Kreuzband gerissen ist. Wie sind Deine Erinnerungen an den HSV?
Sonny Kittel: Eine besondere Zeit war es auf jeden Fall. Es hat sich damals auch etwas zwischen mir, den Fans und der Stadt entwickelt. Ich glaube, das können

DIE GESPRÄCHSPARTNER

Uwe Bein (66): Spielte von 1989 bis 1994 bei der Eintracht und war in dieser Zeit dreimal der beste Vorlagengeber in der Bundesliga. Stand davor zwei Jahre beim HSV unter Vertrag. Schoss in 300 Bundesligaspielen für Offenbach, Köln, HSV und die Eintracht 90 Tore. Wurde 1990 mit Deutschland Weltmeister (vier Einsätze, ein Tor), kommt insgesamt auf 17 Länderspiele. Der passionierte Golfspieler lebt heute in Bad Hersfeld und ist Botschafter der Eintracht.

Sonny Kittel (33): Wechselte im Alter von sechs Jahren zur Eintracht, durchlief die komplette Jugend (Deutscher U17-Meister 2010) und debütierte bei den Profis als 17-Jähriger. Insgesamt 54 Spiele für die Eintracht bis zu seinem Wechsel nach Ingolstadt 2016. Nach drei Jahren an der Donau folgten vier Spielzeiten beim HSV. Beendete im vergangenen Jahr seine Profikarriere, spielt heute mit seinem Bruder Sammy beim SV Bauerbach in der Gruppenliga und in der Eintracht-Tradi.

Mia Büchele (23): Seit Sommer 2026 Spielerin bei Eintracht Frankfurt U20, davor zweieinhalb Jahre beim HSV mit Aufstieg in die Bundesliga. Aufgewachsen in Riedlingen an der Schwäbischen Alb, ausgebildet beim SC Freiburg, Bundesligadebüt im Alter von 16 Jahren. Vor dem Wechsel zum HSV im Februar 2024 zwischenzeitlich ein halbes Jahr nach Basel verliehen (Januar bis Juni 2023). Funfact: Hat im ersten Zweitligaspiel in dieser Saison eine Ecke direkt verwandelt.



Seit Sommer bei der Eintracht, ihre ehemalige HSV-Mitspielerin Kim Fellhauer ist ihre Trainerin in der U20: Mia Büchele.

alle bestätigen. Es ist eine wunderschöne Stadt, aber auch ein toller Verein. Ich habe es immer ein bisschen mit der Eintracht verglichen. Von der Dimension des Vereins sowie von der Wucht der Fans ähneln sich die Eintracht und der HSV sehr. Dementsprechend war es für mich immer etwas Besonderes, dort zu spielen. Ich konnte mich total mit dem Klub identifizieren. Auch wenn es mit den Aufstiegen immer sehr, sehr knapp war, besonders in der Relegation. Es war trotzdem eine positive und schöne Zeit für mich.

Uwe, wie haben Dir die zwei Jahre beim HSV geholfen, um dann nach Deinem Wechsel zur Eintracht nach wenigen Monaten im Alter von 29 Jahren Nationalspieler zu werden?
Bein: Felix Magath hat mich damals zum HSV geholt. Das Problem war, dass ich in einer Zeit gekommen bin, in der es sehr schwer war, sich einzufinden, da sich schon eine eingeschworene Gruppe in der Mannschaft gebildet hatte. Zudem kam mit Josip Skoblar ein neuer Trainer, der schon im November wieder entlassen wurde. Dann kam Willi Reimann, der mit mir eigentlich nichts zu tun haben wollte. Aber wie es im Fußball so ist, auf einmal war ich wieder in der Mannschaft, habe eine sehr gute Rückrunde und dann auch Saison 1988/89 hingelegt, sodass ich in den Kader der Nationalmannschaft gekommen bin. Daran sieht man mal, wie schnell sich in der Karriere alles verändern kann.

„ES FREUT MICH NATÜRLICH ZU SEHEN, WAS MÖGLICH IST. BEI ELIAS PASST AUCH DIE MENSCHLICHE KOMPONENTE, ER IST FOKUSSIERT UND NICHT NUR AUF TIKTOK UNTERWEGS. DAS SPÜRT MAN. ICH BIN MIR SICHER, DA WIRD NOCH VIEL KOMMEN.“
SONNY KITTEL

Mia, Du hast beim HSV den Aufstieg miterlebt und im Volksparkstadion als Zweitligist im DFB-Pokal vor über 50.000 Zuschauern gegen Bremen gespielt. Wie war es für Dich beim HSV?
Mia Büchele: Ich kann Sonny nur zustimmen, für mich war die Zeit sehr besonders. Ich habe eineinhalb Jahre in der Zweiten Liga gespielt und wir sind gleichzeitig mit den Männern aufgestiegen. Wir haben dann alle gemeinsam gefeiert, am Rathaus. Das war schon der krasseste Tag meines Lebens, es war wie ein Fiebertraum. Das angesprochene DFB-Pokal-Halbfinale gegen Bremen war ebenfalls unvergesslich. 57.000 Zuschauer, damals Zuschauerrekord bei einem deutschen Frauenfußballspiel, ausverkaufter Volkspark. Das kann man gar nicht beschreiben. Ich hatte überall Gänsehaut. Es war auf jeden Fall außergewöhnlich und ich bin froh, dass ich den Aufstieg miterleben durfte.

Bein: Ich weiß nicht, wann wir mal vor 57.000 Zuschauern gespielt haben, als ich so alt war *(lacht)*. Im Waldstadion waren damals auch mal 14.000 Zuschauer, da konntest du jedem Einzelnen zuwinken *(lacht)*. Zum Volkspark: Wenn du einen Abschlag gegen den Wind gemacht hast, ist der Ball stehen geblieben.

Kittel: Das hat Horst Hrubesch auch immer erzählt, dass der Wind im alten Volksparkstadion ein großer Nachteil war. Nun haben sie das neue Stadion wohl so gedreht, dass das kein Problem mehr ist.

Dann dürfte das am 27. Oktober kein Faktor mehr sein. Sonny, wenn man mit dem HSV zweimal in der Relegation gescheitert ist und vier Jahre dort war, fiebert man da noch mit und wünscht aus der Ferne die Rückkehr in die Bundesliga?
Kittel: Ja, sicher. Ich bin zwar Eintracht-Junge, aber Hamburg ist mir schon ans Herz gewachsen. Das verfolgt man auf jeden Fall.

Mia, 13 Jahre war der HSV nicht in der Frauen-Bundesliga. Mit den Frauen spielen wir im November ebenfalls gegen den HSV. Welchen Stellenwert hat der Frauenfußball beim HSV?
Büchele: Der Frauenfußball beim HSV hat eine riesige Entwicklung und Veränderung hinter sich. Wir waren für das Training und den Spielbetrieb nur noch im Volkspark, hatten immer eine solide Zuschauerzahl, auch im Vergleich zu anderen Mannschaften aus der Liga. Wir haben uns gefreut über die vielen Fans, auch bei unseren Auswärtsspielen.

Was hat Dich bewogen, zur Eintracht zu wechseln?
Büchele: Am Ende war es leider einfach zu wenig Spielzeit für mich beim HSV. Besonders in meinem Alter ist Spielpraxis sehr wichtig und diese hatte ich beim HSV

gegen Ende nicht mehr genug. Mit Kim Fellhauer habe ich in Freiburg zusammengespielt, so kam der Kontakt zustande.

Eure Mannschaft stand gerade besonders im Blickpunkt, unsere Torhüterin Sophia Winkler hat nach 574 Tagen ihr Comeback gefeiert. Fast die ganze erste Mannschaft war da. Was war das für ein besonderes Ereignis auch für Euch?
Büchele: Es war sehr besonders. Ich kenne Sophia schon von der U-Nationalmannschaft, wir haben dort zusammen die EM gespielt. Ich fand es mega cool, einfach den Tag mit ihr zu erleben. Auch die vergangenen Wochen haben wir uns ab und zu getroffen und auf den Tag zusammen hingefiebert. Es war auf jeden Fall sehr schön, sie auf dem Platz zu sehen, und auch cool, dass so viele von der ersten Mannschaft da waren. Ich glaube, ihr hat es auch sehr viel bedeutet.

Hast Du eigentlich schon ein Spiel der Männer im Deutsche Bank Park gesehen?
Büchele: Noch nicht, aber das kommt hoffentlich noch.

Dann fragen wir erst mal Uwe und Sonny. Wie habt Ihr die ersten vier Bundesligaspiele vor der Länderspielpause erlebt.
Bein: Wir haben vier Punkte zu wenig. In allen drei Spielen, die wir nicht gewonnen haben, war mehr drin. Gegen Freiburg hatte ich das Gefühl, dass die letzten 20 Minuten die Luft raus war. Das war in den vergangenen Jahren immer die Stärke der Eintracht. Auch das Publikum hat mehr Stimmung gemacht und die Mannschaft am Ende nach vorne gepeitscht, das ist positiv. Natürlich muss sich die Mannschaft noch einspielen und es ist zu früh für einen Ausblick.

Sonny, was machen wir mit den fünf Punkten aus den vier Spielen?
Kittel: Ich sehe das ähnlich. Alle Gegner waren Gegner, die man als Eintracht Frankfurt schlagen will und muss, vor allem wenn man international spielen will, auch mit Blick auf die kommenden Spiele gegen Leipzig, Dortmund und Bayern München. Es ist erst der Anfang der Saison, aber man hat bereits gesehen, dass das Potenzial und die Qualität da sind, um Spiele zu gewinnen. Die Mannschaft muss sich noch finden. Ich bin aber positiv, dass Adi Hütter der richtige Cheftrainer dafür ist.


Uwe Bein und Sonny Kittel.

„FÜR UNS WÄRE ES SCHÖN, MAL WIEDER RICHTUNG BERLIN ZU FAHREN, WEIL DAS DORT IMMER EIN TOP ERLEBNIS WAR.“
UWE BEIN

Uwe, wie siehst Du als ehemaliger Mittelfeldspieler unsere Spieler dort?
Bein: Can Uzun und Ritsu Doan sind zwei Spieler, die nach vorne alle Freiheiten haben müssen, um entscheidende Aktionen bringen zu können. Vielleicht haben die Wechselgerüchte im Sommer Can etwas aus dem Rhythmus gebracht, das ist aber jetzt vorbei. Man sieht, dass er alle Qualitäten hat, die ein guter Mittelfeldspieler braucht. Er ist torgefährlich und stark im Dribbling, macht aber manchmal zu wenig und kann auch seine Körpersprache nach Ballverlust und Auswechslungen verbessern. Er kann einer Mannschaft helfen und den Unterschied machen. Er wird uns das noch oft zeigen, davon bin ich überzeugt.

Sonny, wer gefällt Dir in unserer Mannschaft besonders gut?
Kittel: Auch wenn es nicht meine Position ist, aber ich habe gegen Elias Baum schon gespielt. Ich finde es schade, dass er vergangene Saison kaum zum Zug kam. Er hat eine gute Entwicklung genommen und war im Sommer auch bei anderen Vereinen gefragt. Er ist ein guter Junge, da hat die Eintracht für die Zukunft nicht nur eine Alternative, sondern einen guten Spieler auf der Position. Offensiv bin ich Fan von Doan. Er hat auch im vergangenen Jahr mit der Positionierung vom alten Coach sehr wilde Zeiten hinter sich. Ich glaube, dass er schon mit einer der wichtigsten Spieler ist, die die Eintracht vorne hat.

Bein: Ritsu hat teilweise rechter Verteidiger gespielt.

Kittel: Das ist mit Sicherheit nicht die Position, die für ihn am besten ist.

Sonny, wenn Du gerade von Elias sprichst. Du bist einen ähnlichen Weg gegangen. Ist das dann etwas, was Dich auch freut zu sehen, dass so etwas möglich ist?
Kittel: Es freut mich natürlich zu sehen, was möglich ist. Bei Elias passt auch die menschliche Komponente, er ist fokussiert und nicht nur auf TikTok unterwegs. Das spürt man. Ich bin mir sicher, da wird noch viel kommen.



Stammtisch im Golf-Park Winnerod in Mittelhessen (v.l.): Mia Büchele, EvM-Redakteur Michael Wiener, Uwe Bein und Sonny Kittel.

Wie seht Ihr den Saisonstart des HSV? Nach drei Niederlagen gab's vor der Länderspielpause den ersten Sieg gegen Köln.
Kittel: Dieser Sieg war sehr wichtig, auch wenn das Spiel hätte anders verlaufen können. Aber sie müssen sich deutlich steigern. Die nächsten Spiele werden es zeigen. Vielleicht haben sie jetzt durch den Sieg und durch die Vertragsverlängerung mit Merlin [Polzin, Cheftrainer; Anm. d. Red.] so ein bisschen Ruhe reinbekommen. Ich habe mit Merlin lange zusammengearbeitet und er ist HSV durch und durch. Aber am Ende zählen im Fußball die Ergebnisse, und wir werden in den nächsten Wochen sehen, was passieren wird. In Hamburg hast du nie lange Ruhe.

Bein: Die Medien sind schärfer als in Frankfurt.

Kittel: Ja, definitiv.

Bein: Dass der HSV mit dem Trainer einen neuen Vertrag geschlossen hat, ist ein Zeichen, dass sie auf ihn setzen. Für den HSV geht es einfach nur darum, irgendwie die Klasse zu halten, was sehr, sehr schwer wird. Auch wenn sie nicht den Erfolg haben, werden sie nächstes Jahr auf jeden Fall weiter mit ihm arbeiten, selbst wenn es in der Zweiten Liga sein sollte. Was ich mir nicht wünsche, denn der HSV ist ein Klub, der in die Bundesliga gehört.

Hast Du noch Kontakt nach Hamburg?
Bein: Mit Zeugwart Hermann Rieger hatte ich immer noch Kontakt. Seit er verstorben ist, ist keiner mehr da aus der Zeit, als ich dort gespielt habe.

Mia, man kann das Publikum bei Männer- und Frauenspielen nicht ganz vergleichen, aber wir haben ein DFB-Pokalspiel im Volksparkstadion. Was erwartet uns dort am 27. Oktober?
Büchele: Ich glaube, jedes Spiel im Volkspark, bei ausverkauftem Stadion, ist besonders. Der Pokal hat …

„ALS ICH EINE WOHNUNG GESUCHT HABE, HAT DER VERMIETER DIREKT GESAGT: ‚OH, DU SPIELST BEI DER EINTRACHT.' HIER FINDE ICH ES COOL, DASS ALLE HINTER DER EINTRACHT STEHEN UND DAS SO POSITIV WAHRGENOMMEN WIRD."
MIA BÜCHELE

Bein: … seine eigenen Gesetze, richtig?

Büchele: Das kann man so sagen.

Im Doppelpass würden wir jetzt drei Euro ins Phrasenschwein schmeißen.
Büchele: *(lacht)* Mal sehen, wie der HSV bis dahin drauf ist. Es wird auf jeden Fall ein enges Spiel.

Kittel: Pokalspiel und Flutlicht. Was soll man dazu sagen? Wir kriegen ein geiles Spiel und gute Stimmung. Von daher ist für beide Teams alles möglich, zum jetzigen Zeitpunkt. Aber natürlich muss man erst mal abwarten, welche Ergebnisse beide Teams bis dahin in der Liga erzielen.

Sonny, kennst Du die Bilanz Deiner sechs letzten DFB-Pokalspiele? Kurioserweise gab es vier Verlängerungen und dreimal sogar Elfmeterschießen.
Kittel: Mit dem HSV gegen Köln, Karlsruhe, Nürnberg. Da waren wir sogar im Halbfinale.

Als Zweitligist. Dann habt Ihr gegen Freiburg verloren.
Kittel: Niko Kovac hat mal gesagt, dass der DFB-Pokal die schnellste und einfachste Möglichkeit ist, einen Titel zu holen, weil man nur sieben Spiele braucht. Damals, als er zur Eintracht gekommen ist. Da waren wir Vorletzter oder so und er hat vom DFB-Pokal gesprochen. Da hat sich jeder gedacht, was redet er denn? Dann stand die Eintracht in den darauffolgenden zwei Jahren zweimal im Finale, einmal hat sie

den Pokal geholt. Von Anfang an hat Kovac vermittelt, dass so ein Pokalsieg möglich ist.

Bein: Du hast doch mit Danny [da Costa, ehemaliger Eintracht-Spieler und Beins Schwiegersohn; Anm. d. Red.] zusammen gespielt?

Kittel: Ja, in Ingolstadt.

Bein: Danny hat auch zu mir immer gesagt, wenn du beim Niko fit bist und ordentlich trainierst, steht er zu tausend Prozent hinter dir. Das war damals ein Glücksgriff, dass er zu uns kam. Am 27. Oktober werde ich nach Hamburg fahren. Weil ich sehr oft bei Auswärtsspielen im Pokal dabei war und die Eintracht sehr erfolgreich gespielt hat. Das ist vielleicht ein gutes Omen. Es wird mit Sicherheit kein leichtes Spiel. Es geht in dem Wettbewerb um sehr viel Geld. Und für uns wäre es schön, mal wieder Richtung Berlin zu fahren, weil das dort immer ein top Erlebnis war. Ich war vergangenes Jahr privat beim Finale. Dieses Endspiel ist immer ein riesengroßes Event, was sehr viel Spaß macht. Jeder Profi, der im DFB-Pokal eingesetzt wird, will nach Berlin. Ich sehe uns etwas vor dem HSV.

Uwe, Du bist Botschafter der Eintracht, wohnst in Osthessen, in Bad Hersfeld, und nimmst auch viele Termine in der Region wahr. Wie groß ist die Eintracht-Begeisterung in Mittel- und Osthessen?
Bein: Ich bin bei sehr vielen Fanclubs in Fulda, Schwalmstadt, Bad Hersfeld. Die Euphorie ist riesengroß. Ich muss immer ein bisschen dämpfen, weil die Leuter gerne von der Deutschen Meisterschaft reden. Ich hätte insgesamt nicht gedacht, dass es bei uns im Kreis Hersfeld-Rotenburg so viele Eintracht-Fans gibt. Dementsprechend ist es eine sehr positive Stimmung und ich hoffe, dass jetzt nach dem letzten Jahr, was nicht so schön war, alles wieder in die richtige Bahn kommt, wir die Bälle flach halten und wieder etwas aufbauen. Ich bin sehr positiv gestimmt, was die Zukunft angeht.

Sonny, Du spielst bei der Tradi, kürzlich warst Du am Stadiontag zum 25-jährigen Bestehen der Fußballschule dabei, die älteste von Deinen drei Töchtern hat beim Camp der Fußballschule mitgemacht. Wie erlebst Du es auf den Plätzen der Region?
Kittel: Es gibt nur einen Verein, das ist die Eintracht. Für alle. Das spürst du schon, die fühlen sich alle irgendwo verbunden. Das ist schön zu sehen und auch das Besondere an der Eintracht, dass wir so viele Zuschauer, so viele Mitglieder haben. Das sollten wir wertschätzen. Aber ich kann mir gut vorstellen, was Uwe sagt, dass schnell die Euphorie groß ist und man an Dinge denkt, die eigentlich nicht realistisch sind. Am Ende ist das toll und man spürt das. Egal wo man ist, sieht man immer irgendwo Eintracht-Aufkleber oder eine Fahne. Ganz Hessen ist eigentlich Eintracht.

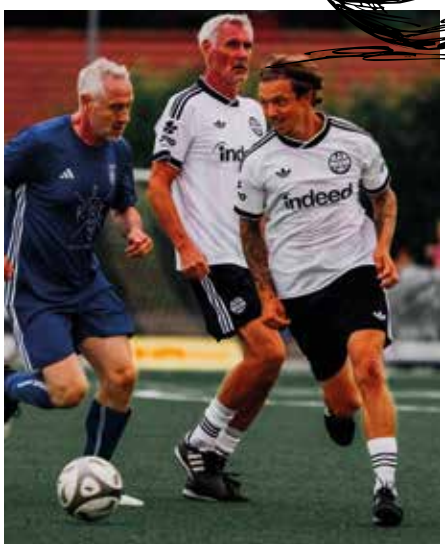
Mia, Du bist seit wenigen Monaten in Frankfurt, wie erlebst Du hier diese Eintracht-Begeisterung in der Region?
Büchele: Genau so wie von Sonny und Uwe beschrieben. In der Stadt sieht man überall Eintracht-Wappen. Als ich eine Wohnung gesucht habe, hat der Vermieter direkt gesagt: „Oh, du spielst bei der Eintracht." In Hamburg bist du entweder Sankt Pauli oder HSV. Hier finde ich es cool, dass alle hinter der Eintracht stehen und das so positiv wahrgenommen wird.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die beiden Partien gegen den HSV – mit dem jeweils besseren Ende für uns natürlich.









Die drei Gesprächspartner bei der Eintracht in Aktion (v.l.): Uwe Bein Anfang der 1990er Jahre, Mia Büchele im Zweitligaspiel gegen Ingolstadt und Sonny Kittel mit der Tradimannschaft.

OPHIRUM
PROFIFUSSBALL PARTNER

GOLDFUXX

GOLD TRIFFT IMMER.



IN GANZ DEUTSCHLAND PERSÖNLICH FÜR SIE DA.
WWW.OPHIRUM.DE

KI bearbeitet

MITGLIEDER DER EINTRACHT GEMEINSCHAFT

BLACKROLL
DHGS DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT & SPORT
Dr. Wolz Seit 1969
Fraport
GLOBAL SPEED
IFI INTERNATIONALES FUßBALL INSTITUT
KINOPOLIS
myoact
SVG Hessen eG
Taunus Wunderland
TECHNOGYM
VITRONIC
VYVE FRANKFURT
world club dome

PARTNERWELT
EINTRACHT GEMEINSCHAFT

STEIN UND BEIN, MEIER UND 74ER-FEIER

Die Eintracht hat den Doppelpack gegen den HSV vor der Brust, am 27. Oktober im DFB-Pokal auswärts und am Sonntag darauf, 1. November, im Deutsche Bank Park in der Liga. Fünf sportliche und kuriose Zahlen zu den Duellen gegen die Norddeutschen.



Jürgen Grabowski bejubelt im HSV-Trikot den DFB-Pokalsieg 1974.

1974

Den ersten DFB-Pokalsieg der Vereinsgeschichte tütete die Eintracht 1974 ein, gegen den HSV! 3:1 stand es nach Verlängerung. Gert Trinklein (40.), Bernd Hölzenbein (95.) und Wolfgang Kraus (115.) netzten. Legendär ist Grabis Jubel im Campari-Trikot des HSV, der ihm dem Vernehmen nach eine Dankeschön-Post von dem Getränkehersteller einbrachte …

Erinnert sei an dieser Stelle an einen großen HSV-Spieler, der kürzlich verstorben ist und damals, an jenem 17. August 1974, auf dem Platz stand: Peter „Eiche“ Nogly, der 79 Jahre alt wurde. Nur Uwe Seeler hat in der Vereinsgeschichte des HSV öfter die Kapitänsbinde getragen.

452

Na das gibt’s doch nicht! Vier Spiele mehr für den HSV als für die Eintracht hat Torhüter Uli Stein bestritten, insgesamt waren es 452 (224 SGE, 228 HSV). Vier weitere ehemalige Adler- und Rautenträger kommen auf über 200 Spiele in Summe: 274 Alexander Meier (270+4), 243 Mehdi Mahdavikia (32+211), 223 Anthony Yeboah (123+100), 202 Uwe Bein (150+52). Filip Kostic (129+61) fehlen bis zu dieser Marke noch zehn Partien, und seine Karriere ist noch nicht zu Ende …



Uli Stein und Uwe Bein spielen einige Jahre zusammen bei der Eintracht.

16

So kurz wie nie zuvor ist die Pause zwischen zwei Duellen gegen den HSV in diesem Jahr, nur vier Tage sind es. 16 waren es 1970, und das aus einem nicht alltäglichen Grund. Da die WM 1970 bereits Ende Mai begann, wurde der DFB-Pokal 1969/70 ab dem Achtelfinale in der Sommerpause ausgespielt. Die Eintracht besiegte den HSV wie oben erwähnt am 29. Juli mit 2:0, bereits am ersten Spieltag der Saison 1970/71, nur 18 Tage später trafen sich beide Teams im Waldstadion wieder (0:0).

7

Diese Auswärtsbilanz in den vergangenen Jahren kann sich sehen lassen. Sieben Spiele in Folge hat die Eintracht nicht verloren in Hamburg, dabei gab’s sogar vier Siege. Die letzte Niederlage setzte es damit in der Saison, als die Eintracht zuvor den HSV aus dem Pokal manövriert hatte: 2010/11, der HSV wurde seinerzeit von Armin Veh trainiert, und wieder spielte Mladen Petric eine Rolle. Er markierte das goldene Tor.

3:0

Die Bilanz ist makellos: Dreimal traf die Eintracht im DFB-Pokal auf den Hamburger SV, dreimal hatten die Adlerträger das bessere Ende für sich. Nicht nur 1974 beim DFB-Pokalsieg in Düsseldorf, sondern auch 1970 beim Achtelfinal-2:0 (Nickel, Grabowski) und 2010 – übrigens am 27. Oktober – beim furiosen 5:2-Erfolg in der zweiten Runde. Vor genau 16 Jahren trafen Caio, Gekas (2) und Altintop vom Punkt, Petric verkürzte zweimal – traf aber auch ins eigene Netz.



Noch einer jubelt im HSV-Dress: Marco Russ, nach dem 5:2 gegen Hamburg 2010 mit Doppeltorschütze Theofanis Gekas.

GLORREICHE ZEITEN, TRAURIGE TAGE

ROOS, THURK UND SCHÖPPCHE



GLORREICHE ZEIT

Handelfmeter, Foulelfmeter und ein Kopfball nach einer Flanke von Albert Streit. Fertig ist Michael Thurks Hattrick gegen Brøndby IF im Hinspiel der ersten Runde des UEFA-Cups 2006/07. Benjamin Köhler markiert später noch den 4:0-Endstand. Den Ball bekommt Thurk vom englischen Schiedsrichter Robert Styles geschenkt, hinterher kommt es zu dem hier abgedruckten Zitat. Ob das 20 Jahre später auch noch gilt? Schließlich hat er mal für die Tradi in Wölf sechs Treffer in einem Spiel erzielt!

„DAS WAR DER SCHÖNSTE, DER GRÖSSTE TAG IN MEINEM LEBEN.“

14. SEPTEMBER 2006,
MICHAEL THURK

STADIONZEITUNG JETZT MIT SCHÖPPCHE

In der vergangenen Saison hat das Museum erstmals den „Illustrierten Spieltagsanzeiger“ herausgegeben, eine Stadionzeitung speziell für Sammler. Das beliebte Heft gibt’s auch zur Saison 2026/27, im praktischen DIN-A5-Format für 50 Cent. Das Heft ist jetzt vier Seiten dicker und eine spektakuläre Neuverpflichtung konnte auch verkündet werden: Schöppche is back! Ab sofort gibt’s in jeder Ausgabe den Comic „Schöppche 2.0. Neue Geschichten vom alten Gaul“. Gezeichnet vom allseits bekannten und geschätzten Künstler Michael Apitz. Die Originalzeichnung wird zum jeweiligen Spiel im Museum ausgestellt, das Motiv ist als Postkarte erhältlich. Eine an die Historie angelehnte Eintrittskarte, die zwar keinerlei Berechtigung, aber einen persönlichen Nachweis für den Besuch des jeweiligen Spiels bietet, ist wie gewohnt beim „Illustrierten Spieltagsanzeiger“ dabei. Sammlerinnen und Sammler können Programm und Eintrittskarte bei Interesse zudem für die Saison abonnieren, das Saison-Abo kostet 34,90 Euro, mit Postkartenserie „Schöppche“ 49,90 Euro. Bestellungen per E-Mail an museum@eintrachtfrankfurt.de.




Jan Furtok trifft 1993 zum 1:0 gegen Bayerns Gospodarek.

ENDLICH WIEDER 60.000!

Beim Heimspiel gegen den SC Freiburg verkündete Stadionsprecher Daniel Wolf eine sporthistorische Sensation. 60.100 Fans verfolgten das 2:2 gegen die Breisgauer und gingen am Ende nicht ganz zufrieden nach Hause. Das letzte Mal, dass die Eintracht in Frankfurt vor über 60.000 Fans kickte, liegt mehr als 30 Jahre zurück. Am 23. Oktober 1993 traf die von Klaus Toppmöller trainierte Eintracht auf den FC Bayern München. Die legendären 20:2 Punkte, „Bye-bye Bayern“ – alles bekannt. Tony Yeboah war verletzt und in Duisburg hatte es in der Woche zuvor die erste Saisonniederlage gegeben. Trotzdem kamen 60.500 Fans ins Waldstadion und jubelten, als die Eintracht in der 31. Minute durch Jan Furtok in Führung ging. Vor der Halbzeit drehten die Bayern das Spiel durch Treffer von Nerlinger und Matthäus. Wer 1993 im Stadion war, wird sich erinnern, dass bei Bayern-Spielen in der Ostkurve immer sehr viele Leute für die Gegner jubelten. Die vielen Bayern-Fans wurden in der zweiten Halbzeit wieder ruhig, als Okocha für die Eintracht zum Endstand ausglich.

Das 2:2 gegen die Bayern war für lange Zeit das letzte Spiel mit über 60.000 Fans. In der Folgesaison wurde die Kapazität des Stadions verringert. Bei den weiteren großen Spielen der 1990 er Jahre (4:1 gegen die Bayern, 5:1 gegen Kaiserslautern, 2:1 gegen Ulm) waren es immer höchstens 59.500 Fans, die jubelten. Gut, dass es jetzt wieder über 60.000 sein können!

EIN TRAURIGER TAG

Da ist jemand, nach eigenen Angaben, „kein Freund von Spielen gegen Amateurmannschaften“ gewesen. Die Eintracht testet vor 50 Jahren beim FV 08 Hockenheim, gewinnt mit 7:1 – und Trainer Hans-Dieter Roos ist froh, dass die Partie vorbei war. Aus seiner Sicht fast schon ein trauriger Tag – kein Vergleich zu heute, wo sich alle freuen, wenn die Eintracht hinaus aufs Land kommt und in der Region spielt. Aber schlimmer geht’s (fast) immer, und diese Partie hatte Roos wohl noch nicht auf dem Schirm: Eine Woche später verlieren die Adlerträger beim unterklassigen VfR Bürstadt mit 0:4 und Peter Reichel verletzt sich auch noch …

„ICH BIN FROH, DASS DIESE KIRMES-SPIELE ZU ENDE SIND. SIE BRINGEN UNS GAR NICHTS.“

7. SEPTEMBER 1976,
HANS-DIETER ROOS




Matthias Becker heute bei der Traditionsmannschaft …


… und vor über 30 Jahren als Profi bei der Eintracht.

WAS MACHT EIGENTLICH MATTHIAS BECKER?

„SOLCHE ERINNERUNGEN SIND SEHR WERTVOLL“

18 Jahre hatte Matthias Becker nicht mehr für die Eintracht gespielt, ein glücklicher Zufall bringt ihn zur Traditionsmannschaft zurück. Heute ist Becker als selbstständiger Versicherungsmakler im Rhein-Main-Gebiet unterwegs. Mit zwei Erlebnissen aus seiner Fußballerkarriere gehört er zu einem sehr erlesenen Kreis an Spielern.

Schlappekickerspiel am Tag vor dem Tag der Deutschen Einheit in Marxheim, die dritte Halbzeit am Vereinsheim ist angebrochen. Nach der Partie zwischen der Eintracht-Tradi und der Ü40 des Gastgebers stehen und sitzen Beteiligte und Verantwortliche beider Vereine sowie der Schlappekicker-Aktion zusammen, bei Speis und Trank. Mittendrin Matthias Becker, der an jeder Ecke Anschluss findet. „Ich bin zum zweiten Mal nach vielen Jahren wieder bei der Tradi dabei. Ich habe heute und in Großauheim Leute getroffen, die ich über 30 Jahre nicht gesehen habe. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man alte Mitspieler und Weggefährten wiedersieht und sich mit ihnen unterhält“, sagt Becker. Der 52-Jährige genießt es, wieder zurück zu sein im Kreise der Eintracht, bei der er den Sprung aus der Jugend schaffte und zwischen 1993 und 1997 auf 75 Einsätze bei den Profis kam.

Heute ist Matthias Becker aus seinem Wohnort Zeilsheim, dem westlichsten Stadtteil Frankfurts, heraus als selbstständiger Versicherungsmakler tätig, hat eine seiner beiden Töchter (24, 27) mit im Boot und ist dem Fußball über die Altherren-Mannschaft des Hessenligisten FC Eddersheim verbunden, bei dem er vor vielen Jahren auch mal Trainer der zweiten Mannschaft war. „Ich hatte eine DFB-Lizenz absolviert, habe aber gemerkt, dass das Trainerdasein im Amateurbereich nichts für mich ist“,

sagt Becker, der einst Bürokaufmann gelernt hatte. Nach der Karriere schulte er zum Mechatroniker um, landete dann bei einer Hausverwaltung, für die er Versicherungsschäden abwickelte. So kam er zu seinem heutigen Beruf.

Bei der Traditionsmannschaft der Eintracht waren bis zu diesem Jahr zwei Einsätze in 2008 registriert. Becker schmunzelt, als er erzählt, wie der Kontakt vor wenigen Wochen zustande kam. „Der Onkel meines Fast-Schwiegersohns kennt Karl-Heinz Körbel gut. Ich habe ihm gesagt, er solle mal einen schönen Gruß bestellen. Dann hat Charly, der früher mein Trainer schon in der Jugend war, mich angerufen und gesagt: ‚Du bist einer von uns, spiel doch mal mit'." So kam Becker wieder zur Tradi und trifft dort auf alte Weggefährten wie Micky Guht, Adi Dworschak, Thomas Sobotzik; auch Ramon Berndroth, „der mich durchs ganze Leben begleitet hat. Solche Erinnerungen sind sehr wertvoll".

TOR DES MONATS UND FÜNF TREFFER AN DER TORWAND

Bei den Erinnerungen an seine Profizeit bei der Eintracht, zu der er aus Zeilsheim in die zweite B-Jugend-Mannschaft wechselte, kommt er „an zwei Erlebnissen nicht vorbei". In seinem ersten Jahr bei den Profis unter Klaus Toppmöller gehörte er zu den jungen Wilden, ist am 26. März 1994, nur eine Woche nach seinem Bundesliga-Debüt mit Tor gegen Dresden, ins aktuelle sportstudio eingeladen – und trifft fünf Mal! Erst neun Gästen ist dieses Kunststück in 63 Jahren gelungen. „Hingefahren, fünf Stück eingeschweißt, heimgefahren. Das nimmt mir keiner mehr", sagt er locker.

Erlebnis Nummer zwei ist freilich sein 60-Meter-Solo gegen den MSV Duisburg, nachdem er zum 3:0-Zwischenstand einschiebt. Dieser Treffer wird zum Tor des Monats im Mai 1995 gewählt. „Ich bin in meiner Karriere auch zweimal abgestiegen. Da nimmt man solche positiven Dinge auch gerne mit", meint Becker, bei dem nach insgesamt zehn Jahren bei der Eintracht (davon vier als Profi) noch Stationen beim VfB Stuttgart, Hannover 96 und Kickers Offenbach folgten. Eine schwere Knieverletzung sorgt 2001 für das frühe Ende seiner Karriere.

Die Eintracht verfolgt er heute noch sehr genau. „Die Eintracht ist das Aushängeschild der Region. Was im Moment passiert, ist großartig. Diese Begeisterung überall ist grandios, das merkst du auch heute", spielt Becker auf das Schlappekickerspiel vor 1.200 Zuschauern an, bei dem die sprichwörtliche dritte Halbzeit für ihn aufgrund der vielen Gespräche mit alten Weggefährten sicherlich länger gedauert hat als die beiden Halbzeiten vorher auf dem Feld.

Text: Michael Wiener
Fotos: Andreas Wolf, Eintracht



Matthias Becker (2.v.r.) mit Thomas Sobotzik (l.) und Adi Dworschak (r.), mit denen er schon unter Karl-Heinz Körbel (2.v.l.) in der Jugend zusammenspielte. Heute sind sie allesamt Teamkollegen in der Traditionsmannschaft.



DEIN HEIMVORTEIL



Bundesliga & 2. Bundesliga live*

sky sport

*Im Fußball-Bundesliga-Paket sind alle Freitags- und Samstagsspiele der Bundesliga inkl. Top-Spiel, die komplette 2. Bundesliga inkl. Konferenzen sowie alle Relegationsspiele und der Supercup live enthalten.
Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

Spitzenfußball! Spitzenkarte!

Die **Adler Card:** überall einsetzbar

Jetzt sichern!
www.frankfurter-sparkasse.de/adlercard



Frankfurter Sparkasse 1822

UNSER SPORT

55 MÄNNER

Der Kader in Fakten,
Atubolus Elfmeterserie,
Brassier im Porträt

65 FRAUEN

Winklers Comeback,
Krummes Debüt,
Østenstad im Porträt

75 NLZ

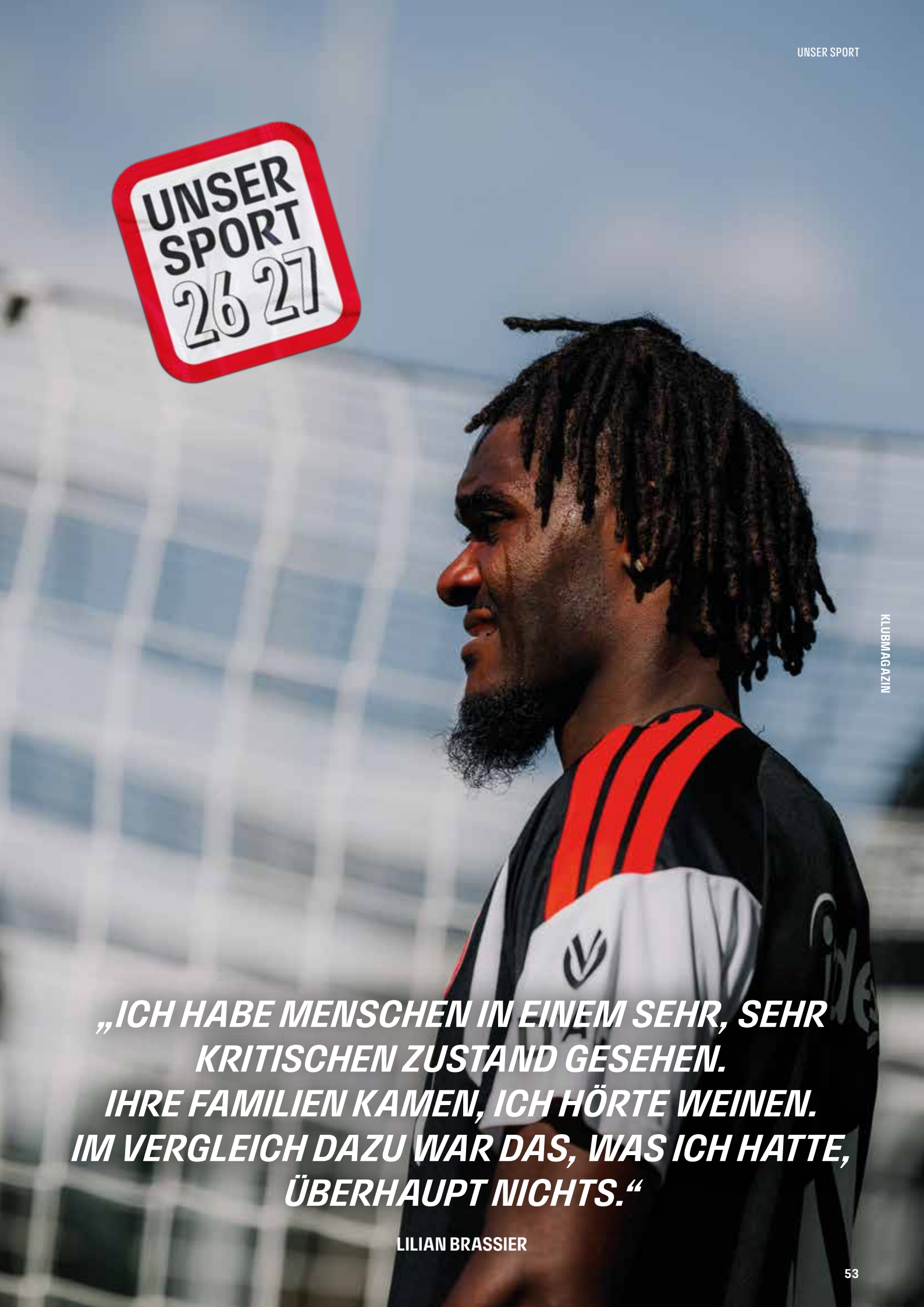
Der Weg ist das Ziel:
Jeremiaha Maluze und
Niklas Scheller

80 FOKUS

60 Jahre Kampfsport:
Entwicklungen, Interviews
und Erklärungen

93 BAHN BIS SPIELFELD

Leichtathletik-Saisonbilanz
und die Ergebnisse bei
der Sportakrobatik-WM



KLUBMAGAZIN

„ICH HABE MENSCHEN IN EINEM SEHR, SEHR KRITISCHEN ZUSTAND GESEHEN. IHRE FAMILIEN KAMEN, ICH HÖRTE WEINEN. IM VERGLEICH DAZU WAR DAS, WAS ICH HATTE, ÜBERHAUPT NICHTS.“

LILIAN BRASSIER

HAUPTSPONSOR

indeed

NAMINGRIGHT PARTNER

Deutsche Bank

AUSRÜSTER

adidas

ÄRMELPARTNER

DVAG

STRATEGISCHE PARTNER

AMERICAN EXPRESS

condor

Deutsche Dienstrad

DWS

HYUNDAI

KUMHO TIRE

LOTTO Hessen

mainova

PEPSI

RoboMarkets

STRAUSS

PROFIFUSSBALL PARTNER

BINDING

Frankfurter Sparkasse

GENERALI

GONDER GROUP

Hailo

infraserv höchst

JOKA®

OPHIRUM

HORN Projektgesellschaft GmbH

pwc

REWE

RMV

VGF

WILLKIE

PARTNERWELT

PROFIFUSSBALL

PROFIS



…, das Noah Atubolu offensichtlich bestens beherrscht. Eintrachts Nummer eins hat beim 3:1-Sieg in Mainz seinen sechsten (!) Elfmeter in Folge in der Bundesliga gehalten und damit seinen Rekord im deutschen Oberhaus ausgebaut. Josip Juranovic, Kevin Volland (beide Union Berlin, in einem Spiel), Florian Wirtz (Leverkusen), Ex-Adlerträger André Silva, Romano Schmid (beide Werder Bremen) und zuletzt Nadiem Amiri scheiterten nun in Serie an Atubolu, der damit Bernd Leno, Frank Rost, Hans-Jörg Butt und Thomas Zander (je vier in Folge) weiter distanzierte.

Es ist nicht der erste persönliche Rekord für den 24-Jährigen, der kürzlich zum Nationalmannschaftskader von Jürgen Klopp gehörte. In der Saison 2024/25 blieb er in der Bundesliga 609 Minuten ohne Gegentor im Trikot des SC Freiburg – Klubrekord! Funfact: Die Serie beendete der damalige Mainzer und heutige Adlerträger Jonathan Burkardt am 15. März 2025.

ZAHLEN & FAKTEN

38 TRANSFERS

17 ZUGÄNGE

21 ABGÄNGE



24 JAHRE
Durchschnittsalter

Jüngster Spieler
Love Arrhov (18)

Ältester Spieler
Jens Grahl (37)



13 NATIONALITÄTEN

Algerien / Brasilien / Bosnien / Dänemark / Deutschland / Frankreich
Ghana / Japan / Marokko / Nigeria / Schweden / Türkei / USA



15 NATIONALSPIELER

8 A-Nationalspieler / 7 Junioren-Nationalspieler

5 GEBÜRTIGE HESSEN & FRANKFURTER JUNGS

Timothy Chandler
(Frankfurt am Main)

Amil Siljevic
(Frankfurt am Main)

Younes Ebnoutalib
(Frankfurt am Main)

Jonathan Burkardt
(Darmstadt)

Elias Baum
(Frankfurt am Main)

1696 SPIELE

Bundesliga-Erfahrung (65 Spiele pro Spieler)

3,31 JAHRE

Durchschnittliche Vereinszugehörigkeit
1208 Tage / 39,7 Monate / 3,31 Jahre

Stand 5. September 2026


DVAG
3
indeed

DER LÖWE AUS ARGENTEUIL

Mit 13 verließ Lilian Brassier seine Heimatstadt, den Weg und das Ziel fest vor Augen. 13 Jahre später zieht es ihn erstmals ins Ausland – zur Eintracht. Der späteste Zugang des Sommertransferfensters im Porträt.

Text: Stephan Weidemeyer
Bilder: Max Galys, Jan Hübner, Bianca Jockel

Lichtdurchflutet, atmosphärisch, farbenprächtig und eindrucksvoll – Worte, die einem begegnen, wenn man sich mit dem Werk von Claude Monet, dem bedeutenden französischen Maler, beschäftigt. Stimmungsvolle Kreationen per Pinselstrich. So etwa beim Gemälde „Häuser in Argenteuil"; eine Gemeinde nordöstlich von Paris am Ufer der Seine, in der Monet sieben Jahre lang lebte. Zugezogen.

Ein Kind der inzwischen auf 106.000 Einwohner gewachsenen Stadt ist Lilian Brassier. Keinen Pinsel in der Hand, sondern den Ball am Fuß, seit er jung ist. In den Anfangstagen sogar noch als Stürmer, nach eigener Aussage immer am Dribbeln, später dann herangewachsen zu einem beinharten Verteidiger. Schnell, robust, zweikampfstark, energisch – Worte, die einem begegnen, wenn man sich mit der Karriere des 26-Jährigen mit Wurzeln in Guadeloupe beschäftigt.

Die ersten Jugendjahre verbrachte er bei zwei Vereinen in seiner Heimat, im Alter von 13 verließ er die Stadt – seine Familie, das Haus in Argenteuil. Das Ziel: die Jugendakademie des Stade Rennais Football Club, 370 Kilometer entfernt in der Bretagne; die große Vision: Fußballprofi werden, es unbedingt schaffen. Blickte er in seinem Zimmer im Nachwuchsleistungszentrum des dreimaligen französischen Pokalsiegers aus dem Fenster, so sah er den Roazhon Park, das Stadion des Ligue-1-Klubs. Tägliche Motivation, im wahrsten Sinne des Wortes das Ziel vor Augen.

Doch der Teenager Lilian Brassier unterschied sich in wesentlichen Charakterzügen vom heutigen Lilian Brassier, er galt dem Vernehmen schlichtweg als zu nett. Sein ehemaliger Ausbilder Pierre-Emmanuel Bourdeau hatte ihm, so zu lesen in der französischen Zeitung L'Equipe, ein Poster mit einem Löwenkopf über dem Kopfkissen anbringen lassen – jeden Abend sollte er es anschauen. Es sollte ihm Kraft geben.

Die „erste echte Prüfung meines Lebens", wie Brassier es später im Gespräch mit dem französischen Fußballmagazin SOFOOT beschrieb, folgte einige Jahre später. Als 18-Jähriger verbrannte er sich beim Kochen mit heißem Öl am Bein, er musste im Krankenhaus für Schwerstverbrennungen in Paris behandelt werden und absolvierte seine Reha in einem dafür spezialisierten Zentrum. Die Tage dort prägten sich nachhaltig bei ihm ein. „Das hat mir vieles bewusst gemacht. Ich habe Menschen in einem sehr, sehr kritischen Zustand gesehen. Ihre Familien kamen, ich hörte Weinen. Im Vergleich dazu war das, was ich hatte, überhaupt nichts. Ich will meine Schmerzen nicht herunterspielen, aber das zu sehen, hat mir noch mehr Kraft gegeben. Ich versuche gerade, mich in diesem Bereich zu engagieren. Das ist Teil meines Lebens und berührt mich", so Brassier rückblickend.

PRÄGENDE ERFAHRUNG IN SPEZIALKLINIK

Fester Teil seines Lebens war und ist der Fußball. Der junge Verteidiger ging seinen Weg. Dass dieser nicht einfach werden würde, war ihm dabei stets bewusst. Keine Luftschlösser. „Man beginnt früh mit dem Fußball und bringt sehr viele Opfer, um eines Tages dorthin zu gelangen, wo man sein möchte. Diesen Schritt zu machen, erfüllt mich mit großem Stolz. Das Schwierigste kommt erst noch", sagte er, nachdem er im Sommer 2019 bei Stade Rennais seinen ersten Profivertrag unter-





Der erste Sieg: Lilian Brassier gegen den Mainzer Sheraldo Becker und beim Jubel nach dem 3:1-Erfolg in Rheinhessen.

schrieben hatte. Der Weg ist das Ziel, es folgte eine einjährige Leihe zum FC Valenciennes in Nordfrankreich. „Ich wollte im Profifußball spielen, ganz gleich, ob in der Ligue 1 oder in der Ligue 2“, beschrieb er später seine Motivation.

Für einige Monate zurück in der Bretagne, schloss sich Brassier Stade Brest 29 an, wo er im Coupe de France und Coupe de la Ligue auflief, schließlich mit 21 sein Erstligadebüt feierte und in vier Spielzeiten auf 117 Ligue-1-Einsätze kam. „Ich habe mich in Brest schneller weiterentwickelt, als wenn ich in Rennes geblieben wäre“, unterstrich der 1,86 Meter große Linksfuß und legte sich zugleich fest: „Das hat den Lilian Brassier von heute geformt.“ Es folgte der Schritt zu Olympique de Marseille, eine nicht ganz einfache, dafür aber lehrreiche Zeit. Zwölf Spiele an der Mittelmeerküste, noch zur zweiten Hälfte der Saison 2024/25 kehrte der Innenverteidiger, der vereinzelt auch schon als linker Verteidiger aufgelaufen ist, zu seinem Ausbildungsklub zurück. 44 Spiele in Pokal und Liga kamen in den nächsten anderthalb Jahren hinzu.

„ICH GEHE ALS KÄMPFER VORAN UND STELLE MICH IMMER IN DEN DIENST DER MANNSCHAFT.“

Es folgte die Entscheidung, Frankreich erstmals zu verlassen. Eintracht Frankfurt, im Herzen von Europa, Brassiers erste Auslandsstation. „Es ist eine große Ehre, für die Eintracht zu spielen. Ich bringe sehr viel Energie mit“, sagte er nach seiner Ankunft am EintrachtTV-Mikrofon: „Ich gehe als Kämpfer voran und stelle mich immer in den Dienst der Mannschaft.“ Der Löwe über dem Kopfkissen. Gemeinsam das Maximum erreichen, gemeinsam nach oben kommen. Seit seiner Ankunft in Frankfurt und dem ersten Spiel gegen Augsburg hat der Neuzugang noch keine Minute im Adlerdress verpasst.

(Flut-)Lichtdurchflutet, atmosphärisch, farbenprächtig und eindrucksvoll – Worte, die einem begegnen, wenn man sich mit den Heimspielen der Adlerträger im Deutsche Bank Park beschäftigt. „Ich freue mich besonders auf die Fans“, hatte der Franzose gesagt, der in Frankfurt die Nummer drei trägt. Eintrachts Abwehr soll in Zukunft noch stabiler werden. Mit Lilian Brassier, dem Jungen aus Argenteuil.

Mein Weg
Mein Ticket
Mein RMVgo



Hol dir hier die **App RMVgo** für alle **Fahrplaninfos** rund um deinen **Weg zur Eintracht** und zurück.



Es gelten Bedingungen.

Wo Emotionen zuhause sind.

Erlebe Amex. Mit vielen Vorteilen für Eintracht-Fans im Stadion, Alltag und Business. Jetzt bis zu 600 € Startguthaben sichern.





amex.de/eintracht

16 TAGE, 15 NATIONALSPIELER

Der von der FIFA reformierte Fußballkalender brachte im Herbst eine dreiwöchige Ligaunterbrechung mit sich. Konkret dauerte die Länderspielpause 16 Tage, was die Größenbezeichnung XXL mehr als salonfähig machte. Nahezu so viele Tage wie Eintracht-Profis freuten sich über Einladungen zur Nationalmannschaft. Von Freundschaftspokalen bis Qualifikationsfreuden war alles dabei. Ein Abriss.

DEUTSCHLAND: ATUBOLU, BURKARDT, EBNOUTALIB

„Es gibt vier von Jürgen Klopp nominierte Stürmer. Nur zwei kommen aus der Bundesliga: Jonny Burkardt und Younes Ebnoutalib." Beobachtet und formuliert hat diese 50-Prozent-Quote niemand Geringeres als Béla Réthy im Eintracht-Podcast. Ebnoutalib gab auswärts gegen die Niederlande seinen Einstand als doppelter Adlerträger und spielte im zweiten Spiel gegen Griechenland durch. Zwischendurch an der Seite des frühzeitig zum Kader zwei nachgereisten Jonathan Burkardt, der im Rückspiel beim 0:0 gegen Thessaloniki sein eigentlich erstes A-Länderspieltor bejubelte, was VAR und Schiedsrichter aber einkassierten. Mehr zur einträchtigen Doppelspitze auf Seite 6. Noah Atubolu blieb ohne Einsatz.

DEUTSCHLAND U21: ASEKO, BAUM, COLLINS

4:0 gegen Lettland, 4:1 gegen Malta, einen Spieltag vor Schluss und am Tag des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe lag die U21-Auswahl des DFB mit den Noel Aseko und Elias Baum auf Platz eins ihrer EM-Qualifikationsgruppe. Für das entscheidende Spiel um den direkten Einzug in die Endrunde gegen Georgien reiste außerdem Nnamdi Collins nach.

SCHWEDEN U19: ARRHOV

In der Bundesliga wartet Love Arrhov seit drei Spielen auf einen Einsatz, für die schwedische U19 trumpfte das Mittelfeldtalent auf. Zwei Vorlagen beim 2:1 gegen die Ukraine, je ein Tor gegen Finnland (2:2) und Tschechien (2:1).

DÄNEMARK U21: HØJLUND

Auch Oscar Højlund ist im Rennen um die U21-Kontinentalkämpfe. Seine Auswahl Dänemark führte gegen Belarus (2:0) und Österreich (1:1) er als Kapitän auf den Platz.

DÄNEMARK U19: PIMPONG

Spielführer von Danish Dynamite ist ebenso Malik Pimpong. Der 18-jährige Stürmer unterlag mit den U19-Junioren Österreich mit 0:1. Beim 3:3 gegen Portugal spielte er nicht.

NIGERIA: ONYEDIKA

Stammkraft im Klub, diesmal Teilzeitarbeiter in der Africa-Cup-Quali: Raphael Onyedika blieb beim 2:1 gegen Madagaskar ohne Einsatz und kam beim 0:3 gegen Guinea von der Bank.

ALGERIEN: CHAIBI

3:1 gegen Sambia – durchgespielt. 2:2 nach 0:2 gegen Farès Chaibi. Punkte für die AFCON-Quali und für die Moral, zumal der Adler bei der Punkteteilung versehentlich ins eigene Tor traf.

JAPAN U23: KOSUGI

Entscheidenden Anteil hatte, wenn auch im Asien-Cup-Finale nicht auf dem Feld, Keita Kosugi. Der Linksverteidiger gab im Halbfinale gegen Usbekistan kurz vor Ende der regulären Spielzeit die Vorlage zum 1:1-Ausgleich. Später verwandelte er den entscheidenden Elfmeter für die U23.

JAPAN: DOAN

In aller Freundschaft und doch was zu feiern. Ritsu Doan nahm mit Japan an einem von einer japanischen Brauerei organisierten Pokalwettbewerb teil. Im Endspiel gelang der Nippon-Captain der 2:1-Siegtreffer gegen Neuseeland.

TÜRKEI: UZUN

Null Punkte nach vier Spielen in der UEFA Nations League für die Türkei. Can Uzun war zwei Mal in der Startelf gefragt. Beim 1:4 gegen Italien gab's ein Minijubiläum: Länderspiel zehn für den Zehner der SGE.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA U21: SILJEVIC

Debüt für die U21-Nationalmannschaft von Bosnien und Herzegowina. Allerdings auch mit einem weinenden Auge für den 19-jährigen Keeper. Euro-Quali-Spitzenreiter Norwegen gewann 6:1.

HAUPTSPONSOR

indeed

SPECIAL PARTNER

LOTTO Hessen

AUSRÜSTER

ÄRMELPARTNER

DVAG

STRATEGISCHE PARTNER

AMERICAN EXPRESS

condor

Deutsche Bank

Deutsche Dienstrad

DWS

HYUNDAI

KUMHO TIRE

mainova

PEPSI

RoboMarkets

STRAUSS

PROFI-FRAUENFUSSBALL PARTNER

Buscopan Plus

Hit Radio FFH

GENERALI

GOLDBECK

HORN & COSIFAN

Lupus alpha

pwc

VGF

VR Payment

PARTNERWELT

PROFI-FRAUENFUSSBALL

FRAUEN



Sophia Winkler in Aktion und (4.v.l.) mit ihrem Fanclub.



COMEBACK MIT FANCLUB

Unfassbare 574 (!) Tage absolvierte Sophia Winkler kein Pflichtspiel, nachdem sie sich noch vor dem ersten Einsatz für die Eintracht bei der Nationalmannschaft einen Kreuzbandriss zugezogen hatte. In der U20 kam Winkler gegen Hertha BSC kürzlich zu ihrem Comeback – lautstark angefeuert von einem deutlich erkennbaren Fanclub, der aus Spielerinnen der ersten Mannschaft bestand. „Harter Weg, aber ich bin zurück", postete Winkler später. Willkommen zurück, Sophia!

EINDHOVEN ZUM ZWEITEN



Im Achtelfinale des UEFA Women's Europa Cup trifft die Eintracht erneut auf die PSV Eindhoven, das Rückspiel findet in Frankfurt statt. Im DFB-Pokal geht's unterdessen am 1. November nach Nürnberg. Anstoß im Max-Morlock-Stadion ist um 14 Uhr.

Mit der PSV Eindhoven kommt es damit zum Wiedersehen nach einem Jahr. In der Vorsaison waren die PSV und die SGE ebenfalls im Europa-Cup-Achtelfinale aufeinandergetroffen. Die Hessinnen setzten sich auswärts mit 2:1 und im heimischen Stadion am Brentanobad mit 3:1 durch. Das Hinspiel wird am Mittwoch, 28. Oktober, in Eindhoven ausgetragen, das Rückspiel findet zwei Wochen später am 11. November, 18.30 Uhr, in Frankfurt statt.

In der vergangenen Saison holte PSV das nationale Double, aktuell liegt das Team von Trainer Roeland ten Berge einige Punkte hinter der Tabellenspitze. Ihre Heimspiele bestreiten die Niederländerinnen im von Frankfurt 350 Autokilometer entfernten PSV Campus De Herdgang, nördlich des Stadtzentrums von Eindhoven.

Das Viertelfinale, in dem bei Weiterkommen Real Sociedad (Spanien) oder Fenerbahce (Türkei) wartet, steigt im Februar. Das Halbfinale folgt Ende März, ehe im Mai die beiden Finalspiele anstehen – und erst dort könnte die zweite deutsche Mannschaft im Wettbewerb, der VfL Wolfsburg (im Achtelfinale gegen Feyenoord), Gegner sein.

Noch kürzer, denn mit weniger Spielen versehen, ist der Weg zum Titel im DFB-Pokal. Hier hat die Eintracht durch das 6:1 beim Karlsruher SC in Runde eins das Achtelfinale erreicht. Gastgeber ist am 1. November Ligakonkurrent 1. FC Nürnberg, gegen den die Adlerträgerinnen in der Liga sowohl das vergangene Heim- (1:1 im August) als auch das vergangene Auswärtsspiel (3:5 im Dezember 2025) nicht gewinnen konnten.

PREMIERE MIT LÄCHELN

Beim Gegentor gab's natürlich nichts zu Lachen, aber ansonsten hat man Janne Krumme beim Rückspiel im Europa Cup gegen Hafnarfjördur (4:1) fast nur mit einem breiten Grinsen auf den Lippen gesehen. Kein Wunder, denn die 19-Jährige feierte ihr Debüt in der Mannschaft von Niko Arnautis. Zudem wurde die Vizeeuropameisterin mit der deutschen U19 in diesem Sommer kürzlich mit der Fritz-Walter-Medaille (höchste Auszeichnung im deutschen Nachwuchsfußball) in Silber ausgezeichnet und erstmals für die deutsche U23-Nationalmannschaft nominiert. Doppelter Grund zum Lächeln!



Debüt bei den Eintracht Frauen auf internationaler Bühne: Janne Krumme.

„VIELLEICHT KANN ICH JETZT WIRKLICH SO SPIELEN, WIE ICH SELBST SPIELEN MÖCHTE“

Im Sommer 2025 verlässt Marthine Østenstad zum ersten Mal dauerhaft ihre Heimat Norwegen und wechselt zu Eintracht Frankfurt. Etwas mehr als ein Jahr später, am 18. September 2026, platzt ein Knoten. Erstmals trifft sie für die Adlerträgerinnen. Wie sich die norwegische Nationalspielerin in Frankfurt eingelebt hat, was die Gründe für ihren Torerfolg waren, warum „Schmetterling“ ihr liebstes deutsches Wort ist und was sie als „größte Überraschung“ seit ihrem Wechsel nach Deutschland bezeichnet, erzählt sie der „Eintracht vom Main“.

Text: Chenoa da Silva Canton
Fotos: Eintracht


indeed

18. September 2026, Mainz, MEWA ARENA, über 16.000 Zuschauer: Die Eintracht hechelt beim Tabellenletzten 1. FSV Mainz 05 einem 0:2-Rückstand hinterher. Es läuft die 58. Minute, Erëleta Memeti bringt einen Eckball scharf vors Tor. Marthine Østenstad dreht sich etwas vom Ball weg, bekommt ihn an die Schulter, das Spielgerät trudelt über die Linie ins Tor. Nur noch 1:2 aus Sicht der Frankfurterinnen, die Aufholjagd hat begonnen. Letztlich dreht die Mannschaft von Niko Arnautis die Partie und gewinnt mit 3:2. Ein wichtiger Treffer also von der norwegischen Innenverteidigerin. Es ist der erste im Dress der Frankfurterinnen.

Østenstad hatte sich vor der Saison zum Ziel gesetzt, diesen Teil ihres Spiels weiterentwickeln zu wollen. „Ich weiß, dass die besten Innenverteidigerinnen der Welt auch Tore schießen und bei Standardsituationen gefährlich sein können. Das gehört für mich zu dieser Position dazu", sagt sie. Kurz vor dem Spiel hatte Østenstad noch mit dem Co-Trainer Analyse, Christos Rellas, darüber gesprochen, bei Standardsituationen mehr Verantwortung zu übernehmen und zu treffen. Dass es dann tatsächlich funktionierte, machte den Moment umso schöner.

„FÜR MICH IST ES SEHR WICHTIG, AUCH NEBEN DEM FUSSBALL GLÜCKLICH ZU SEIN, UM AUF DEM PLATZ MEINE LEISTUNG ABRUFEN ZU KÖNNEN."

Seit rund einem Jahr und drei Monaten lebt die 25-Jährige mittlerweile in Frankfurt. Im Sommer 2025 war sie vom SK Brann aus Bergen, der zweitgrößten Stadt Norwegens, zur Eintracht gewechselt und hatte einen Vertrag bis 2028 unterschrieben. Der Start verlief allerdings nicht ganz nach Plan. Eine Verletzung machte die ersten Monate schwierig. Erst vor Weihnachten konnte sie wieder richtig ins Training einsteigen und auf dem Platz stehen. Mit Beginn der neuen Saison hat Østenstad nun das Gefühl, ihren Rhythmus gefunden zu haben. „Vielleicht kann ich jetzt zum ersten Mal seit meinem Wechsel nach Frankfurt wirklich so spielen, wie ich selbst spielen möchte."

Dabei war ihr Ankommen in Frankfurt mehr als nur eine sportliche Geschichte. „Von Anfang an habe ich es genossen, Teil des Teams zu sein, die Menschen kennenzulernen und die Stadt zu erleben", erzählt die Norwegerin, die am 18. März 2001 in Stavanger geboren wurde und seit 2023 norwegische A-Nationalspielerin ist. Besonders die Mannschaft mache es ihr leicht, in einem neuen Land Fuß zu fassen. Sie fand früh gute Freundinnen und erlebte eine Gruppe, die auch außerhalb des Platzes gerne Zeit miteinander verbringt. Gerade wenn man in ein neues Land zieht, niemanden kennt, die Stadt noch nicht kennt und – wie Østenstad – die Sprache zunächst nicht spricht, sei das eine große Hilfe. Mit der deutschen Sprache klappt es inzwischen zumindest insofern, als sie ein persönliches Lieblingswort gefunden hat: „Schmetterling". Warum? „Weil ich finde, dass es einfach ein süßes Wort ist", sagt sie lachend.

Auch auf dem Platz musste sich die 25-Jährige zunächst an einiges gewöhnen. Ihr erstes Spiel für die Eintracht absolvierte sie am 10. Dezember 2025 gegen Nürnberg. Die größte Herausforderung sei dabei gewesen, sich an den Spielstil der Eintracht und die Vorstellungen von Trainer Niko Arnautis anzupassen. Bei Brann war sie einen Fußball mit viel Ballbesitz gewohnt. In Frankfurt geht es schneller nach vorne, mit einem stärkeren Fokus auf direkte Angriffe. „Ich glaube, inzwischen habe ich eine gute Balance gefunden", sagt Østenstad. Sie könne Ruhe am Ball zeigen, gleichzeitig aber auch schneller nach vorne spielen und gute Lösungen finden. Genau diese Entwicklung war für sie ein wichtiger Antrieb. Schon bei ihrem Wechsel hatte sie das Gefühl, dass Frankfurt sportlich und persönlich sehr gut zu ihr passen würde. Sie wusste, welches Potenzial der Verein für ihre Entwicklung bietet und hat inzwischen das Gefühl, sich im vergangenen Jahr sehr gut weiterentwickelt zu haben.

Dazu gehört für sie auch die besondere Atmosphäre rund um die Eintracht. Als Østenstad nach Frankfurt kam, wusste sie bereits, dass zwischen Mannschaft und Fans eine besondere Verbindung besteht. Inzwischen hat sie selbst erlebt, welchen Unterschied diese Leidenschaft machen kann. Besonders deutlich wurde das beim Spiel gegen Mainz von jenem 18. September, dem Tag mit ihrem Premierentor. Noch nie waren so viele Fans in der Liga bei einem Auswärtsspiel der Eintracht Frauen mitgereist. „Für viele Fußballerinnen ist es ein großer Traum, vor einem vollen Stadion und in großen Stadien zu spielen", sagt sie. Die Leidenschaft der Fans übertrage sich auf die Mannschaft und bringe die Spielerinnen dazu, ihr eigenes Level noch einmal zu steigern. „Man möchte für Menschen spielen, die so leidenschaftlich dabei sind."

Genau diese Kultur war für die norwegische Nationalspielerin ein wichtiger Grund, nach Frankfurt zu kommen und sie ist auch ein Teil dessen, was die Bundesliga für sie besonders macht. Das Niveau sei höher, die Spiele schneller und die Fankultur noch leidenschaftlicher. Gleichzeitig habe sie gelernt, dass die Atmosphäre bei Eintracht Frankfurt etwas Besonderes ist: „Ich glaube nicht, dass es bei jedem Verein genauso ist."

Wenn sie auf ihre bisherige Zeit zurückblickt, kommt ihr nicht zuerst das erste Tor in den Sinn. Ihre schönste Erinnerung ist ihr erstes Spiel von Beginn an bei der mittlerweile abgestiegenen SGS Essen am 14. Spieltag der Vorsaison. Nach dem schwierigen Start sei es für sie ein besonderer Moment gewesen, erstmals in der Startelf zu stehen. Ein persönlicher Meilenstein, der zeigte, dass sie auf dem richtigen Weg war.

Dieser Weg spielt sich für die Verteidigerin allerdings nicht nur auf dem Fußballplatz ab. Sie hatte vor ihrem Wechsel nach Deutschland darüber nachgedacht, wie es sein würde, im Ausland zu leben. Eine ihrer größten Sorgen war, sich isoliert zu fühlen. Sie stellte sich vor, zum Training zu gehen, anschließend nach Hause zu fahren und davor und danach nicht allzu viel zu erleben. „Ich glaube, das war die größte Überraschung, seit ich hier bin." Denn genau das Gegenteil ist eingetreten. Die Mannschaft ist für sie längst auch abseits des Fußballs ein wichtiger Teil ihres Lebens geworden. Auch Frankfurt selbst hat sie für

sich entdeckt. Einen ihrer Lieblingsorte findet man in Bockenheim: „Ordinary Coffee“, ein kleiner Laden, in dem es für Østenstad den besten Kaffee gibt.

Vielleicht liegt genau darin das, was ihre bisherige Zeit in Frankfurt ausmacht. Sie kam in eine neue Stadt, zu einem neuen Verein und in eine neue Liga. Sie musste sich an einen anderen Fußball gewöhnen, eine Verletzung überwinden und ihren Platz finden. Gleichzeitig hat sie Freundinnen gefunden, die Stadt lieben gelernt und eine Verbindung zu den Fans aufgebaut. Inzwischen gibt es auch auf dem Platz immer mehr Momente, die zeigen, dass sie angekommen ist. Ihr erstes Tor war einer davon. Denn für Østenstad ist die eigene Entwicklung eng mit ihrem Wohlbefinden außerhalb des Fußballs verbunden. „Für mich ist es sehr wichtig, auch neben dem Fußball glücklich zu sein, um auf dem Platz meine Leistung abrufen zu können.“ Nach einem Jahr und drei Monaten in Frankfurt weiß sie deshalb nicht nur, dass sie sportlich den nächsten Schritt machen kann. Sie weiß auch, dass Frankfurt für sie längst mehr geworden ist als nur die nächste Station ihrer Karriere.





Marthine Østenstad erzielt ihren ersten Treffer im Adlerdress in Mainz und genießt in Frankfurt die besondere Beziehung zu den Fans.

Immer passend: Bargeldlos

Als #PaymentPower-Partner der Volksbanken Raiffeisenbanken sorgen wir mit unserem bargeldlosen Bezahlsystem im Stadion dafür, dass Fans der Eintracht nur Tore zählen und keine Münzen.

Wir machen den Weg frei:
Für das Bezahlen von morgen.



vr-payment.de

VR Payment


VGF
WERDE EIN
TEIL VON UNS.
vgf-ffm.de/karriere



Die U17-Juniorinnen sind bereit für die nächste Pokalreise.

JUNIORINNEN

DIE POKALGESCHICHTE GEHT WEITER

K.-o.-Spiele, besondere Gegner und die Chance, sich auf nationaler Bühne zu beweisen: Der DFB-Pokal der B-Juniorinnen verspricht auch in seiner dritten Auflage spannende Duelle.

Text: Selina Marker
Fotos: Peer Neumann, Selina Marker

Für die U17-Juniorinnen der Eintracht steht zum Auftakt in den Wettbewerb ein Auswärtsspiel auf dem Programm. Mit dem VfR Wormatia 08 Worms wartet dabei ein Gegner, der erstmals in der Vereinsgeschichte im DFB-Pokal der Juniorinnen antritt. Ende Oktober fällt damit der Startschuss für den nächsten Pokallauf der Adlerträgerinnen.

Die Geschichte des Wettbewerbs ist dabei noch vergleichsweise kurz. Zur Saison 2024/25 löste der DFB-Pokal der Juniorinnen die bis dahin bestehende dreigleisige B-Juniorinnen-Bundesliga ab. Neben dem regionalen Ligabetrieb, in den die Mannschaften übergingen, sollte auf Bundesebene eine zusätzliche Plattform für den Mädchenfußball entstehen und den Nachwuchsspielerinnen die Möglichkeit geben, sich mit den besten Mannschaften Deutschlands zu messen.

Seitdem gehören die B-Juniorinnen-Mannschaften der Vereine aus der Frauen-Bundesliga und Zweiten Frauen-Bundesliga ebenso zum Teilnehmerfeld wie jeweils eine von den Landesverbänden gemeldete Mannschaft. Hinzu kommen die Regionalliga-Meister der vorherigen Spielzeit. Insgesamt nehmen 48 Mannschaften am Wettbewerb teil. Gespielt wird im

K.-o.-Modus. Steht nach der regulären Spielzeit von zweimal 40 Minuten kein Sieger fest, folgt eine Verlängerung über zweimal zehn Minuten. Sollte auch danach keine Entscheidung gefallen sein, entscheidet das Elfmeterschießen.

Für die Mannschaft mit dem Adler auf der Brust ist der DFB-Pokal dabei längst zu einem besonderen Wettbewerb geworden. In der ersten Saison 2024/25 stiegen die Mädels in der zweiten Runde ein und feierten mit einem 10:0 gegen den SV Kottweiler-Schwanden einen deutlichen Auftaktsieg. Im Achtelfinale setzte sich das Team dann beim 1. FC Nürnberg mit 4:3 nach Elfmeterschießen durch. Erst im Viertelfinale endete die Pokalreise. Gegen den FC Carl Zeiss Jena unterlagen die Frankfurterinnen zu Hause knapp mit 1:2. Den ersten Titel der noch jungen Wettbewerbsgeschichte sicherte sich am Ende die TSG Hoffenheim.

„DER DFB-POKAL IST FÜR UNS IN DEN JUNIORINNEN-MANNSCHAFTEN EIN ABSOLUTES HIGHLIGHT.“

JÜRGEN MÜLLER,
ABTEILUNGSLEITER FUSSBALL

Auch in der vergangenen Saison starteten die Adlerträgerinnen direkt in der zweiten Runde und trafen dort erneut auf den SV Kottweiler-Schwanden. Diesmal gelang auswärts ein 8:1-Erfolg. Im Achtelfinale wartete anschließend der VfB Stuttgart. Gegen die späteren Pokalsiegerinnen war für die Juniorinnen Endstation.

Für die Eintrachtlerinnen geht es im DFB-Pokal allerdings um mehr als das reine Weiterkommen. Die Begegnungen bieten den B-Juniorinnen die perfekte Möglichkeit, sich mit anderen Top-Nachwuchsteams zu messen und die eigene Entwicklung unter Wettbewerbsbedingungen zu überprüfen. „Der DFB-Pokal ist für uns in den Juniorinnenmannschaften ein absolutes Highlight“, sagt Jürgen Müller, Abteilungsleiter Fußball. „Die Spiele geben uns wichtige Hinweise darauf, ob wir mit unserer Ausbildung und Entwicklung der Nachwuchsspielerinnen auf dem richtigen Weg sind“, führt Müller weiter aus. Der direkte Vergleich mit anderen Topteams aus ganz Deutschland zeige dabei sowohl die eigenen Stärken als auch Bereiche auf, in denen noch Entwicklungspotenzial besteht. Gleichzeitig ist die sportliche Zielsetzung klar: „Natürlich wollen wir uns bestmöglich präsentieren und unser Ziel ist es, so weit wie möglich zu kommen. Am Ende träumen wir alle davon, ins Finale einzuziehen.“

Mit dem VfR Wormatia 08 wartet in der zweiten Runde nun ein Gegner, der in dieser Saison erstmals auf der nationalen Pokalbühne steht. Die Wormserinnen spielen normalerweise in der B-Juniorinnen-Regionalliga Südwest und treffen dort unter anderem auf den 1. FSV Mainz 05, die SV Elversberg und den 1. FC Saarbrücken. In der ersten Runde setzten sie sich mit 5:0 gegen den Oberkasseler FV durch.

Voraussichtlich am 31. Oktober geht es für die Eintrachtlerinnen damit an die Alzeyer Straße in Worms, die Heimspielstätte des VfR. „Mit Wormatia Worms erwartet uns ein interessanter Gegner und dazu ein Auswärtsspiel“, blickt U17-Trainer Christian Yarussi auf das Duell. „Wir werden diese Aufgabe mit dem nötigen Respekt angehen, wollen uns aber vor allem auf unsere eigenen Stärken konzentrieren. Unser Ziel ist es, auch dort den Fußball zu zeigen, an dem wir Woche für Woche arbeiten, mutig aufzutreten und unseren eigenen Stil auf den Platz zu bringen“, so der Übungsleiter.



Im vergangenen Jahr noch im DFB-Pokal mit der U17 im Einsatz, heute läuft Anni Kuhl für Eintrachts U20 auf.



Im Achtelfinale gegen den VfB Stuttgart sorgt der Treffer der Eintrachtlerinnen für großen Jubel, am Ende bedeutete die Partie jedoch das Aus im DFB-Pokal.

HAUPTSPONSOR

indeed

AUSRÜSTER

ÄRMELPARTNER

DVAG

STRATEGISCHE PARTNER

AMERICAN EXPRESS

condor

Deutsche Bank

Deutsche Dienstrad

DWS

HYUNDAI

KUMHO TIRE

LOTTO Hessen

mainova

PEPSI

RoboMarkets

STRAUSS

JUGENDFUSSBALL PARTNER

FMC PLANEN UND BAUEN AG

Frankfurter Sparkasse

GENERALI

HYUNDAI powered by EULER GROUP

köhler

sat

Schweng

SEHRING

PARTNERWELT

JUGENDFUSSBALL



Vor drei Monaten zusammen in der Oberliga, im August für die Profis gemeinsam am Ball: Niklas Scheller und Jeremiaha Maluze.

NLZ

PROFITRAUM UND PUFFERZONE

Der Weg in den Profifußball kann nicht nur hart, sondern auch facettenreich sein. Jeremiaha Maluze hat es mit 21 vorgemacht, der 17-jährige Niklas Scheller steht noch heute in der Kurve. Zwei Modelle für ein übergeordnetes Ziel.

Text: Daniel Grawe
Fotos: Alessandro Crisafulli, Jan Hübner, Bianca Jockel, Max Galys





Niklas Scheller (Foto oben, hier gegen Younes Ebnoutalib) ist im vergangenen Sommer erstmals im Trainingslager dabei, während Jeremiaha Maluze (Foto unten) schon im Oberhaus angekommen ist – hier beim Jubel mit Can Uzun und Elias Baum beim 3:1-Sieg in Mainz.

Mitte Mai in Hattersheim, Gipfeltreffen in der Hessenliga. Der Zweite FC Eddersheim gegen den Tabellenführer Eintracht Frankfurt U21, beide Teams stehen als Relegationsteilnehmer beziehungsweise Aufsteiger bereits fest. Nach knapp einer Stunde, die Gäste führen unter anderem nach einem Doppelpack von Keito Kumashiro mit 3:0, betritt Niklas Scheller das Feld. Premiere im Erwachsenenfußball für den 17-Jährigen, der sich als Zehnjähriger über ein Talenttraining für das Nachwuchsleistungszentrum empfahl und seit 2018 weit über 100 Juniorenspiele mit dem Adler auf der Brust bestritten hat. Schellers Nebenmann in der Innenverteidigung ist für die besagte letzte halbe Stunde der etwa vier Jahre ältere Jeremiaha Maluze, der im Sommer zuvor von Rot-Weiß Erfurt zum damaligen Regionalligaabsteiger gewechselt war.

Dass die beiden keine drei Monate später zu den 27 Auserwählten zählen, die der neue Cheftrainer Adi Hütter zu Beginn ins Trainingslager nach Grassau mitnimmt, bezeichnen sie nach wenigen Tagen am Chiemsee unisono als „überraschend". Einen Tag vorher habe ihnen NLZ-Kaderplaner Nino Berndroth die Einladung übermittelt, berichten Jerry und Schelle, wie sie sich im Doppelinterview gerne gegenseitig bezeichnen. Neben der erstmaligen Teilnahme am Trainingslager einer Profimannschaft haben sie zunächst nur die Position in der Abwehrzentrale gemein. Auf den zweiten eigentlich auch. Gleichzeitig eint beide dasselbe Ziel wie alle Jungadler: oben anzukommen. Am liebsten unterm Adlerdach. Auf welchem Bildungsweg auch immer.

Anfang Juni machen Markus Krösche und Adi Hütter deutlich, wohin die Reise gehen soll. „Eine Mannschaft mit 17 Feldspielern auf Topniveau", schwebt dem Sportvorstand vor, um die Positionen dahinter „mit eigenen Talenten besetzen" zu können. Auch der Chefcoach betont zu Beginn seiner zweiten Amtszeit am Main: „Wir werden den einen oder anderen Platz freischaufeln für die Jungs aus dem eigenen Nachwuchs. Das liegt mir genauso am Herzen wie Markus."

Gesagt, getan, was die personelle Konstellation am Chiemgau betrifft. Neben Maluze und Scheller schlagen auch Kumashiro, Amil Siljevic und Niko Ilicevic ihre Zelte in der Alpenrepublik auf. Dazu gesellt sich der dänische Sommertransfer Malik Pimpong, zu jenem Zeitpunkt ohne Einsatz im Profifußball. Noch. Zu nennen ist immer wieder auch Elias Baum, zwar kein Greenhorn, gleichwohl waschechter Riederwälder und nach dem Leihjahr in Elversberg in den ersten Saisonspielen gesetzt. Später rücken Ebu Bekir Is und Julian Etse nach. Gewissermaßen stehen auch sie für die scheinbaren Gegensätze. Bekir Is gehört demselben 2008er-Jahrgang wie Scheller an und ist ähnlich lange im Verein. Etse ist 20 Jahre alt, kam im Juli vom SSV Ulm, nach einer Trainingseinheit im Testspiel gegen Trabzonspor direkt zum Zug und unlängst in den Genuss des ersten Lizenzspielervertrags.

Genau wie Maluze, der nach seinem unerschrockenen Auftritt gegen den türkischen Pokalsieger meinte: „Man gibt Gas, versucht das Beste draus zu machen. Einschüchtern lasse ich mich nicht und versuche einfach, zu hundert Prozent meine Leistung abzurufen. Egal, wer mir gegenübersteht." Die weitere Story ist bekannt. Der einleitende Pass zum 1:0-Siegtreffer im Freundschaftsspiel in Mannheim, zwei Bundesligabegegnungen in der Startelf, „ein Sonderlob" von Hütter nach dem 3:1 in Mainz, dort auch ein Assist und Bedauern des Cheftrainers wegen Maluzes Verletzung vor dem Duell mit Freiburg: „Jerry Maluze hätte wahrscheinlich sein drittes Spiel gemacht …"

Warum überhaupt Ü20-Jungs wie Maluze oder Etse, die in deren Fall in Nordrhein-Westfalen groß wurden, den Weg an den Main finden, schildert Alexander Richter im Vodcast „Eintracht vom Main". Der Leiter des Nachwuchsleistungszentrums von Eintracht Frankfurt führt bezüglich der U21-Kadergestaltung einerseits aus: „Der erste Blick geht immer nach innen. Das ist für uns ein klares Prinzip. Wir haben Woche für Woche Kaderplanungstermine. So entscheiden wir, wer aus dem eigenen Bereich in die U21 kommt." Sind Planstellen offen, komme das Scouting ins Spiel. Richter zählt positionsunabhängige Anforderungen wie Technik und Tempo auf, aber auch „die Persönlichkeit, die Mentalität, bei uns Fußball spielen zu wollen. Jungs, die sich freuen, hier zu sein, und dafür brennen, hier zu spielen, um den nächsten Schritt zu gehen. Möglicherweise in die Zweite Liga oder vielleicht bei uns. Stichwort Jeremiaha Maluze."

„DER ERSTE BLICK GEHT IMMER NACH INNEN. DAS IST FÜR UNS EIN KLARES PRINZIP."

ALEXANDER RICHTER,
LEITER NACHWUCHSLEISTUNGSZENTRUM

Dass der gebürtige Duisburger genau einer dieser Charaktere ist, lässt allein der Umstand vermuten, dass er freiwillig aus der Vierten in die Fünfte Liga wechselte. „Ich sage immer: Ein Schritt nach hinten, der mich hoffentlich zwei, drei Schritte nach vorne bringt. Manchmal gibt es solche Fälle und ich hoffe, dass ich einer davon werde", begründete Maluze Ende Juli seinen Schlenker über die Hessenliga.

Bei Scheller ist die emotionale Komponente quasi naturgegeben. Seit Kindheitstagen bis heute steht er, wenn es der Spielplan zulässt, bei Heimspielen in der Kurve, machte auch 2025 Teile der Sommervorbereitung mit, als weitere Begabte wie Marvin Dills, Christian Prenaj und Nilo Neuendorff sich zeigen durften.

Als er vor über acht Jahren am Riederwald unterkam, war die zweite Mannschaft abgemeldet. Der Juniorennationalspieler findet es „super, dass die U21 reaktiviert wurde. Denn der Schritt aus der U19 direkt zu den Profis ist sehr schwer". Gerade bei einem Inventar der Bundesliga. „Das ist bei Eintracht Frankfurt schwieriger als bei einem Zweit- oder Drittligisten", weiß auch Richter,der überzeugt ist, von der D-Jugend über die C-, B- und A-Junioren ein gesundes Fundament gelegt zu haben – mit Jungs aus Stadt und Region, die die meiste Zeit ihrer Ausbildung in der Mainmetropole verbracht haben. Jungs wie Scheller, Bekir Is oder auch Derek Boakye Osei, die allesamt seit 2018 den Adler auf der Brust tragen und regelmäßig im Stadtwald vorspielen dürfen. Seit dieser Saison vor Assistenzcoach Alex Meier, der Scheller in der U16 und U19 trainierte. „Wir





Sie (sollen) zeigen, wie der Weg aus den Nachwuchsteams der Eintracht zu den Profis funktionieren kann: Elias Baum (l.) und der erst 15-jährige Niko Ilicevic im Bild oben, Julian Etse (l.) und Malik Pimpong im Bild rechts.

verstehen uns sehr gut", so Scheller. Der Flug mit dem Profiteam nach Madrid, wo die einen in der Champions League und die anderen in der Youth League gegen Atlético antraten, wirkt rückblickend wie ein kleiner Vorbote.

Auch Trainer, die nicht im Rampenlicht stehen, haben es den Nachwuchskräften angetan. Ralph Gunesch, Dennis Merten, Arber Mustafa stellt Maluze heraus, wenn es darum ging, „mit einem jede Woche viel individuell" zu arbeiten – „wirklich wöchentlich!" Bei der U19 füllten einen vergleichbaren Part 2025/26 Ervin Skela und Ivan Stoyanov aus.

„ICH FINDE ES SUPER, DASS DIE U21 REAKTIVIERT WURDE. DENN DER SCHRITT AUS DER U19 DIREKT ZU DEN PROFIS IST SEHR SCHWER."
NIKLAS SCHELLER

Die harte Arbeit und gezielte Förderung haben sich ausgezahlt und stoßen im ProfiCamp auf großes Interesse. Timmo Hardung etwa untermauerte am Rande des Trainingslagers: „Wir wollen unsere NLZ-Spieler näher ranführen an die Profimannschaft. Das bedarf eben Arbeit. In allererster Linie von den Spielern selbst, die sich entwickeln, an sich arbeiten, die auch mal ein hartes, ehrliches Feedback einstecken und in etwas Positives umwandeln müssen. Aber du musst ihnen auch hin und wieder eine Möglichkeit geben, sich zu zeigen und auf einem anderen Level zu beweisen und zu messen. Dafür ist das Profitraining ideal und wir sind sehr froh drum, dass wir diese Möglichkeiten schaffen können."

Entscheidender Zusatz des Sportdirektors: „Trotzdem ist es kein Geschenk von uns oder Adi, sondern sie haben sich das schon verdient und erarbeitet über einen längeren Zeitraum hinweg."

Zwar sei die Erfüllung des großen Traums „nicht immer trivial", so Hardung, aber dass Praxis manchmal jeder Theorie vorauseilt, hat eben ein Maluze bewiesen. Der wartet sogleich mit einer Anekdote auf, die ihm als Neuling offenbar zu denken gegeben hat: „Ich hatte mal einen Moment im Training, als ich neben Hugo Ekitiké Richtung Ball gerannt bin. Er hat mich drei Meter vorher mit dem Körper weggedrückt. Ich war gar nicht bereit. Da dachte ich: Okay, hier geht es echt zur Sache. Ich muss jeden Moment aufpassen, überall kann etwas passieren."

Passiert ist bekanntlich so einiges. Und einiges soll noch folgen. „Zwei, drei, vier können es Jahr für Jahr schaffen, in den Profibereich durchzubrechen", ist NLZ-Chef Richter überzeugt. Ob über die von Maluze treffend als „Pufferzone" bezeichnete U21, Leihen in Liga zwei und drei wie bei Fousseny Doumbia und Alexander Staff gehandhabt oder vielleicht ein weiterer unergründeter Pfad. Speziell für geborene Jungadler wie Scheller würde sich mit dem Debüt im Deutsche Bank Park ein sprichwörtlicher Kindheitstraum erfüllen. Daraus macht der Youngster keinen Hehl: „Ich kenne das Stadion, die Fans, vor allem von den Rängen. Ich mache selbst Stimmung. Von unten ist das sicher nochmal anders." Aus der Kurve vor die Kurve. Das wäre doch was.

ETSE UNTERZEICHNET PROFIVERTRAG

Der 20-jährige Verteidiger Julian Etse ist seit Anfang September mit einem Lizenzspielervertrag ausgestattet. Etse wechselte im Sommer 2025 vom damaligen Drittligisten SSV Ulm 1846 an den Main, nach vier Einsätzen im ersten Saisonhalbjahr in Ulm folgte im Winter die Leihe zum TSV Steinbach Haiger in die Regionalliga Südwest. Bei den Mittelhessen entwickelte sich der 1,92 Meter große Abwehrspieler schnell zum Stammspieler. In der laufenden Saison kam der Deutsch-Ghanaer bislang in der U21 der Eintracht in der Regionalliga Südwest zum Einsatz (teilweise als Kapitän, Siegtor gegen Steinbach direkt vor der Länderspielpause), zudem nahm er am Trainingslager der Profimannschaft in Grassau teil.

MALUZE VERLÄNGERT

Jeremiaha Maluze hat Ende August seinen Vertrag bei der Eintracht bis 2031 verlängert. Der Innenverteidiger spielt aktuell in seiner zweiten Saison am Main und kam vor der Länderspielpause zu seinen ersten Einsätzen bei den Profis. Seine ersten Schritte im Männerbereich ging Maluze in der Saison 2023/24 für den SV Straelen und den Mühlheimer FC jeweils in der Oberliga Niederrhein. Es folgte der Wechsel für ein Jahr zum Nordost-Regionalligisten FC Rot-Weiß Erfurt, bei dem er Leistungsträger und Stammkraft wurde, ehe er im Sommer 2025 an den Main wechselte und der U21 zum Aufstieg aus der Hessenliga verhalf.


mainova
Jeden Tag
mehr erleben.
mainova
Mainova Plus Card
Mainova Plus
Jetzt unsere neue Vorteils-
welt entdecken und exklusive
Erlebnisse sichern!
In der App und auf
mainova.de/plus
KI GENERIERT

FOKUS

JUBILÄEN IN DER KAMPFSPORT-ABTEILUNG

Texte: Tess Buchmüller, Christopher Väth, Laurin Höning, Daniel Böhler
Fotos: Peer Neumann, Christopher Väth, Tess Buchmüller

81 JUDO, KARATE UND VOVINAM

Die Sportarten in der Kampfsport-Abteilung

82 VON DER SG NIED ZUR EINTRACHT

Die Entwicklung in sechs Jahrzehnten

84 INTERVIEW MIT NIKO FÖLLER

Der Abteilungsleiter über sein Herzensprojekt

86 PORTRÄT TINA DANNENBERG

Die Karateka zwischen Studium und Leistungssport

88 EINTRACHT ERKLÄRT'S

Judo, Karate und Vovinam auf einen Blick

90 DIE GÜRTEL IM KAMPFSPORT

Bedeutung und Symbolik

91 A BIS Z

Wichtige Begriffe in der Kampfsport-Abteilung





SECHS JAHRZEHNTE KAMPFSPORT

Mit Kampfsport verbinden viele zunächst schnelle Bewegungen, Würfe, Tritte oder den Kampf mit einer Gegnerin oder einem Gegner. Doch hinter den verschiedenen Kampfkünsten steckt weit mehr als die körperliche Auseinandersetzung. Technik, Disziplin, Konzentration und Respekt sowie eine eigene Philosophie gehören ebenso dazu. Seit sechs Jahrzehnten ist Kampfsport bereits Teil der Vereinsgeschichte – zunächst bei der SG Nied und seit 2021 auch bei Eintracht Frankfurt.

Die Geschichte des Kampfsports reicht bei der SG Nied mehrere Jahrzehnte zurück. Bereits 1966 wurde die Judo-Abteilung gegründet. Nur wenige Jahre später feierte sie erste Erfolge bei Bezirks- und Hessenmeisterschaften. 1970 konnten mit Roswitha Krämer und Egon Durchholz sogar zwei Deutsche Meistertitel gewonnen werden.

1976 kam mit Karate eine weitere Sportart hinzu. Gegründet 1976 von Günter Baschek, entwickelte sie sich über die Jahre zu einem festen Bestandteil der ehemaligen SG 1877 Frankfurt-Nied. Vier Jahre später kam mit Vovinam eine weitere Kampfkunst hinzu. Meister Trần Đại Chiêu brachte die vietnamesische Kampfkunst nach Frankfurt und integrierte sie zunächst in die Judo-Abteilung des Vereins.

Drei Sportarten, drei eigene Wege. Heute gehören sie gemeinsam zur Kampfsport-Abteilung von Eintracht Frankfurt. Dabei bringt jede Sportart ihre eigenen Techniken, Traditionen und Schwerpunkte mit. Im Karate stehen unter anderem Kihon (Grundtechniken), Kata (festgelegte Bewegungsabläufe) und Kumite (Kampf mit einer Gegnerin oder einem Gegner) im Mittelpunkt. Judo setzt auf Würfe, Haltegriffe und Bodentechniken, während Vovinam eine große Bandbreite an Angriffs-, Abwehr- und Befreiungstechniken verbindet und als einzige der drei Sportarten auch Waffen verwendet. Was sie alle vereint, ist der Anspruch, nicht nur körperlich, sondern auch persönlich zu wachsen.

Über Jahrzehnte wurde in Nied trainiert, Wissen weitergegeben, Wettkämpfe wurden bestritten und neue Generationen für den Kampfsport begeistert. 2021 kam schließlich der Wechsel zu Eintracht Frankfurt: Die SG Nied löste sich Ende Juni auf und fusionierte mit Eintracht Frankfurt. Damit fand auch der Kampfsport aus Nied schließlich zur Eintracht.

Hinter Karate, Judo und Vovinam stehen Menschen mit unterschiedlichen Geschichten, Erfahrungen und Wegen. Was sie verbindet, ist die Leidenschaft für ihre Sportart und die Freude daran, sie weiterzugeben. In diesem Fokusthema werfen wir einen Blick auf die Geschichte des Kampfsports, stellen die drei Disziplinen vor und zeigen, was sie heute bei der Eintracht ausmacht.



EINE JAHRZEHNTE-LANGE GESCHICHTE

Die Geschichte des Kampfsports bei der ehemaligen SG 1877 Frankfurt-Nied beginnt bereits Mitte der 1960er-Jahre mit Judo. Im November 1965 kam Hans Burkert während eines Gesprächs mit Jugendlichen auf das Thema Selbstverteidigung. Dabei merkte er schnell, dass großes Interesse daran bestand, eine solche Kampfsportart bei der SG Nied anzubieten. Zunächst wurde eine einzelne Übungsstunde eingerichtet. Nachdem das Training anfangs noch eher wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer anlockte, sprach sich in Nied schnell herum, dass es bei der SG etwas Neues gibt.

Das Interesse am Judo wuchs kontinuierlich und die Trainingsstunden wurden immer besser besucht. Am 26. März 1966 schlug Hans Burkert dem Vereinsrat schließlich vor, eine eigene Judo-Abteilung zu gründen. Aufgrund der guten Resonanz wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Auch sportlich ging es schnell voran: Bereits in den ersten Jahren feierten die Judoka Erfolge bei Bezirks- und Hessenmeisterschaften. 1970 konnten mit Roswitha Krämer und Egon Durchholz sogar zwei Deutsche Meistertitel gewonnen werden. Nach dem Neubau der Nidahalle 1976 erhielt die Judo-Abteilung dann auch eigene Räume im Kellergeschoss. Das dort entstandene Dojo wird bis heute am Eintracht-Standort West für das Training genutzt.

In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich vor allem die Nachwuchsarbeit weiter. Immer wieder schafften es Judoka aus Nied zu deutschen und internationalen Meisterschaften. Ab 1987 wurde außerdem das Frühjahrsturnier ausgerichtet, das sich im Laufe der Jahre zu einem Turnier mit internationaler Beteiligung entwickelte. Auch der Austausch mit Japan wurde zu einem festen Bestandteil der Abteilung. Seit 1999 besuchen sich die Judoka regelmäßig gegenseitig und trainieren gemeinsam.

Besonders geprägt wurde die Judo-Abteilung auch durch ihre Trainerinnen und Trainer. Salvador Romero ist seit 1988 als Head-Judo-Trainer zunächst bei der SG und heute bei Eintracht Frankfurt aktiv. Er trägt den 4. Dan (Erklärung auf Seite 90), war selbst mehrfacher Hessenmeister und begleitete über die Jahre zahlreiche erfolgreiche Judoka. Zu ihnen gehören unter anderem Antonio Romero und Maria Romero, die selbst zahlreiche Titel und Medaillen auf hessischer, südwestdeutscher, deutscher und internationaler Ebene gewinnen konnten. Maria Romero ist heute selbst als Trainerin aktiv und gibt ihre Erfahrungen an die nächste Generation weiter.

1976 kam mit Karate eine weitere Kampfkunst nach Nied. Günter Baschek gründete die Karate-Abteilung und prägte ihre Entwicklung über viele Jahre. Neben seiner Tätigkeit als Trainer engagierte er sich auch im hessischen Karate und übernahm dort verschiedene Aufgaben.

Was mit nur einer Trainingsgruppe begann, wurde mit der Zeit immer größer. Heute gibt es eine Anfängergruppe für Kinder von sechs bis zehn Jahren, eine Gruppe für Fortgeschrittene im Alter von elf bis 18 Jahren sowie eine Erwachsenengruppe. Dazu kommt eine Wettkampfgruppe, in der talentierte Kinder und Jugendliche gezielt gefördert werden.

Einer, der die Entwicklung des Karate über viele Jahre selbst miterlebt und mitgeprägt hat, ist Niko Föller (Interview mit ihm auf der folgenden Doppelseite). Er war acht Jahre lang erster Vorsitzender der SG Nied und übernahm nach der Fusion mit Eintracht Frankfurt 2021 die Leitung der Kampfsport-Abteilung, in der heute die Sportarten Judo, Karate und Vovinam zusammengefasst sind. Damit begleitet er die Entwicklung des Kampfsports bei der SG Nied und bei der Eintracht bis heute. Auch im Karate ist Föller weiterhin aktiv und engagiert sich als Trainer für verschiedene Gruppen.

1986 kam schließlich Vovinam zur SG Nied. Meister Trần Đại Chiêu hatte die vietnamesische Kampfkunst bereits 1966 in Saigon kennengelernt. Nach seinem Umzug nach Westdeutschland setzte er sich weiter für deren Verbreitung ein. In Stuttgart gründete er eine Trainingsgruppe an der Universität, bevor er ab 1985 auch in Frankfurt Vovinam anbot.

Im Oktober 1986 trat Trần Đại Chiêu der SG Nied bei, um Vovinam dort aufzubauen und weiterzuentwickeln. Die Gruppe war zu Beginn mit fünf bis sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch klein. Deshalb wurde sie zunächst gemeinsam mit der Judo-Abteilung geführt. Gleichzeitig gab es ein eigenes Trainingsprogramm für Vovinam. Mit der Zeit wurde die Kampfkunst zu einem festen Bestandteil des Sportangebots in Nied.

Trần Đại Chiêu engagierte sich auch über die SG Nied hinaus für die Entwicklung von Vovinam. 2010 war er gemeinsam mit weiteren Meistern an der Gründung des Deutschen Vovinam Việt Võ Đại Fachverbandes in Frankfurt beteiligt.

Mehr als 50 Jahre nach den ersten Judo-Trainings stand für die SG Nied schließlich eine große Veränderung an. Der Verein hatte mit steigenden Kosten und bestehenden Verbindlichkeiten zu kämpfen. Durch die Corona-Pandemie verschärfte sich die Situation zusätzlich. Der Sportbetrieb kam zeitweise zum Erliegen, gleichzeitig liefen die Kosten weiter und viele Mitglieder verließen den Verein.

Es folgten Gespräche mit Eintracht Frankfurt. Im Mai 2021 entschied die Mitgliederversammlung der SG Nied über die Auflösung des Vereins und machte damit den Weg für die Fusion frei. Zum 30. Juni 2021 löste sich die SG 1877 Frankfurt-Nied auf, zum 1. Juli wurde der Verein offiziell von Eintracht Frankfurt übernommen.

Damit wechselten auch Judo, Karate und Vovinam unter das Dach der Eintracht: Das ermöglicht den drei Sportarten, die in Nied zu unterschiedlichen Zeiten entstanden sind und sich jeweils auf ihre eigene Weise entwickelt haben, neue Möglichkeiten, Bedingungen und Perspektiven. Was über Jahrzehnte in Nied gewachsen ist, wird heute in der Kampfsport-Abteilung bei Eintracht Frankfurt weitergeführt.



Die Judokas bei einem obligatorischen Besuch in Japan.



Ein Foto der Karatekas aus Zeiten bei der SG Nied.



SEIT 41 JAHREN IM DOJO

Niko Föller ist seit Jahrzehnten eng mit dem Kampfsport und der ehemaligen SG Nied verbunden. Vom Handball über das Krafttraining fand er später zum Karate, wurde Trainer, Vorsitzender der SG Nied und nach der Fusion mit Eintracht Frankfurt Abteilungsleiter Kampfsport. Im Interview spricht er über seinen persönlichen Weg, seine Begeisterung für die Philosophie des Karate, seine Aufgabe als Trainer und darüber, was er der nächsten Generation mitgeben möchte.

Gude Niko! Wie bist Du selbst zum Kampfsport gekommen?
Da muss ich ein bisschen weiter ausholen. Ich bin 76 Jahre alt und mache seit meinem sechsten Lebensjahr Sport. Damals habe ich bei der ehemaligen SG Nied mit Handball angefangen. Ich bin auch in Nied geboren. Zwischenzeitlich habe ich auch Fußball gespielt und später sechs Jahre lang Kraftdreikampf [besteht aus den drei Disziplinen Kniebeugen, Bankdrücken und Kreuzheben, Anm. d. Red.] betrieben. Zum Karate bin ich relativ spät gekommen, auch durch einen Freund. Zunächst habe ich es als Ausgleich zum Kraftsport betrachtet. Irgendwann hat mein Körper aber gesagt: Du musst dich entscheiden – Kraftsport oder Karate. Die Entscheidung fiel auf Karate. Danach habe ich viel trainiert, meine Gürtelprüfungen gemacht und meine Trainerscheine bis zum Karatelehrer-Diplom erworben. Gleichzeitig war ich acht Jahre lang erster Vorsitzender der damaligen SG Nied.

Dann kam der Schritt zur Eintracht. Wie hast Du diese Zeit erlebt?
Die SG Nied hatte damals mit steigenden Kosten und bestehenden Verbindlichkeiten zu kämpfen. Hinzu kam Corona. Wir durften keinen Sport mehr machen, die Kosten liefen weiter und wir hatten viele Mitgliederverluste. Dann kamen die Gespräche mit der Eintracht. Bei einer Mitgliederversammlung der SG Nied 2021 wurde schließlich mit sehr großer Mehrheit die Fusion beschlossen.

Wie wurde aus Deiner persönlichen Verbindung zum Karate schließlich die Aufgabe als Abteilungsleiter?
Nach der Fusion brauchte man einen Abteilungsleiter. Ich habe gesagt: Mir liegt der Sport am Herzen. Ich mache Karate

seit Jahrzehnten. Dann habe ich mich entschieden, die Aufgabe zu übernehmen. Seit der Fusion 2021 bin ich nun Leiter der Kampfsport-Abteilung.

Was bedeutet es für Dich persönlich, mit dem Kampfsport Teil der Eintracht zu sein?
Es bedeutet mir viel. Für mich als gebürtiger Frankfurter ist die Eintracht natürlich mein Heimatverein. Ich bin auch regelmäßig ins Stadion gegangen, habe die Mannschaft angefeuert. Das hat sich zwar etwas gelegt, aber die Verbindung war immer da.

Du bist neben Deiner Aufgabe als Abteilungsleiter weiterhin Trainer. Wie sieht das Training heute aus?
Ich trainiere unsere Wettkampfathletinnen und -athleten und betreue sie natürlich auch bei den Wettkämpfen. Außerdem biete ich seit zwölf Jahren jeden Mittwoch einen Selbstverteidigungskurs für Seniorinnen und Senioren an. Da sind wir mittlerweile zehn Leute, der Älteste ist 84 Jahre alt. Auch für die Adler Classics und die Junior Adler habe ich schon Kurse gegeben.

Deine Frau ist ebenfalls Trainerin. Wie kam es dazu?
Meine Frau ist seinerzeit über Selbstverteidigungskurse bei der SG Nied zum Kampfsport gekommen. So haben wir uns kennengelernt. Sie ist dann ins Karate eingestiegen und heute ebenfalls Trainerin. Das ist natürlich super, wenn man zusammen denselben Sport macht.

Was macht Dir an Deiner Tätigkeit als Trainer am meisten Spaß?
Mir macht es Spaß, den Kindern mein Wissen zu vermitteln – all das, was ich mir in den mehr als 40 Jahren angeeignet habe. Ich habe viele Lehrgänge und Kurse absolviert und möchte diese Erfahrungen an die nächste Generation weiterreichen. Gleichzeitig entwickle ich mich selbst immer weiter. Auch im Karate gibt es Veränderungen und neue Entwicklungen. Das nehme ich auf und lasse es auch in mein Training einfließen. Das gehört für mich genauso zu meiner Aufgabe als Trainer wie zu meiner Arbeit als Abteilungsleiter.

Was ist Dir dabei besonders wichtig?
Dass die Kinder Respekt zeigen. Man sagt immer: Karate fängt mit Respekt an und hört mit Respekt auf. Darauf legen wir großen Wert – vor allem im Training. Auch gegenüber unserem Trainingsraum, dem Dojo, zeigen wir Respekt, indem wir uns verneigen. Insbesondere bei Übungen zu zweit muss ich Respekt vor meinem Gegenüber haben, damit ich meine Partnerin oder meinen Partner nicht verletze. Das kann beim Kampfsport schnell passieren. Die Verbeugung bedeutet für mich: Ich respektiere dich, ich achte darauf, dass ich dich nicht verletze und ich bin dankbar, dass ich mit dir trainieren darf.

Was wird beim Karate oft falsch verstanden?
Viele denken bei Karate zuerst ans Kämpfen. Aber darum geht es nicht ausschließlich. Ein Karateka wird niemals zuerst angreifen. Karate besteht immer zuerst aus Abwehren – erst dann kommt der Angriff. Karate ist außerdem eine waffenlose Kampfkunst. Schon der Name beschreibt diesen Gedanken: „Kara“ steht für leer und „Te“ für Hand – die „leere Hand“. Beim Karate geht es also nicht darum, Waffen einzusetzen. Natürlich werden heute viele Abwehr- und Angriffstechniken gelehrt, gerade durch die Wettkämpfe. Aber die Philosophie der „leeren Hand“ ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil. Das versuche ich auch unseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu vermitteln.

Wenn Du auf deine 41 Jahre als Karateka und Trainer zurückblickst: Was möchtest Du der nächsten Generation mitgeben?
Vor allem Respekt, Disziplin und die Freude am Sport. Für mich ist es wichtig, dass die Kinder im Training nicht nur Karate lernen, sondern auch etwas für sich mitnehmen. Eine Stunde oder eineinhalb Stunden Training können viel bewirken. Die Kinder können abschalten, den Kopf frei bekommen und sich auf etwas anderes konzentrieren. Gerade der Kampfsport verlangt Disziplin, gibt aber gleichzeitig auch die Möglichkeit, sich auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Ich möchte den Kindern mein Wissen mitgeben, das ich mir über die vielen Jahre angeeignet habe. Und natürlich wünsche ich mir, dass sie Spaß am Sport haben, trainieren und irgendwann vielleicht selbst das weitergeben, was sie gelernt haben.







IMMER EINEN SCHRITT WEITER

Tina Dannenberg ist 21 Jahre alt und seit mehr als elf Jahren dem Karate verbunden. 2015 kam sie eher zufällig zu der Sportart. Nachdem sie vorher lange Trampolinturnerin war, schaute sie gemeinsam mit ihren Eltern, welche Möglichkeiten der Sportverein noch zu bieten hatte. Sie probierte verschiedene Sportarten aus – beim Karate blieb sie schließlich hängen.

Heute ist Karate längst ein fester Bestandteil ihres Lebens. Durch ihr Studium der Sport- und Bewegungswissenschaften in Marburg, ihren Arbeitsplatz in Alsfeld und ihren Trainingsort in Frankfurt verbringt Tina viel Zeit unterwegs. Trotzdem nutzt sie jede Gelegenheit, um am Kader- oder Vereinstraining teilzunehmen. „Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Sport Teil des Lebens ist und jeder auf seine Weise Sport treibt“, erzählt sie.

16 Jahre lang war Tina Mitglied der SG Nied, bevor der Verein 2021 mit Eintracht Frankfurt fusionierte. Inzwischen ist sie seit fünf Jahren Adlerträgerin. Bereits damals begann sie – neben der Schule – damit, Trainingsstunden zu leiten und absolvierte später ihren C-Trainer im Karate-Breitensport.

„DAS ZIEL IST, IMMER SO NAH WIE MÖGLICH AN ‚PERFEKT‘ ZU KOMMEN.“

Im Jahr 2021 startete die junge Karateka erstmals für die Eintracht bei einer Deutschen Meisterschaft. Zuvor war Tina bereits zweimal für die SG Nied bei den nationalen Titelkämpfen mit dabei. Mit ihren Teamkolleginnen konnte sie zunächst den Vizemeistertitel und in den folgenden Jahren zweimal den Deutschen Meistertitel gewinnen. Insgesamt kommt die Eintrachtlerin so mittlerweile auf 13 Starts bei Deutschen Meisterschaften.

Neben ihrer eigenen sportlichen Entwicklung übernimmt sie auch Verantwortung als Trainerin: „Das Wichtigste, was ich an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben möchte, ist der Spaß am Karate und der Spaß daran zu sehen, wie man sich über die Zeit verbessert und viele neue Sachen lernt.“ Besonders die ersten

Schritte im Karate liegen ihr am Herzen. Sie möchte Kindern und Jugendlichen ihr Wissen mitgeben, sie auf ihrem Weg begleiten und ihnen zeigen, was sie selbst erreichen können.

Einer ihrer prägendsten Wettkämpfe war die Deutsche Meisterschaft der Leistungsklasse 2023. Für Tina war es der erste nationale Wettkampf der Erwachsenen, bei dem sie im Einzel für Hessen und die Eintracht antrat. Gleichzeitig hatte sie mit ihrem Team die Chance, den Meistertitel aus dem Vorjahr zu verteidigen. Gemeinsam mit Rebecca Ohnesorge und Tasha Pothmann kämpfte sie sich bis ins Finale. Es war ein langer Wettkampftag, der erst am späten Abend seinen Höhepunkt erreichte. Für Tina und ihr Team war es der Moment, auf den sie hingearbeitet hatten. „Es hat unglaublich viel Spaß gemacht, auf dieser Kampffläche alles zu geben und zu zeigen, woran wir in den letzten Wochen gearbeitet hatten." – Mit Erfolg, denn am Ende wurde genau diese Arbeit belohnt: Tina und ihr Team verteidigten ihren Titel und holten Gold. Ein Moment, der im Gedächtnis geblieben und bis heute mit Stolz verbunden ist: „Diese Medaille und dieser Pokal sind eine ständige Erinnerung an das, was wir damals geleistet haben, und darauf bin ich unglaublich stolz."

Was Karate für die Adlerträgerin heute bedeutet, geht allerdings weit über Wettkampferfolge hinaus. Im Dojo könne sie den Alltag hinter sich lassen und sich ganz auf sich selbst konzentrieren, erklärt sie und ergänzt: „Heute bedeutet Karate für mich einfach abschalten von dem realen Leben." Das mache den Sport für sie besonders: „Ich mag es, dass ich im Training den Fokus auf mich und meine Leistungen legen kann und jeder um mich herum genau dasselbe Ziel verfolgt: Sich selbst zu verbessern."



Über die Jahre habe Karate auch ihre eigene Haltung geprägt. Besonders Disziplin und Geduld sind für Tina wichtige Erfahrungen, die sie aus dem Sport mitnimmt. Jede Trainingseinheit biete die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen oder Bestehendes weiterzuentwickeln, so Tina. „Man lernt in jedem Training neue Sachen oder verbessert sich und das Ziel ist, immer so nah wie möglich an ‚perfekt' zu kommen." Dass dieses Ziel nicht von heute auf morgen erreicht werde, gehöre für sie dazu und sie weiß: „Dafür ist Geduld mit sich selbst und viel Disziplin gefordert."

Genau diese Geduld möchte sie auch denjenigen mitgeben, die gerade erst mit Karate anfangen: „Jeder Anfang ist schwer, auch im Karate. Neue Techniken, Stände und Begriffe können gerade am Anfang überwältigend sein. Es ist normal, sich nicht alles auf Anhieb merken zu können oder zu schaffen. Es zu probieren ist jedoch ein Teil des Lernprozesses und essenziell für Karate", so die Karateka.

Dabei ist Dannenberg auf ihrem Weg längst weit gekommen: Aktuell trägt sie den 2. Dan, den zweiten schwarzen Gürtel. „Ich bin sehr stolz darauf, diesen Gürtel tragen zu dürfen, da nicht jeder so weit im Karate kommt." Für sie steht der Gürtel keinesfalls für einen Endpunkt. Im Gegenteil, denn der nächste Schritt ist bereits geplant: Im kommenden Jahr möchte die Adlerträgerin die Prüfung zum 3. Dan ablegen. Gleichzeitig hat sie sich ein weiteres hohes Ziel gesetzt. Im Shotokan, dem Karatestil, der bei den Karatekas in Nied hauptsächlich trainiert wird, gibt es 26 Katas. Rund 18 davon beherrscht sie nach eigener Aussage bereits sehr sicher. Dazu kommen Katas aus anderen Stilrichtungen, die sie im Wettkampf nutzt. Tina hat sich fest vorgenommen: Irgendwann möchte sie alle können! „Wenn ich später einmal jede Kata gemacht habe, wäre das schon ziemlich unglaublich." Ein Ziel, das gut zu ihrem bisherigen Weg passt: immer weiterlernen, sich verbessern und neugierig auf das bleiben, was als Nächstes kommt.

TINA DANNENBERG

- **Geburtsjahr:** 2005
- **Größe:** 1,65 m
- **Geburtsort:** Frankfurt am Main
- **Adlerträgerin seit:** 2021 (seit 2005 bei der SG Nied)
- **Bisherige Erfolge:** 2 × Deutsche Meisterin im Kata-Team
- **Größtes sportliches Ziel:** eine Medaille bei den Deutschen Meisterschaften der Masterklasse (Ü30)

EINTRACHT ERKLÄRT'S



JUDO

#1

Beim Judo geht es nicht darum, möglichst viel Kraft einzusetzen. Eine zentrale Idee ist, die Kraft und Bewegung des Gegners oder der Gegnerin für die eigene Technik zu nutzen.

#2

Judo bedeutet übersetzt „sanfter Weg".

#3

Ein Ippon entscheidet einen Judokampf sofort. Die höchste Wertung gibt es unter anderem für einen kontrollierten Wurf auf den Rücken, einen Haltegriff oder eine Aufgabe.

URSPRUNG DER SPORTARTEN

- Judo wurde 1882 von Jigoro Kano in Japan gegründet.
- Die Ursprünge des Karate liegen auf Okinawa. Von dort entwickelte sich die Kampfkunst weiter und gelangte Anfang des 20. Jahrhunderts nach ganz Japan, wo sie sich als moderner Kampfsport mit eigenem Regelwerk etablierte.
- Vovinam wurde in Vietnam Anfang des 20. Jahrhunderts von Nguyễn Lộc entwickelt.



KARATE

#1

Karate bedeutet wörtlich „leere Hand“. Der Name verweist darauf, dass Karate ursprünglich als Kampfkunst ohne Waffen verstanden wurde.

#2

Karate besteht nicht nur aus dem Kampf mit einem Gegner. Zu den drei grundlegenden Bereichen gehören Kihon (Grundtechniken), Kata (festgelegte Bewegungsabläufe) und Kumite (Partnerkampf).

#3

Bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio war Karate erstmals olympische Disziplin.

VOVINAM

#1

Beim Vovinam geht es nicht nur ums Kämpfen, sondern auch um moralische Prinzipien. Vovinam-Schülerinnen und -Schüler sollen ihren Geist und Körper in Einklang bringen.

#2

Vovinam ist vielseitig: Es wird mit Händen, Ellenbogen, Knien aber auch mit Waffen wie Schwert, Säbel, Langstock, Machete, Hellebarde oder Fächer gekämpft.

#3

Das Wort Vovinam kommt von den beiden vietnamesischen Worten Vo (Kampfkunst) und Vinam (Vietnam).



MEHR ALS NUR EINE FARBE

Weiß, Gelb, Grün, Blau, Braun, Schwarz – wer an Kampfsport denkt, hat schnell die unterschiedlichen Gürtelfarben vor Augen. Sie zeigen auf den ersten Blick, wo der Tragende auf seinem Ausbildungsweg steht. Hinter den Farben steckt jedoch mehr als nur eine Reihenfolge.

Ob Judo, Karate oder Vovinam, das Tragen eines Gürtels ist fester Bestandteil zahlreicher Kampfsportarten. Doch innerhalb der verschiedenen Künste unterscheiden sich die Gürtelfarben hinsichtlich ihrer Bedeutungen und Symboliken.

Das heute verbreitete Graduierungssystem mit Kyū- und Dan-Graden wurde in den japanischen Kampfkünsten geprägt. Die Kyū bezeichnen die Schülergrade und werden rückwärts gezählt. So steht der 9. Kyū am Anfang, während der 1. Kyū den höchsten Schülergrad darstellt. Der schwarze Gürtel bedeutet dabei keineswegs das Ende des Weges. Je nach Kampfkunst, Stilrichtung und Verband unterscheiden sich die einzelnen Systeme allerdings deutlich.

Im Judo führt der Weg durch verschiedene Kyu-Grade von den hellen zu den dunkleren Gürtelfarben und schließlich zu den Dan-Graden, deren erster Grad mit dem schwarzen Gürtel getragen wird. Mit jeder Prüfung steigen die Anforderungen. Bei den höheren Dan-Graden kommen neben dem schwarzen Gürtel traditionell auch rot-weiße und rote Gürtel zum Einsatz. Die höchsten Dan-Grade werden jedoch nur sehr selten verliehen und sind mit besonderen Anforderungen und Verdiensten um das Judo verbunden.

Im Karate werden die Ausbildungsstufen ebenfalls in Kyū und Dan eingeteilt. Welche Farben genau in welcher Reihenfolge verwendet werden, hängt allerdings stark von Stilrichtung und Verband ab. In vielen Systemen führt der Weg vom weißen über den gelben, orangenen, grünen und blauen Gürtel zum braunen und letztlich zum schwarzen Gurt. Den gewählten Farben werden dabei häufig symbolische Bedeutungen zugeschrieben. Mehrere Kyū-Stufen können zudem dieselbe Farbe tragen.

Vovinam hat ein eigenes Graduierungssystem. Im Fokus stehen die Farben Blau, Gelb, Rot und Weiß. Begonnen wird mit einem hellblauen, anschließend einem dunkelblauen Gürtel. Blau steht für die Farbe des Vovinam-Anzugs und symbolisiert unter anderem das Meer und die Hoffnung. Gelb kennzeichnet die Trainerstufe und steht für die Hautfarbe. Rot steht für das Blut, die intensive Flamme des Feuers und den eisernen Willen und kennzeichnet die Meisterstufe. Weiß symbolisiert schließlich die Unendlichkeit, die Knochen sowie die Tiefe und Reinheit des Geistes und ist der höchsten Graduierung vorbehalten.

So unterschiedlich die Gürtelsysteme auch sind, ihren Grundgedanken haben sie gemeinsam. Jede neue Farbe und jeder neue Grad stehen für viele Trainingsstunden, Rückschläge und Lernfortschritte. Dahinter stecken Disziplin, Konzentration, Respekt und die Bereitschaft, auf und neben der Matte zu wachsen. Entscheidend ist nicht die Farbe um die Hüfte, sondern das, was auf dem persönlichen Weg gelernt wurde.





DIE KAMPFSPORT-ABTEILUNG VON A BIS Z



A – AUFGABEGRIFF
Aufgabegriffe sind Techniken, mit denen ein Gegner zur Aufgabe gezwungen werden kann. Dazu gehören beispielsweise Hebel auf Gelenke oder Würgegriffe.

B – BEFREIUNGSTECHNIKEN
Befreiungstechniken dienen dazu, sich aus einem Griff oder einer Fixierung zu lösen, etwa aus einer Umklammerung oder einem Würgegriff. Je nach Situation kommen unterschiedliche Bewegungen und Techniken zum Einsatz.

C – CHUDAN
Bezeichnet die mittlere Trefferzone (Rumpfbereich von den Schultern bis zur Leiste) bzw. Körperhöhe im Karate.

D – DOJO
Dojo bezeichnet den Trainingsort japanischer Kampfkünste wie Judo oder Karate. Der Begriff lässt sich sinngemäß als „Ort des Weges“ beziehungsweise „Ort, an dem der Weg geübt wird“ übersetzen. Im Dojo gelten bestimmte Regeln des respektvollen Umgangs.

E – EMPI-UCHI
„Empi-Uchi“ bezeichnet im Karate einen Ellbogenschlag. Je nach Ausführung kann er beispielsweise nach vorne, zur Seite, nach hinten oder von oben nach unten ausgeführt werden.

I – IPPON
Ist im Judo die höchste Wertung und entscheidet den Kampf sofort. Er kann beispielsweise für einen kontrollierten Wurf auf den Rücken, einen 20-sekündigen Haltegriff oder die Aufgabe des Gegners durch einen Würgegriff oder Hebel vergeben werden.

J – JUDO
Eine japanische Kampfsportart, bei der Würfe, Haltegriffe, Hebel und Würgegriffe eine zentrale Rolle spielen. Ziel ist es unter anderem, das Gleichgewicht und die Bewegung des Gegners für die eigene Technik zu nutzen.

K – KATA
Eine festgelegte Abfolge von Techniken und Bewegungen. Im Karate werden dabei Angriffs- und Abwehrtechniken gegen imaginäre Gegner in einer vorgegebenen Reihenfolge ausgeführt.

M – MATE
„Mate“ ist ein japanischer Begriff aus dem Judo und bedeutet sinngemäß „Stopp“ oder „Halt“. Die Kampfrichterinnen und Kampfrichter verwenden ihn, um einen laufenden Kampf vorübergehend zu unterbrechen.

O – OBI
„Obi“ bezeichnet den Gürtel, der in japanischen Kampfkünsten wie Judo und Karate als Teil des Kampfsportanzugs getragen wird. Farbe und Graduierung geben dabei je nach System Auskunft über den Ausbildungsstand (siehe Seite 90).

P – PRATZEN
Pratzen sind gepolsterte Schlag- und Trittflächen, die die Trainerinnen und Trainer oder Traingspartnerinnen und Trainingspartner halten. Sie werden genutzt, um Techniken, Kombinationen, Präzision und Reaktionsfähigkeit zu trainieren.

V – VOVINAM
Vovinam ist eine vietnamesische Kampfkunst und ein Kampfsport. Zum Training gehören unter anderem Angriffs-, Abwehr- und Befreiungstechniken sowie Hand- und Ellbogentechniken, Fußtechniken, Würfe und Hebel.

W – WURF
Bei einem Wurf wird der Gegner durch eine gezielte Technik aus dem Gleichgewicht und zu Boden gebracht. Würfe spielen beispielsweise im Judo eine wesentliche Rolle.

Z – ZUKI
„Zuki“ bezeichnet im Karate einen Faustst0ß. Je nach Ausführung gibt es verschiedene Formen, beispielsweise den geraden Faustst0ß „Oi-Zuki“.

HAUPTSPONSOR

indeed

AUSRÜSTER

ÄRMELPARTNER

DVAG

STRATEGISCHE PARTNER

AMERICAN EXPRESS
condor
Deutsche Bank
Deutsche Dienstrad
DWS
HYUNDAI
KUMHO TIRE
LOTTO Hessen
mainova
PEPSI
RoboMarkets
STRAUSS

VEREINSSPORT PARTNER

BINDING
DREAME
DS-AUFZÜGE
ELLISINVEST PROJECTS
FERMONT Umzüge · Lagerung · Logistik
FÖRSTER
Frankfurter Sparkasse
GATEWAY GARDENS OCEAN CLUB
GENERALI
Global Switch
GONDER GROUP
HYUNDAI powered by EULER GROUP
JUSTEM RECHTSANWÄLTE
KD SONNENSCHUTZSYSTEME
LANZBAU
Helmut Lindt Malerfachbetrieb GmbH beraten & gestalten
MAGIC-BOWL
MORGAN MV VARGAS Steuerberatung
PANINI
RMD LOGISTICS
sat
SATIS&FY
SCHALAST LAW | TAX
VGF
WILLKIE

PARTNERWELT
VEREINSSPORT

VON DER BAHN BIS ZUM SPIELFELD



ZWISCHEN EM, COMEBACKS UND NACHWUCHS

Die Freiluft-Saison der Leichtathletik ist beendet. Zeit für einen Blick zurück auf eine ereignisreiche Saison. Internationale Erfolge, starke Comebacks und die Entwicklung des Nachwuchses prägten die vergangenen Monate. Gleichzeitig hat sich gezeigt, wie breit die Leichtathletik-Abteilung von Eintracht Frankfurt inzwischen aufgestellt ist – von der Nachwuchsarbeit bis hin zur internationalen Spitze.

Text und Fotos: Mia Ebert

HIGHLIGHTS

Für die Top-Athletinnen und -Athleten stand die Saison vor allem im Zeichen der Europameisterschaften in Birmingham. Auf der Jagd nach Normen und Punkten zeigten sie bei zahlreichen Wettkämpfen starke Leistungen. Am Ende qualifizierten sich neun Athletinnen und Athleten für die EM – mehr als von jedem anderen deutschen Verein. Neben den Erfolgen gab es jedoch auch Enttäuschungen: Joshua Abuaku verpasste die Norm um nur vier Tausendstel. Auch Leia Braunagel musste trotz konstanter Weiten von mehr als 60 Metern und berechtigter EM-Hoffnungen aufgrund der starken nationalen Konkurrenz auf die Teilnahme verzichten.

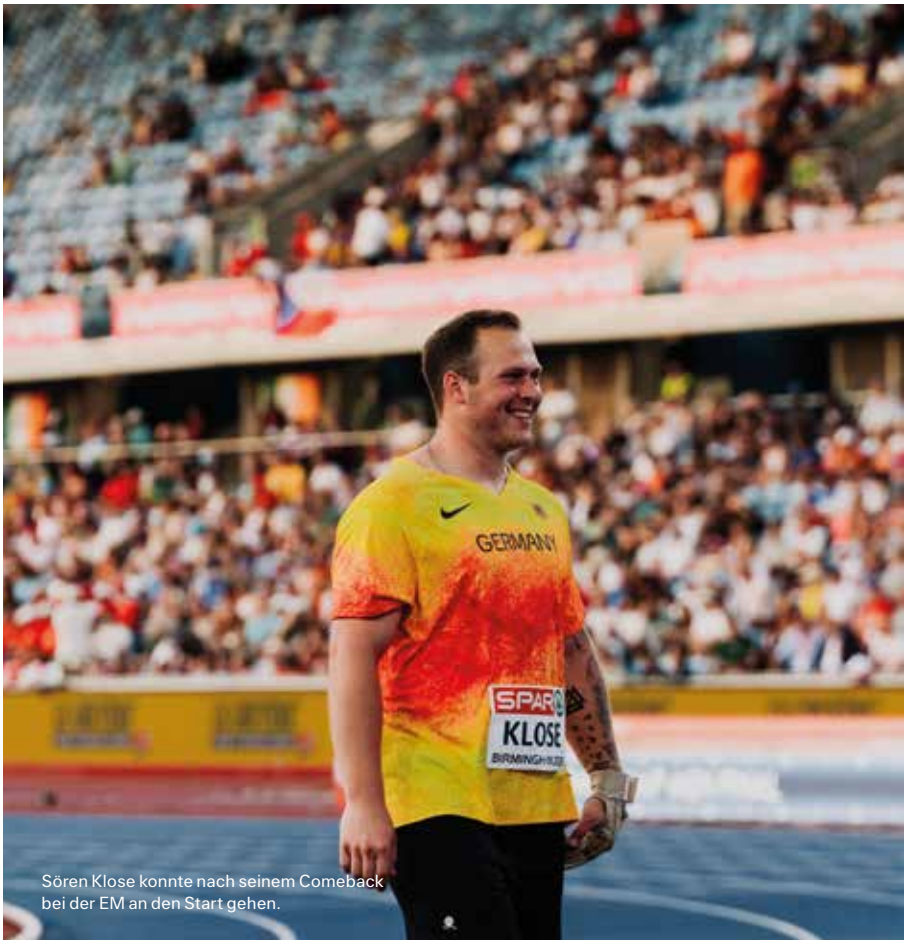
In Birmingham sorgte Merlin Hummel direkt am zweiten Abend für ein Highlight: Mit 81,30 Metern gewann er im Hammerwurf Silber, Sören Klose wurde mit 78,13 Metern Sechster. Für ein weiteres Highlight sorgte Smilla Kolbe: Sie lief über 800 Meter in 1:57,80 Minuten persönliche Bestleistung und stellte damit die schnellste Zeit einer Deutschen seit 1990 auf, ehe sie im Halbfinale mit 1:58,21 Minuten knapp ausschied. Amadeus Gräber belegte im Zehnkampf mit 8.162 Punkten Rang acht, Christopher Linke wurde im Marathon-Gehen mit deutschem Rekord ebenfalls Achter. Johannes Frenzl erreichte mit persönlicher Bestleistung Platz 15. Im Hammerwurf der Frauen wurde Aileen Kuhn Zehnte, Samantha Borutta schied bereits in der Qualifikation aus. Diskuswerfer Marius Karges verpasste bei seinem ersten internationalen Auftritt ebenfalls das Finale.

Doch nicht nur bei der Europameisterschaft wussten die Athletinnen und Athleten zu überzeugen. Auch bei internationalen Meetings konnten Merlin Hummel und Smilla Kolbe auf sich aufmerksam machen, nachdem sie sich in dieser Saison auch die Titel bei den Deutschen Meisterschaften sicherten. Smilla Kolbe lief regelmäßig mit den Top-Läuferinnen mit, während Merlin Hummel mehrere Podestplätze sammelte und mit seinem Sieg bei den World Athletics Ultimate Championships zuletzt endgültig den Sprung an die Spitze schaffte. Auch Geher Christopher Linke konnte neben seinem Titel bei den Deutschen Meisterschaften auch bei internationalen Meetings mit Top-Platzierungen überzeugen. Aileen Kuhn wurde in dieser Saison ebenfalls Deutsche Meisterin.

COMEBACKS

Neben den internationalen Erfolgen prägten auch starke Comebacks die Saison. Sarah Vogel und Sören Klose kehrten nach längeren Auszeiten zurück. Klose nähert sich dabei inzwischen wieder der Marke von 80 Metern. Seine persönliche Bestleistung von 79,23 Metern verbesserte er in diesem Jahr erneut. Nach einem Bänderriss und Rückenproblemen war an solche Weiten lange nicht zu denken. Noch im März hatte er zunächst Probleme, die 50 Meter zu überwerfen. Ein neuer Trainer und ein verändertes Umfeld gaben ihm schließlich neue Impulse.

Auch Stabhochspringerin Sarah Vogel hat nach einer langen Leidensgeschichte wieder ein neues Leistungsniveau erreicht und konnte in dieser Saison ihre persönliche Bestleistung verbessern.



Sören Klose konnte nach seinem Comeback bei der EM an den Start gehen.

NACHWUCHS

Während die etablierten Athletinnen und Athleten ihre internationale Klasse bestätigten, drängen immer mehr junge Sportlerinnen und Sportler nach. Rund zehn von ihnen konnten in dieser Saison besonders auf sich aufmerksam machen.

Dazu gehören allen voran Hochspringer Jacob Thomä und Hammerwerfer Matti Hummel. Beide sicherten sich in dieser Saison souverän die Deutschen Meistertitel der U20 und wurden für die U20-WM in Eugene nominiert. Vor Ort konnten beide leider noch nicht ihr gesamtes Potenzial ausschöpfen.

NAME	DISZIPLIN	WETTBEWERB	PLATZIERUNG
Carmen Nowicka	Siebenkampf	Polnische Meisterschaft	Gold
Sonja Schulte-Mäter	100-Meter-Lauf	EM U18	Halbfinaleinzug
Luise Brzoska	3000-Meter-Lauf	EM U18	4. Platz
Lisa Hinrichsen	Kugelstoßen	EM U18	Teilnahme
Jacob Thomä	Hochsprung	DM U20/ DM U23	Gold
Matti Hummel	Hammerwurf	DM U20	Gold
Curly Brown	Diskuswurf	DM U23	Gold
Julian Holuschek	Weitsprung	DM U23	Bronze
Finja Köchling	Weitsprung	DM U23	Gold
Sonja Schulte-Mäter	100-Meter-Lauf	DM U18	Silber
Soumia Broum	1500-Meter-Lauf	DM U18	Bronze
Luise Brzoska	3000-Meter-Lauf	EM U18	Gold
Hannah Lösel	Berglauf	EM U20 Team	Gold

ENTWICKLUNG

Die Entwicklung zeigt sich nicht nur auf der internationalen Bühne. Auch die Abteilung selbst ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Vor rund sechs Jahren zählte die Leichtathletik bei Eintracht Frankfurt etwa 400 Mitglieder, inzwischen sind es rund 900.

Leichtathletik-Abteilungsleiter Michael Krichbaum betont: „Der Zulauf hält an, besonders das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Leichtathletik ist ungebrochen. Für unsere Abteilung bietet das die Chance, Talente aus Frankfurt und der Region für die Eintracht zu gewinnen und Schritt für Schritt zu entwickeln. Von der Breite bis zur Spitze soll möglichst vielen Sportlerinnen und Sportlern eine Perspektive geboten werden."

Wie breit die Abteilung inzwischen aufgestellt ist, zeigte sich auch bei der Team-DM U16/U20. Mit vier von vier möglichen Mannschaften war die Eintracht vertreten. Bei den Hessischen Meisterschaften sammelten die U20 und U18 insgesamt 15 Gold-, sieben Silber- und fünf Bronzemedaillen. Die U16 kehrte aus Darmstadt mit 17 Gold-, zehn Silber- und 13 Bronzemedaillen zurück.

Die Saison 2026 zeigt, dass die Abteilung auf mehreren Ebenen wächst. An der Spitze stehen international erfolgreiche Athletinnen und Athleten, dahinter wartet eine Gruppe junger Sportlerinnen und Sportler, die bereits erste Erfahrungen auf internationaler Ebene sammelt. Gleichzeitig wächst die Basis der Abteilung weiter.



Maxime Berlot, Mitglied des Abteilungsvorstandes Leichtathletik, Vizepräsident Armin Kraaz und Leichtathltik-Abteilungsleiter Michael Krichbaum.

„VON DER BREITE BIS ZUR SPITZE SOLL MÖGLICHST VIELEN SPORTLERINNEN UND SPORTLERN EINE PERSPEKTIVE GEBOTEN WERDEN."

ABTEILUNGSLEITER MICHAEL KRICHBAUM



DIE ERSTE WM-MEDAILLE!

Vier Teams der Sportakrobatik waren in den vergangenen Wochen bei den Weltmeisterschaften der Junioren und Senioren im italienischen Pesaro am Start. Mit einer WM-Medaille, mehreren Finalteilnahmen und starken Platzierungen kehren die Eintrachtlerinnen erfolgreich aus Italien zurück. Für einen besonderen Moment sorgten Finia Falch, Kay Klotz und Leni Tschutschupalow: Das Trio gewann Bronze und damit die erste WM-Medaille der Eintracht-Geschichte.

Text: Mia Ebert
Fotos: Mia Ebert, AcroGym.tv und Pedro R. Coelho

Den Auftakt in der Qualifikation machte das Damenpaar bei den Juniorinnen, bestehend aus Viktoria und Alena. Mit 27.210 Punkten belegten sie nach ihrer ersten Übung zunächst Rang neun. Anschließend zeigte auch die Damengruppe mit Finia, Kay und Leni eine starke Leistung. 27.750 Punkte bedeuteten zunächst Platz fünf.

Auch Anna Dorigatti und Lisa Schinko überzeugten bei ihrem ersten Auftritt bei den Damenpaaren Youth. Für ihre Übung erhielten sie 27.350 Punkte und gingen damit als viertbeste Nation in die zweite Qualifikationsrunde.

In der folgenden zweiten Qualifikationsrunde legten Anna und Lisa mit einer starken Dynamik-Übung und 27.000 Punkten nach und sicherten sich den Einzug ins Finale. Auch Finia, Kay und Leni starteten in der zweiten Runde eine Aufholjagd. Mit starken 28.580 Punkten gelang ihnen nicht nur der Sprung ins Finale, sondern sogar auf Platz eins.

Viktoria und Alena rundeten die Qualifikation mit 26.550 Punkten ab und beendeten den Wettkampf auf Rang sieben. Trotz Verletzungsproblemen in der Vorbereitung zeigten beide in Pesaro starke Leistungen. Aufgrund der Ein-Team-pro-Nation-

Regel reichte es dennoch nicht zum Finaleinzug, da Deutschland bereits mit einem anderen Paar im Finale vertreten war.

Nachdem Anna Dorigatti und Lisa Schinko das Finale auf Platz vier erreicht hatten, belegten sie dort am Ende Platz fünf. Kleine Fehler verhinderten den Sprung auf das Podest, dennoch zeigten sie bei ihrer WM-Premiere eine starke Leistung.

Für den größten Erfolg der Reise sorgten Finia Falch, Kay Klotz und Leni Tschutschupalow. Die Damengruppe zeigte im Finale eine starke Übung und gewann Bronze. Damit holte die Eintracht ihre erste WM-Medaille überhaupt. Gleichzeitig war es die erste deutsche WM-Medaille im Juniorenbereich seit fast 30 Jahren.

Lange sah es für das Trio sogar nach Gold aus. Gemeinsam mit Trainerin Celine Caro lagen die drei zunächst an der Spitze. Nach der Übung der favorisierten russischen Formation ließ die Wertung ungewöhnlich lange auf sich warten. Die Verantwortlichen legten schließlich Einspruch gegen den Difficulty Value ein. Diesem wurde stattgegeben, wodurch Russland an Deutschland vorbeizog. Auch Belgien konnte sich anschließend noch vor das deutsche Trio schieben.

„Diese Bronzemedaille ist für mich viel mehr als nur eine Platzierung. Ich durfte miterleben, wie Kay, Finia und Leni über Monate auf diesen Moment hingearbeitet, Rückschläge überwunden und immer wieder an sich geglaubt haben. Sie haben sich in Pesaro durch jede Übung gekämpft und sich am Ende mit einer WM-Medaille belohnt. Ich bin unglaublich stolz auf die drei – und dieser Moment wird für mich immer etwas ganz Besonderes bleiben“, sagt Trainerin Celine Caro.

In der darauffolgenden Woche ging die Damengruppe mit Kira, Fiona und Alisée bei der Senioren-WM an den Start. Zum Auftakt erreichte das Trio in der Dynamik-Qualifikation mit 27.550 Punkten Rang zehn. Den Finaleinzug hat das Trio dabei nur knapp verpasst: Das zweite Team aus Hoyerswerda lag nur hauchdünn vor den Eintrachtlerinnen.

In der Balance-Qualifikation am zweiten Wettkampftag zeigten Kira, Fiona und Alisée dann eine starke Leistung. Mit 28.790 Punkten belegten sie Rang drei und qualifizierten sich damit sowohl für das Balance-Finale als auch für das große Finale. In der Qualifikation des großen Finales erreichten sie Rang vier.

Nach einem weiteren Trainingstag stand am vierten Tag zunächst das Combined-Finale auf dem Programm. Mit 25.140 Punkten mussten die Eintrachtlerinnen dabei einen Rückschlag hinnehmen. Bereits vor der Übung drohte die erste Pyramide zu misslingen. Das Trio kämpfte jedoch mit großem Einsatz darum, die nötige Stabilität wiederherzustellen und die Pyramide zu halten. Der Fehler kostete wertvolle Punkte. Zum Abschluss zeigten Kira, Fiona und Alisée im Balance-Finale noch einmal ihre Klasse. Nach dem schwierigen Auftakt im Combined-Finale sammelten sie ihre Nerven und gingen erneut voll auf Angriff. Mit 28.840 Punkten präsentierten sie ihre Pyramide souverän und zeigten dem Kampfgericht, dass sie die Übung sicher beherrschen.

In der extrem hohen Leistungsdichte an der Weltspitze zählte dabei jedes Zehntel. Am Ende belegte das Trio Platz fünf und verpasste die Bronzemedaille denkbar knapp. Gleichzeitig erzielten Kira, Fiona und Alisée die beste Wertung für Team Deutschland und stellten damit die bis dahin höchste Wertung eines deutschen Trios überhaupt auf.

„ICH BIN UNGLAUBLICH STOLZ AUF DIE DREI – UND DIESER MOMENT WIRD FÜR MICH IMMER ETWAS GANZ BESONDERES BLEIBEN.“

TRAINERIN CELINE CARO





Große Freude bei den Sportakrobatinnen der Eintracht: Nach ihrer Übung (unten) feiern sie ihren Erfolg mit Trainerin Celine Caro (oben).



DAZN | BUNDESLIGA

WENN BUNDESLIGA, DANN DAZN

Schaue die Konferenz am Samstag und alle Sonntagsspiele von Eintracht Frankfurt

Live nur auf **DAZN**

DEINE MARKE.
UNSERE LÖSUNGEN.

Wir kennen die Anforderungen Deiner Branche und haben die passende Logistiklösung für jede Unternehmensgröße.

RMD LOGISTICS
LOGISTIK PARTNER



BEREIT FÜR LOGISTIK, DIE MEHR MÖGLICH MACHT?

PASSENDE LÖSUNG ENTDECKEN

Bild: KI-generiert



UNSERE EINTRACHT

102 BOLZPLATZLIGA
Höhepunkt zum Abschluss: Das war das Finale 2026

105 FUSSBALLSCHULE
„Atemberaubend“: Das war der Jubiläums-Stadiontag

109 GEBURTSTAGE
Klaus Beverungen und Oscar Corrochano

112 HALL OF FAME
Merlin Hummel, Aileen Kuhn, Smilla Kolbe

114 EINTRACHT-ORTE
Heute: Der Paulsplatz

117 PARK-PLATZ
Unter neuer Regie: Die Stadionkapelle

118 FANABTEILUNG
Der Malwettbewerb der Junior Adler

129 EAGLES11
Malik Pimpong beantwortet elf Fragen



„WENN MIR EINER VOR 25 JAHREN GESAGT HÄTTE, DASS WIR MAL MIT DEN KIDS IM STADION TRAINIEREN UND SO EIN AUFGEBOT AN LEUTEN DA IST, UM UNS ZU GRATULIEREN, DANN HÄTTE ICH DAS NICHT FÜR MÖGLICH GEHALTEN.“

KARL-HEINZ KÖRBEL



Der Höhepunkt des Abends: Younes Ebnoutalib erscheint zur Siegerehrung.

WERTE DES SPORTS UNTER DER FRIEDENSBRÜCKE

Großes Saisonfinale der Bolzplatzliga mit reichlich Action im und neben dem Käfig, einem Sinn für Demokratie und einem sportlichen Vorbild aus der eigenen Stadt.

Als im Mai die Bolzplatzliga 2026 startete, stand neben dem Spaß am runden Leder nicht zuletzt der Besuch von Sara Doorsoun und Younes Ebnoutalib im Mittelpunkt, die sich als neue Paten vorstellten. Beide Identifikationsfiguren aus dem Eintracht-Kosmos, beide nahbare Charaktere mit bunten Lebensläufen und doch zwei unterschiedlichen Profigenerationen. Hier die 59-malige deutsche Nationalspielerin, dort der damals 22-jährige Winterzugang aus Elversberg. Als die Bolzplatzliga Ende September ihr großes Saisonfinale abhielt, war Ebnoutalib nicht nur ein Jahr älter, sondern auch um zwei deutsche A-Länderspiele reicher. Das Fußballmärchen eines Kinds der Nordweststadt, welches Philipp Reschke unter der Friedensbrücke zum Anlass nahm, um gekonnt den Ernst des Lebens mit dem Spaß am Spiel zu kombinieren. Das Vorstandsmitglied sagte in seiner Eröffnungsrede: „Eine Saison in der Bolzplatzliga und du bist vom ganz normalen Kicker zum Nationalspieler geworden. Bessere Werbung für dieses Format gibt es eigentlich nicht." Dann rollte die Kugel über den Asphalt, Endspiele und Stimmung unter den U13-Teams aus dem Gallus, Gutleutviertel, Nied, Niederrad und Bahnhofsviertel. Insgesamt hatten an der abgelaufenen Spielzeit 20 Mannschaften sowie 180 Kinder und Jugendliche zwischen neun und 15 Jahren teilgenommen. Dass dabei knapp 1.000 Tore heraussprangen, ist bei diesem Projekt jedoch nicht die Hauptsache.

Wie passend, dass die sechs Teams im Schatten einer großen Graffitiwand zockten, auf der sechs gemeinsam erarbeitete Werte zu lesen waren: Respekt, Disziplin, Zusammenarbeit, Fairness, Toleranz, Entwicklung. Ein Mural, das die Kids unter Anleitung und mit Atemschutzmasken selbst veredeln durften, sorgte auch bei Philipp Reschke für Begeisterung. Der 54-Jährige erklärte am Rande des Turniers: „Der Fußball hat eine ganze Menge Dinge, die ihn über den eigentlichen Sport hinaus für die Gesellschaft wichtig machen. Er steht für Werte, und wer ihn spielt, muss diese Werte auch leben. Darauf haben sich auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bolzplatzliga in ihrem Wertekodex verständigt. Die Werte, die die Wand hinter uns zieren, haben sie selbst entwickelt – genau das war unser Ziel."

Ein Ziel, auf dem sich die Verantwortlichen nicht ausruhen. Eintracht Frankfurt unterstützt das vom Sportkreis Frankfurt 2013 initiierte Format, das sich an Kinder und Jugendliche mit vielfältigen sozialen und kulturellen Hintergründen aus allen Stadtteilen richtet, zwar bereits seit vielen Jahren, allerdings sei, so Reschke, „unsere Zusammenarbeit mit der Bolzplatzliga in den vergangenen Jahren ein bisschen vor sich hingedümpelt". Doch „jetzt füllen wir das Projekt wieder mit mehr Leben. Was Kinder und Jugendliche in diesem Alter auf dem Platz an Werten lernen, stärkt nicht nur ihre persönliche Entwicklung, sondern zahlt auch auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt ein".

Dem schließt sich Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreises Frankfurt, an: „Die Eintracht möchte Orte der Demokratie schaffen und unterstützen. Das gelingt mit der Bolzplatzliga hervorragend, denn die Liga ist selbstorganisiert und wurde von Beginn an gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt." Gerade darin liege eine besondere Stärke des Formats; die jungen Menschen übernähmen Verantwortung, brächten ihre Perspektiven ein und erführen, dass ihre Stimme gehört werde.

Konkret kommt auch hier wieder der vom Ligarat in zwei Workshops entwickelte Wertekodex ins Spiel, dem sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bolzplatzliga verschrieben haben. Dieser sei, so Frischkorn, „die Grundlage" und „neu überarbeitet worden, weil die Kinder und Jugendlichen einfach jünger geworden sind und nun eine neue Generation die Bolzplätze in Frankfurt am Main bespielt".

Ziemlich hip wirkte auch das Rahmenprogramm am Mainufer. Neben dem Graffiti-Workshop untermalte ein DJ den Wettkampf ehrenamtlich mit vorproduziertem 069-Sound. Stadionsprecher Daniel Wolf führe durch den Tag und sorgte bei den Teams sowie ihren Unterstützenden immer wieder für zusätzliche Stimmung. Ein Barber stellte seine Dienste zur Verfügung, die Kinder und Jugendlichen konnten sich in verschiedenen Skill-Challenges beim Schießen, Jonglieren und Passen messen und dabei tolle Preise gewinnen.

Als die Sonne hinter der Skyline verschwand und Sara Doorsoun unweit entfernt im Stadion am Brentanobad mit den Eintracht Frankfurt Frauen in die nächste Europa-Cup-Runde einzog, ließ es sich Younes Ebnoutalib nicht nehmen, nach dem Mannschaftstraining zur Siegerehrung zu stoßen. Der Frankfurter Bub war nicht allein gekommen und hatte mit Ayoube Amaimouni einen weiteren waschechten Straßenkicker, der selbst innerhalb weniger Monate vom Drittligastürmer zum WM-Teilnehmer avancierte, im Schlepptau. Autogramme und Selfies verstanden sich von selbst, gefolgt von einem authentischen Ratschlag von einem, der sich vor zwei Jahren noch in der Regionalliga verdingt hatte. Plädoyer von Ebnoutalib: „Egal wie alt du bist, egal wo du spielst – du kannst es immer noch schaffen, wenn du dranbleibst und an dich glaubst."

Dranbleiben werden Eintracht Frankfurt und der Sportkreis Frankfurt in jedem Fall an ihrem aufgefrischten Herzensprojekt. Reschke abschließend: „Das war keine Eintagsfliege. Das schreiben wir 2027 fort und ziemlich wahrscheinlich auch darüber hinaus."



1


2


3

1 Von der Bolzplatzliga hinterlassen: Der Wertekodex unter der Friedensbrücke.

2 Seiten auf 0(69).

3 Eintracht-Vorstandsmitglied Philipp Reschke richtet viele Dankesworte an die Helferinnen und Helfer.

4 Unter der Friedensbrücke geht es auch sportlich zur Sache.

5 Graffiti-Workshop im Zeichen des Demokratieverständnisses.

6 Endlich ist er da: Der Frankfurter Bub Younes Ebnoutalib.


4


5


6

Rosbacher

VIEL MEHR ALS NUR WASSER.

Rosbacher Mineralwasser
mit dem 2:1 Verhältnis von Calcium zu Magnesium



www.rosbacher.de



„ES WAR ATEMBERAUBEND“

Die Fußballschule feiert 25-jähriges Bestehen im Deutsche Bank Park. Mit viel Training, Prominenz und einem „unvergesslichen Tag“ für alle Beteiligten.

Text, Fotoreportage: Michael Wiener
Fotos: Joachim Storch

Auf die Frage an die Kinder, was an diesem Tag ihnen besonders gefallen hat, ist die häufigste Antwort: „Alles!“ Karl-Heinz Körbel muss „das alles erst einmal verarbeiten“ und für Vorstandssprecher Axel Hellmann ist dieser außergewöhnliche Stadiontag der Fußballschule „ein Ausdruck der allgemeinen Entwicklung des Klubs“. Mit einem Trainingsmarathon im Deutsche Bank Park hat die Eintracht Frankfurt Fußballschule ihr Jubiläum gefeiert, seit 25 Jahren lautet das Motto „Trainieren wie die Profis“.

Das Feeling, ein echter Profi zu sein, gab es dieses Mal – und es war das erste Mal seit Beginn im Jahr 2001 – dazu, denn die Übungseinheit für rund 320 Kinder, aufgeteilt in vier Zeitslots, fand auf dem Stadionrasen im Deutsche Bank Park statt.

Am EintrachtTV-Mikro meinte eine Fußballschülerin: „Es war sehr, sehr, sehr schön. Ich weiß, dass es nicht viele Leute machen können [auf dem Rasen im Deutsche Bank Park zu trainieren; Anm. d. Red.]. Es war atemberaubend. Ich werde wahrscheinlich nie wieder auf diesem Rasen stehen. Jetzt weiß ich, wie sich dieser Rasen anfühlt“, sagte sie und drückte damit das aus, was sicherlich alle anderen Kinder an diesem Tag fühlten. Denn sie hatten die Möglichkeit, beim Stadiontag der Fußballschule dabei zu sein und damit ganz besondere drei, vier Stunden im Heimstadion von Eintracht Frankfurt zu erleben.

Auf den folgenden zwei Seiten hat die „Eintracht vom Main“ in einer Bilderstrecke den Stadiontag aus Sicht eines Fußballschülers nachgezeichnet.



VOM ANKOMMEN ...

... am Adler Business Club im Deutsche Bank Park



CHECK-IN ...
bei Claudi und Inka



PRESSEKONFERENZ ...
... mit Sonny Kittel und Seppl Rode (Bild rechts), um die Wartezeit nach dem Umziehen zu überbrücken





ERINNERUNGSFOTOS ...
... in der Mixed Zone



SAMMELN IM SPIELERTUNNEL ...
... mit Uwe Bindewald. Gleich geht's los!



EINLAUFEN ...
... wie die Profis, hier die Gruppe mit Trainer Oscar Corrochano



AUFSTELLEN AM MITTELKREIS
Die Trainingseinheit startet in wenigen Sekunden



TRAINIEREN WIE DIE PROFIS ...
... mit rund 30 Trainern



ABKLATSCHEN ...
... mit Fußballschulen-Leiter Karl-Heinz Körbel



DIE AKTUELLEN PROFIS SCHAUEN VORBEI ...
... unter anderem Younes Ebnoutalib und Cheftrainer Adi Hütter





GRUPPENFOTO ...
... mit den prominenten Besuchern und dem Fußballschulenteam



ÜBERGABE DER ...
... Jubiläumsmedaillen, hier die Gruppe von Karl Rotter



MUSEUMSTOUR
Rein in die Welt der Pokale!



STADIONFÜHRUNG
Der Blick von der Medientribüne



Karl-Heinz Körbel hat zehn Stunden im Deutsche Bank Park hinter sich

... BIS ZUM FEIERABEND


condor
DESTINATION: IHRE GESUNDHEIT
Gemeinsam gegen Brustkrebs.
Jetzt unterstützen unter:
www.BrustkrebsDeutschland.de
Weitere Informationen rund um FlyPink:

ALLES GUDE ...

... KLAUS BEVERUNGEN



DFB-Pokalfinale 1974. Austragungsdatum: 17. August. Nur einmal nach Gründung der Bundesliga fand das Endspiel dieses Wettbewerbs später statt, 1970 mit dem Sieger Kickers Offenbach. Die Gründe waren ähnlich, 1974 lag's an der Weltmeisterschaft in Deutschland im Sommer. Das Finale der Saison 1973/74 zwischen Eintracht Frankfurt und dem Hamburger SV wurde somit in der Vorbereitung zur Spielzeit 1974/75 ausgetragen. Die Eintracht begann dabei im Vergleich zum letzten Pflichtspiel der Vorsaison mit genau einem Zugang in der Startelf: Klaus Beverungen.

Am 24. September wurde Beverungen 75 Jahre alt. Der gelernte Großhandelskaufmann lebt seit vielen Jahren in Karlsruhe, wo er bis zu seiner Pensionierung bei einer Versicherungsgesellschaft tätig war.

Bei der Eintracht ist sein Spitzname weiterhin präsent. Als „Beve" kennt man in der Eintracht-Familie Axel Hoffmann, der Autor verschiedener Eintracht-Bücher und Waldtribünen-Moderator an jedem Spieltag vor dem Museum gab sich einst diesen sogenannten Nicknamen im Eintracht-Forum. Verbunden damit ist Hoffmanns erster Besuch eines Eintracht-Spiels vor fast genau 50 Jahren, als die Adlerträger den DFB-Pokalsieger von 1970 mit 1:0 besiegten. Schütze des goldenen Tores war ein gewisser Klaus Beverungen, es war eines seiner 24 Tore für die Eintracht in drei Wettbewerben.

Er lief in der Bundesliga (61), im DFB-Pokal (12) und im Europapokal der Pokalsieger (12) für die Eintracht auf. 1977 wechselte er zum FC St. Pauli, ehe seine Karriere, die einst 1970 in seiner Geburtsstadt Gelsenkirchen mit dem Wechsel zum FC Schalke 04 Fahrt aufgenommen hatte, über den Zweitligazwischenstopp Westfalia Herne in Baden bei kleineren Klubs ausklang.

... OSCAR CORROCHANO



Emotionale Woche für Oscar Corrochano Anfang September. Zunächst feierte der ehemalige Spieler und Trainer bei der Eintracht am 6. September seinen 50. Geburtstag, nur wenige Tage später kehrte er zu seinem Heimatverein VfB 06 Großauheim zu einem besonderen Spiel zurück. Bei der Partie zwischen der Ü40 des Gastgebers und der Tradi im Rahmen von „Eintracht in der Region" lief er in beiden Teams auf, am Mikrofon in der Halbzeitpause zeigte er sich zudem sehr ergriffen. Sein ehemaliger Trainer Heinz Hofmann, der „Charly Körbel Großauheims", sei schwer erkrankt, man habe ihm jedoch diesen Eintracht-Tag im Hanauer Stadtteil zu verdanken. Corrochano fiel in diesem Moment jedes Wort schwer, es zeigte die Verbundenheit zu Hofmann und zu Großauheim.

Corrochano lebt mittlerweile in der Nähe von Heidelberg und trainiert aktuell die U15 des 1. FC Heidenheim. Im März 2012 hatte er gemeinsam mit weiteren Ex-Spielern wie Stefan Effenberg und Mehmet Scholl die Prüfung zum Fußballlehrer bestanden, er war seinerzeit seit sechs Jahren Trainer im Nachwuchsbereich der Eintracht und coachte die U23. Es folgten Stationen als Cheftrainer in Regensburg, bei U-Teams des ungarischen Fußballverbandes, Trier, Lotte und Waldhof Mannheim II, vor dem Engagement in Heidenheim war er Co-Trainer in Gaziantep und Sandhausen. Eine Funktion, die er auch bei der deutschen U21 und bei Eintrachts Profis unter Armin Veh innehatte.

Als Spieler hatte er nach seinem Wechsel aus Großauheim, wo er unweit des Sportgeländes aufgewachsen ist, zur Eintracht bei den Adlerträgern zumeist in der U23 gespielt. Ein Zweitligaspiel steht in seiner Vita, für die Eintracht am letzten Spieltag der Saison 1996/97. Zwischen 1999 und dem Karriereende 2006 folgten Stationen bei Darmstadt 98, Kickers Offenbach, erneut Eintrachts U23, Waldhof Mannheim und 1. FC Eschborn.

DALLMAYR BRINGT NUR DIE BESTEN **AUF'S FELD.**

JETZT FAN WERDEN!
Bei der Kaffeeversorgung – ob beim Spiel oder in der Arbeit – sind wir Profis. Dallmayr berät Sie von der Espresso-maschine bis zur Automatenstation.



Dallmayr
VENDING & OFFICE

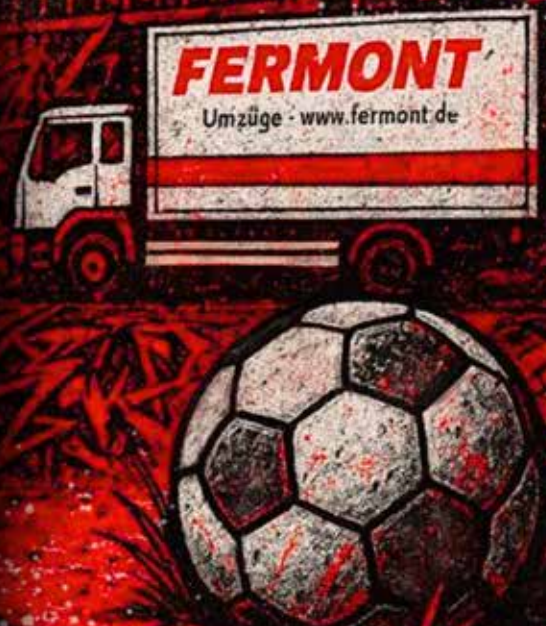
Alois Dallmayr Automaten-Service GmbH
langen@dallmayr.de · **www.dallmayr.com**

Exklusiv für Mitglieder

MIT UNS WIRD DEIN UMZUG ZUM HEIMSPIEL!

Mit Fermont umziehen und profitieren!

- **Umzugsprofi seit über 130 Jahren**
- **Faire Preise**
- **Alles aus einer Hand**



10% RABATT AUF PACKMATERIAL UND FAN-ARTIKEL SET IM WERT VON 50 €*

Jetzt scannen und Angebot sichern!

***Nur einlösbar im Zusammenhang mit der Beauftragung eines vollständigen Umzugsauftrages, unter Angabe der EF-Nummer und damit einer gültigen Mitgliedschaft, über das offizielle Online-Antragsformular von Fermont auf www.fermont.de/kontakt. Aktion gültig bis 30.06.2027.**

FERMONT
VEREINSSPORT PARTNER

BESTMÖGLICHES STADIONERLEBNIS

Eintracht Frankfurt präsentiert die Porträts der Profis bei Heimspielen in deren Gebärdennamen. Die Hintergründe.



Nina Lührßen bei den Videoaufnahmen in Gebärdensprache.

Das Ritual ist so bekannt wie beliebt. Kurz vor jedem Anpfiff im Deutsche Bank Park und im Stadion am Brentanobad dröhnt Tankards „Schwarz-weiß wie Schnee" durch die Lautsprecher, der traditionelle Heißmacher vor den Heimspielen der Profiteams. Auf weniger großer Bühne, aber mit nicht weniger Enthusiasmus legen die Gebärdendolmetscherinnen von Eintracht Frankfurt alles in die Waagschale und ermöglichen in Block 16C im Stadtwald oder Block B in Rödelheim den gehörlosen Fans das bestmögliche Stadionerlebnis rund um die 90 Minuten.

GRÖSSTMÖGLICHE BÜHNE FÜR BARRIEREFREIEN STANDARD

Was 2021 von Fanabteilung und Fanbeauftragten der Eintracht in Form eines Lernangebots für deutsche Gebärdensprache für jedermann und jederfrau begann, wird künftig auf größtmöglicher Bühne zum barrierefreien Standard. Wo auf Videowürfel beziehungsweise Anzeigetafel bis vergangene Saison klassische Jubelposen der Adlerträgerinnen und Adlerträger zu sehen waren, präsentieren die Spielerinnen und Spieler ab sofort ihren persönlichen Gebärdennamen.

Die Vorarbeit begann im Rahmen der Media Days im Juli und August. „Der Gebärdenname ist sozusagen der Einstieg in die Deaf Community. Das Besondere ist, dass die Namen nicht einzeln buchstabiert werden, sondern: Wenn man richtiges Mitglied in der Deaf Community ist, hat man seinen Gebärdennamen", erklärt Gebärdensprachdolmetscherin Renata Melka. Strenge Vorgaben gibt es nicht, ob Spielweise, Hobbys, Charaktereigenschaften; es sind keine Grenzen gesetzt, in gewisser Weise übertragbar auf die Anspruchshaltung von Eintracht Frankfurt, allen Anhängern grenzenlose Möglichkeiten zu bieten. Sei es vor Ort oder auch digital.

Der Verein ist bestrebt, seine eigenen Plattformen hinsichtlich der Anforderungen des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) barrierefrei zugänglich zu machen. Ob Artikel auf der Website und in der App, so viele untertitelte Videos wie möglich, digitale Museumsführungen in Gebärdensprache, das Live-Dolmetschen in Gebärdensprache, wie etwa auf der vergangenen Mitgliederversammlung, oder ein inklusives Fanradio bei Heim- und Auswärtsspielen.

Abstrakt gliedern ließe sich das Gesamtpaket in Angebote für hörbehinderte Fans, Angebote für sehbehinderte Fans und Angebote für gehbehinderte und rollstuhlfahrende Fans. Malte Baumann, Behindertenfanbeauftragter von Eintracht Frankfurt, erläutert: „Grundsätzlich haben wir schon seit Jahren den Deaf-Fanclub im Stadion. Die Sichtbarkeit von Menschen, die gehörlos sind, ist nicht so groß wie bei Menschen, die im Rollstuhl sitzen oder die eine Gehbehinderung haben, bei denen das Handicap sichtbar ist."

Unabhängig vom jeweiligen Einzelschicksal hat sich hierbei Köhler Transfer als verlässlicher Partner erwiesen. Der Fahrdienst richtet sich nicht allein an mobilitätseingeschränkte Stadionbesucher, sondern bietet seine Dienste auch Gehörlosen an.

Darüber hinaus gibt es am Kiosk an Block 18 die Gelegenheit, Speisen und Getränke mittels QR-Codes barrierefrei zu bestellen und abzuholen. Am Eingang E4 wartet geschultes Personal, das den Stadionzutritt erleichtert und Sprachbarrieren abfedert.

Reibungslos verliefen übrigens auch die Shootings mit dem Medienteam, was Can Uzun auf Nachfrage bestätigt: „Das ist etwas sehr Schönes und das sollte man überall einführen." Eintracht Frankfurt, Deaf und Co. sind dran.

HALL OF FAME



MERLIN HUMMEL

Leichtathletik
Deutscher Meister und Vize-Europameister
im Hammerwurf

HALL OF FAME



SMILLA KOLBE

Leichtathletik
Deutsche Meisterin über die 800 Meter



AILEEN KUHN

Leichtathletik
Deutsche Meisterin im Hammerwurf

EINTRACHT-ORTE



DIE PAULSKIRCHE

Es ist ein geschichtsträchtiger Ort, auch aus Eintracht-Sicht. In der Paulskirche (Paulsplatz 11) hat unter anderem Karl-Heinz Körbel vor einigen Jahren die Werte-Medaille der Werte-Stiftung erhalten. Hier der Auszug aus dem 27. Kapitel des Buches „59 Eintracht-Orte", erschienen schon vor besagter Verleihung.

Die Paulskirche mit dem sie umschließenden Paulsplatz ist einer der prominentesten Orte in Frankfurt. Erbaut wurde sie zwischen 1789 und 1833 – und hier tagten von 1848 bis 1849 die Delegierten der Frankfurter Nationalversammlung, der ersten Volksvertretung für ganz Deutschland. Deshalb gilt die Paulskirche auch als eines der großen Symbole der Demokratiebewegung. Damals waren jedoch noch keine Eintrachtler dabei, die gibt es schließlich erst seit 1899.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Paulskirche während der Bombennächte im März 1944 schwer getroffen und brannte vollständig aus. Als Zeichen eines demokratischen Neubeginns sollte sie nach Kriegsende als erstes repräsentatives Gebäude wiederaufgebaut werden. Eine Idee, für die sich Oberbürgermeister Walter Kolb mächtig ins Zeug legte, die allerdings nicht unumstritten war. Immerhin beklagten die Frankfurter über 90.000 zerstörte Wohnungen sowie den Verlust fast aller öffentlichen Bauten, deren Instandsetzung vielen dringlicher schien. Doch Kolb setzte sich durch. Materialspenden aus ganz Deutschland halfen dabei, den Wiederaufbau zu realisieren.

Unter Materialmangel litten hingegen die Turner, deren Vereinsheim im Oeder Weg gleichfalls in Trümmern lag. Der Legende nach hat Walter Kolb, selbst begeisterter Turner, den über Baustoffmangel klagenden Kollegen der Turngemeinde den Tipp gegeben, doch mal zu der Baustelle zu gehen, wo es Baustoffe im Überfluss gäbe. So wanderte nach Feierabend eine ganze Menge Paulskirche in die Ruine der Eintracht-Turnhalle. Und wir können heute sagen, dass die neue Turnhalle fest auf den Steinen der Demokratie ruht.

Am 18. Mai 1948 wurde die Paulskirche pünktlich zum hundertjährigen Jubiläum der ersten Deutschen Nationalversammlung als „Haus aller Deutschen" wiedereröffnet. Zur feierlichen Einweihung gehörte auch ein Sternlauf aus deutschen Ländern, der an der Paulskirche endete. Im „Hessischen Köcher", eine Art Staffelstab, steckten Grußbotschaften der hessischen Städte und Gemeinden. Aus unserer Sicht bemerkenswert, dass Leichtathlet Heinz Ulzheimer im Trikot der Eintracht neben Friedel Pfeiffer den Köcher ins Ziel brachte und dem Oberbürgermeister übergab. Eine Bronzetafel an der Nordseite der Paulskirche erinnert noch heute an den Staffellauf. Vier Jahre später gewann Ulzheimer Bronze im 800-Meter-Lauf bei den Olympischen Spielen in Helsinki. Es war die erste Medaille für Deutschland nach Ende des Krieges. Eine zweite kam über 4 x 400 Meter noch dazu.

Ganz andere Emotionen erlebten die Eintracht-Fans 1992. Die Eintracht war auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaft, ein einziger Sieg am letzten Spieltag der Saison 1991/92 in Rostock hätte genügt, um den Titel nach 1959 ein zweites Mal an den Main zu holen. Tausende Fans machten sich siegesgewiss auf den Weg an die Ostsee. Wer keine Karte bekommen hatte, konnte das Spiel am 16. Mai 1992 auf einer Großleinwand am Paulsplatz verfolgen. So das Laub der Bäume einen Blick auf die Leinwand zuließ.

Voller Hoffnung vor Spielbeginn, erlebten die Eintrachtler einen der bittersten Momente der Vereinsgeschichte. Dicht gedrängt verfolgten sie das Spiel und verstanden die Welt nicht mehr, als Schiedsrichter Alfons Berg aus Konz den Hessen, nach einem unübersehbaren Foul an Ralf Weber, beim Spielstand von 1:1 einen der klarsten Elfmeter der Bundesligageschichte verweigerte. Als Sekunden vor Schluss der vermeintliche Sündenbock Stefan Böger sogar noch das 2:1 für Rostock erzielte, waren die Meisterschaftsträume endgültig ausgeträumt. Der Paulsplatz glich einem Tränenmeer und die Eintracht-Fans schlichen bedröppelt nach Hause. Statt sich einem rauschenden Fest hinzugeben, saßen sie nun mit rotgeweinten Augen still beim Apfelwein.

Das Bild zeigt Heinz Ulzheimer 1948 bei der Übergabe des „Hessischen Köchers" an Oberbürgermeister Walter Kolb.

Im Buch „59 Eintracht-Orte", erschienen 2020, haben Axel Hoffmann und Matthias Thoma einen Stadtführer für alle Adlerträger erstellt. Die „Eintracht vom Main" druckt exklusiv in jeder Ausgabe Teile eines Kapitels ab.


STRAUSS
WORKWEAR PARTNER VON EINTRACHT FRANKFURT
STRAUSS
WORKS

PARK-PLATZ

FUSSBALL, GLAUBE, VIELFALT

Die Stadionkapelle der Eintracht verbindet Fußball, Kirche und gesellschaftliches Miteinander an einem besonderen Ort. Ein ehrenamtliches Team führt die Arbeit weiter und möchte die Kapelle künftig noch vielfältiger, interreligiöser und sichtbarer gestalten.

Stefanie Brauer-Noss, Karsten Böhm, Anja Bode, Peter Noss und Markus Schnepel gehören zu diesem neuen Team der Stadionkapelle, die sich in der Haupttribüne des Deutsche Bank Park befindet. Das Quintett organisiert Gottesdienste zu christlichen Taufen, Trauungen und Segnungen – und hat drei aktuelle Fragen beantwortet.

Wie sehen die Schwerpunkte der Arbeit für die Stadionkapelle aus?
„Wir sehen eine große Perspektive für die Religion. Ab kommendem Jahr möchten wir die Katholiken stärker mit einbeziehen. Ebenso spielt die interreligiöse Weiterentwicklung eine wichtige Rolle für uns. Die Eintracht hat schließlich eine bedeutende jüdische Geschichte, die wir stärker berücksichtigen möchten."

Kirche und Stadion, wie bringt Ihr das zusammen?
„Wir versuchen, insbesondere Kindern und Jugendlichen zu zeigen, welche Gemeinsamkeiten es zwischen Sport und Religion gibt. Dafür bieten wir unter anderem abwechslungsreiche Tagesprogramme an. Dazu gehört der Besuch im Bibelerlebnismuseum in Frankfurt, anschließend können sie die Stadionkapelle kennenlernen und an einer Stadionführung teilnehmen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Programme ist dabei immer die Frage, was Sport und Glaube miteinander verbindet. Grundsätzlich können Sport und Religion viel voneinander lernen. Dazu möchten wir Vielfalt und Gleichberechtigung in der Stadionkapelle leben."

Wie ist der Bezug zur Eintracht?
„Schon in der Bibel findet sich ein toller Bezug zur Eintracht. Dort steht geschrieben, dass es gut ist, wenn Geschwister in Eintracht zusammenwohnen. Darüber hinaus gibt es viele Gemeinsamkeiten in Bezug auf Gesänge und Choreos. Sowohl im Fußball als auch in der Kirche spielen gemeinsames Singen und Choreografien eine wichtige Rolle."



Das Team der Stadionkapelle mit (v.l.) Stefanie Brauer-Noss, Anja Bode, Peter Noss und Karten Böhm.





10/09/1966

Es war ein historischer Tag im Frankfurter Waldstadion, der 10. September 1966. Erstmals wurde ein Weltmeisterschaftskampf im Schwergewichtsboxen in Deutschland ausgetragen, erstmals wurde eine Sportveranstaltung live per Satellit in Farbe übertragen. Muhammad Ali traf auf Karl Mildenberger aus Kaiserslautern, „The Greatest" gegen „Milde". 40.000 Zuschauer sahen, wie Ali durch Technischen K.o. in der zwölften Runde siegte und damit auch seinen 25. Kampf seiner Karriere erfolgreich bestritt.

DEIN BILD FÜR DEN SPIELTAG

Wer regelmäßig auf Instagram unterwegs ist, hat bestimmt schon einmal die Matchday-Grafiken auf den offiziellen Social-Media-Kanälen von Eintracht Frankfurt gesehen. In dieser Saison sind die Bilder etwas ganz Besonderes. Für jedes Spiel wird das Kunstwerk eines Junior Adlers ausgewählt, der die Fans kreativ auf die jeweilige Partie einstimmen darf. Um die Kunstwerke gebührend zu würdigen, gibt es auf dieser Doppelseite noch einmal die bisherigen Grafiken bis zur Länderspielpause.





Emmi

HEIMSPIEL GEGEN FREIBURG

Junior Adler Emmi Teschner

- **Alter:** 7 Jahre
- **Mein erstes Spiel:** Heimspiel gegen Bochum im November 2024
- **Mein Lieblingsspieler:** Mario Götze





Elias

AUSWÄRTSSPIEL GEGEN UNION BERLIN

Junior Adler Elias Handwerk

- **Alter:** 9 Jahre
- **Mein erstes Spiel:** Heimspiel gegen Augsburg im Dezember 2024
- **Mein Lieblingsspieler:** Ansgar Knauff





Louis

POKALSPIEL GEGEN ST. TÖNIS

Junior Adler Louis Stanzel

- **Alter:** 11 Jahre
- **Mein erstes Spiel:** Heimspiel gegen Dortmund im Januar 2026
- **Mein Lieblingsspieler:** Jonathan Burkardt





Josie

HEIMSPIEL GEGEN AUGSBURG

Junior Adler Josie Weihert

- **Alter:** 6 Jahre
- **Mein erstes Spiel:** Heimspiel gegen Helsinki im Oktober 2023
- **Mein Lieblingsspieler:** Mario Götze





Constantin

AUSWÄRTSSPIEL GEGEN MAINZ

Junior Adler Constantin Huth

- **Alter:** 8 Jahre
- **Mein erstes Spiel:** Auswärtsspiel gegen Leipzig im Februar 2023
- **Mein Lieblingsspieler:** Uwe Bindewald und Mario Götze

Auch Du bist Junior Adler und möchtest eine eigene Matchday-Grafik für ein Bundesliga-Spiel unserer Profis gestalten? Dann versuch Dein Glück und schicke Dein Bewerbungs-Bild zusammen mit Deinem Namen und Deiner EF-Nummer per E-Mail an *junioradler@eintracht-frankfurt.de*. Viel Erfolg!

JUNIOR ADLER

GESICHTER DES VEREINS

MIT DER EINTRACHT AUF DIE GROSSE BÜHNE

Anna Dorigatti wechselte 2022 zur Sportakrobatik bei der Eintracht und hat sich dort gemeinsam mit ihrer Partnerin Lisa Schinko zu einer festen Größe entwickelt.

In ihrer bisherigen Karriere konnte die 18-Jährige bereits große Erfolge feiern. Viermal wurde Anna Deutsche Meisterin und schaffte in diesem Jahr zudem die Qualifikation für die Weltmeisterschaft im italienischen Pesaro. Dort ging sie im September gemeinsam mit Lisa Schinko im Damenpaar Youth an den Start und vertrat die Eintracht auf internationaler Bühne.

Für Anna sind ihre Erfolge jedoch kein Zufall. Hinter ihnen stecken viel Training, Ehrgeiz und vor allem die Leidenschaft für ihren Sport: „Für mich bedeutet mein Sport, dass egal, wie groß meine Ziele werden, meine Leidenschaft immer mein Antrieb bleibt – und sie mich dorthin bringt, wo ich mir meinen Platz verdient habe“, fasst sie zusammen. Die Eintracht hat dabei einen ganz besonderen Stellenwert: „Eintracht Frankfurt bietet mir die Möglichkeit, alle meine Träume zu verwirklichen.“

„EINTRACHT FRANKFURT BIETET MIR DIE MÖGLICHKEIT, ALLE MEINE TRÄUME ZU VERWIRKLICHEN.“

ANNA DORIGATTI



ANNA DORIGATTI

- **Geburtsdatum:** 8. September 2008
- **Größe:** 1,55 m
- **Geburtsort:** Bensheim
- **Mannschaft/Team:** Damenpaar
- **Lieblingsdisziplin/Übung:** Balance
- **Adlerträgerin seit:** 2022
- **Bisherige Erfolge:** 4 x Deutsche Meisterin, WM-Qualifikation
- **Größtes sportliches Ziel:** Eine gute Weltmeisterschaft und EM-Teilnahme



ANNA DORIGATTI

SPORTAKROBATIK



Wir realisieren Wohn(t)räume

HORN
Projektgesellschaft GmbH

INNOVATION UND AMBITION

Die Projektgesellschaft HORN GmbH gehört zu den innovativsten Entwicklern erstklassiger Immobilien. Seit knapp 30 Jahren erfolgreich im hochwertigen Wohnungsbau tätig, zählen wir zu den führenden Bauträgergesellschaften im Rhein-Main-Gebiet. Weit über 2000 Eigenheimbesitzer wohnen bereits in einer HORN-Immobilie. Unsere Objekte zeichnen sich durch werthaltige Bauqualität, eine hervorragende Ausstattung und eine sehr gute Wohnlage aus – die Grundlagen für die langfristige Wertentwicklung Ihrer Immobilie.

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite –
wir haben einige interessante Objekte für Sie.

DER PARTNER IHRES VERTRAUENS

Projektgesellschaft HORN GmbH
Siemensstraße 6, D-65779 Kelkheim (Taunus)
Tel. 06195-9750-0, Fax 06195-9750-29, info@pghorn.de

www.pghorn.de



IT, die Teamgeist hat.

Erfolg entsteht, wenn alles perfekt zusammenspielt – im Stadion wie im Serverraum.
Als Partner von Eintracht Frankfurt sorgen wir für sichere, vernetzte IT-Systeme, auf die sich jedes Team verlassen kann.

HORN & COSIFAN – IT, DIE VERBINDET.

HORN & COSIFAN PART OF PLENTICON GROUP

Stolzer Partner von Eintracht Frankfurt

www.horn-cosifan.de

MOMERY

From Moments to Memories



JEDES SPIEL ERZÄHLT EINE GESCHICHTE.

Gemeinsam erlebt. Für immer festgehalten.

Deine besonderen Erinnerungen in deinem persönlichen Fotobuch.
Einfach online gestalten und wieder erleben.

JETZT ENTDECKEN

momery.com created by FLYERALARM TRADING

KUMHO

Kühlen Kopf bewahren



VORBILDLICH 2025
Auto Bild
KUMHO
WinterCraft WP52+
51 Winterreifen im Test
Dimension 225/40 R 18
Heft 41/2025

WINTERCRAFT WP52+

KUMHO TIRE
STRATEGISCHER PARTNER

RoboMarkets
Mein Online-Broker

kostenlose Depotführung
geringe Trading-Kosten
moderne Plattform
Anbindung an TradingView
mehrsprachiger Kundensupport

RoboMarkets
STRATEGISCHER PARTNER

Dieser Inhalt enthält KI-generierte Inhalte

DEIN STADIONBIER FÜR GROSSE MOMENTE.

Auf die Eintracht

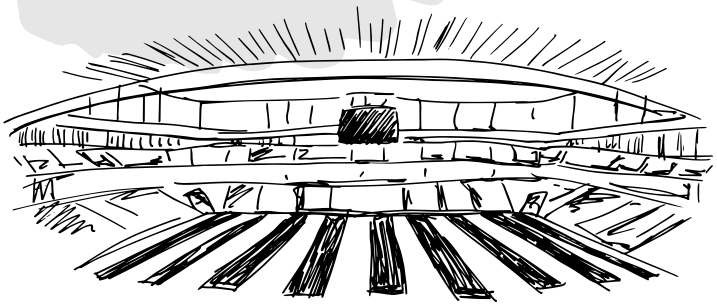


JETZT IM HANDEL ERHÄLTLICH*



SEIT 1870 BINDING
DEIN STADION-BIER

♥ FORZA BINDING



*In allen teilnehmenden Märkten im Rhein-Main Gebiet

DRUSCHKE
CRYO TECH

DIE KRAFT DER KÄLTE

Regeneration **intelligent** gedacht



Kältekammern
-110 °C

100 % elektrisch
ohne Stickstoff

Made in Germany

MEHR ERFAHREN
druschkecryo.com

DRUSCHKE
CRYO RECOVERY PARTNER

MAXIMALER SUPPORT FÜR VOLLEN EINSATZ.

Gemeinsam mehr erreichen.
Mit den neuen Profi-Leitern vom Leiter-Profi.



Hailo MASTER

Profi-Leiter bestellen, gratis
Werkzeug-Armband abstauben.
Code: **EINTRACHT**

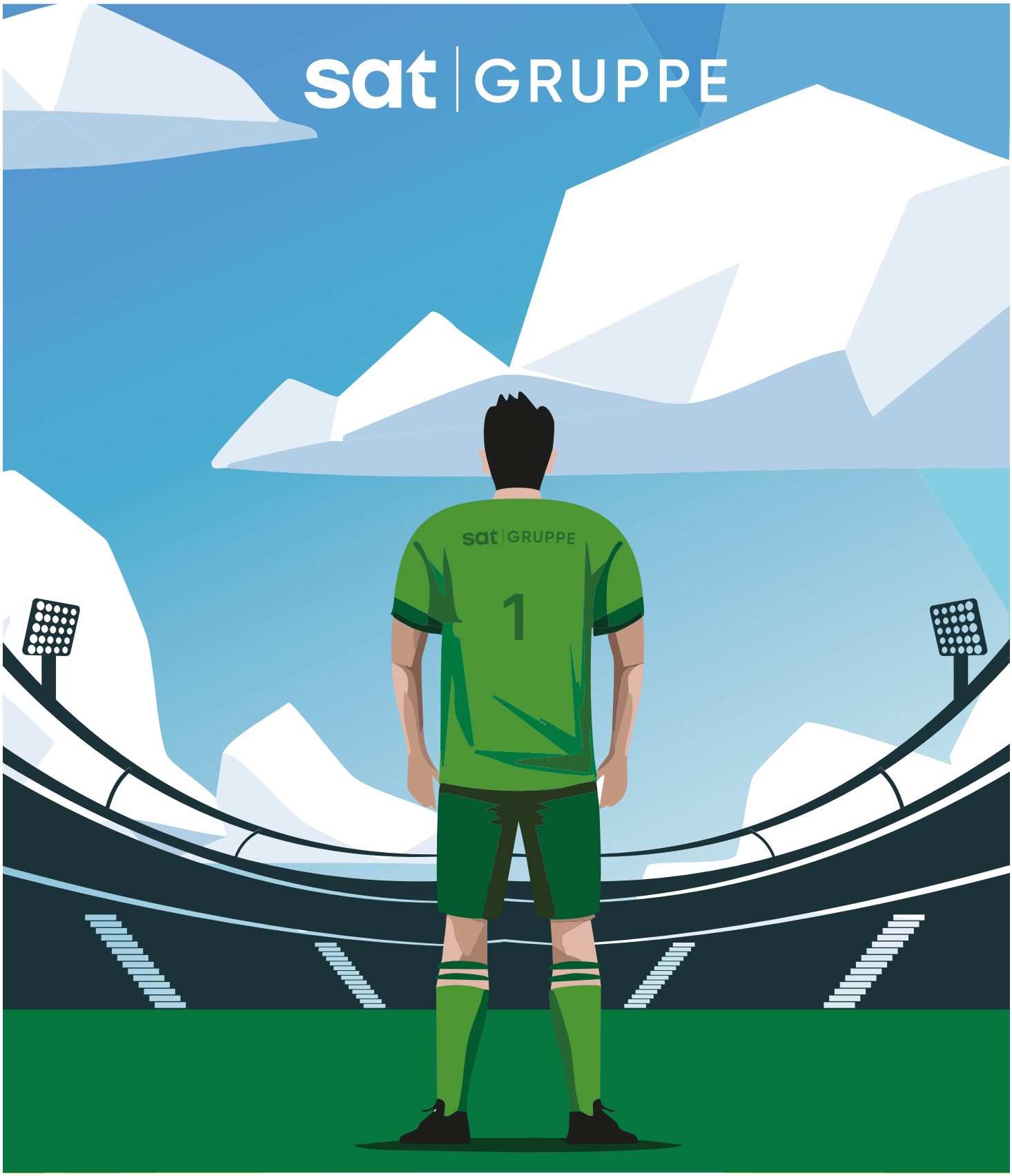
hailo-master.de

Hailo
PROFIFUSSBALL PARTNER



Ein Team, so vielfältig wie das Leben!

Entdecke unsere Eigenmarken und finde für jedes Spiel den passenden Spieler.



Setze auf den Stammspieler wenn es um Brand- und Wasserschäden geht.

sat-gruppe.com

EAGLES11

ORDNUNG, NACHTEULE, CRISTIANO RONALDO



MALIK PIMPONG

- 18 Jahre
- Staatsbürgerschaft: Dänemark
- Stürmer
- Adlerträger seit 30. Juni 2026
- 7 Spiele (5 Tore) in der UEFA Youth League für FC Midtjylland
- 25 Länderspiele (12 Tore) für dänische U-Mannschaften



Dein erstes Lied auf deiner Playlist?
Meridian von Dave und Tiakola.

Frühaufsteher oder Nachteule?
Nachteule.

Dein Lieblingsplatz in Dänemark?
Meine Heimatstadt Viborg.

Was muss beim Frühstück im Profi-Camp vorm Training dabei sein?
Omelette mit Zwiebeln.

Hast Du ein Ritual vor Spielen?
Immer auf dem Spielfeld beten.

Ordnung oder kreatives Chaos?
Ordnung.

Als Kind wolltest Du so sein wie ...?
Cristiano Ronaldo.

Dein Lieblingsstadion, in dem Du bisher gespielt hast?
Der Deutsche Bank Park natürlich. Es ist sehr laut und die Atmosphäre ist super.

Berge oder Strand?
Strand.

Was bedeuten Deine weiteren Vornamen Razak und Engholm?
Razak ist der Vorname meines Vaters. Engholm ist der Nachname meiner Mutter. So habe ich etwas von beiden.

Wie sieht Dein perfekter freier Tag aus?
Fortnite und NBA2K mit meinen Freunden spielen.

IMPRESSUM

Druckprodukte CO2e-bilanziert & ausgeglichen
natureOffice.com/DE-077-661090

Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen zusätzlich regionale Waldökologieprojekte im Schwarzwald, im Ahrtal und im Thüringer Wald.

DIE 104. AUSGABE DER „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT MITTE DEZEMBER

Herausgeber
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Im Herzen von Europa 1
60528 Frankfurt am Main

Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt am Main

Kontakt
Tel.: 0800 743 1899 (SGE1899)
Fax: 069 9 55 03 – 139
info@eintrachtfrankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt
Jan Martin Strasheim
Direktor Kommunikation und Marke
Eintracht Frankfurt Fußball AG

Ann-Kathrin Ernst
Bereichsleiterin Marketing und Kommunikation
Eintracht Frankfurt e.V.

Redaktionsleitung
Sina Schäfer und Michael Wiener

Redaktionelle Mitarbeit
Max Barz, Daniel Böhler, Tess Buchmüller, Chenoa da Silva Canton, Till Daalmann, Philipp Dibelka, Dominic Dylka, Mia Ebert, Daniel Grawe, Laurin Höning, Linus Kieser, Selina Marker, Patrick Pfordt, Matthias Thoma, Christopher Väth, Adriana Wehrens, Stephan Weidemeyer

Fotos
AcroGym.tv und Pedro R. Coelho, Manuel Bahmer, BSD/Viesturs Lacis, Mia Ebert, Harald Friedrich, Max Galys, Jan Hübner, Bianca Jockel, Felix Leichum, Selina Marker, Peer Neumann, Martin Ohnesorge, Franziska Sabel, Marc Schüler, Luca Weigand, Andreas Wolf, imago images, picture alliance, Foto Storch, Florian Ulrich
Titelbild: Martin Ohnesorge

Design
O Leo Lé Design | Leonie Stender
schoen und gut | Diana Schön
media tools – business communication GmbH

Medienproduktion
studio fiftynine GmbH

Anzeigenmarketing
Vermarktung & Partnerschaften
Eintracht Frankfurt Fußball AG

printed by
FLYERALARM

Copyright
Soweit nicht anders vermerkt, bei der Redaktion.

Redaktionsschluss
6. Oktober 2026



STARTE MIT PEPSI

GÖNN DIR EINTRACHT!



PROFIFUSSBALL
PARTNER

DEUTSCHLAND MACHT RENTE.

**Bei der Eintracht darf es spannend werden.
Bei deiner Rente nicht.**

deutschland-macht-rente.de



DVAG GENERALI

PARTNER VON EINTRACHT FRANKFURT

seit 1948

Mehr Infos unter www.svg-hessen.de

qualifizieren.

Wir unterstützen Menschen und Unternehmen dabei,

mobilisieren.

sich Herausforderungen zu stellen

finanzieren.

und die Chancen der Zukunft zu nutzen.

svghessen SVG Hessen eG svghessen SVG Hessen eG

SVG Hessen


Bock auf einen
Positionswechsel?
Dann mach's dir
Indeed einfach.
Finde jetzt einen besseren Job mit
dem Hauptsponsor deines Vereins.
Profil erstellen und loslegen.
Jetzt QR-Code scannen
und mehr über unsere
Partnerschaft erfahren.
indeed